Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Wilh. Riepekohl, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Münzstr. 3, Fernspr. 1567, Redaktion und Druckerei: Gr. Münzstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Insertionsgebühr: die 7gespaltene Kolonelzeile 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Reklameteil Zeile 1 Mk. Zeitungspreisliste Seite 429

Nr. 130. **Magdeburg, Dienstag den 7. Juni 1910.** **21. Jahrgang.**

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Offiziersfreuden.

Ehe wir auf unser Thema eingehen, müssen wir an die Leser der „Volksstimme" eine Frage stellen, die ihnen sehr seltsam erscheinen und in nicht wenigen den Verdacht rege machen wird, daß unser Oberstübchen in Unordnung geraten sei. Diese Frage lautet: Kann das Urteil darüber, ob ein Oberleutnant im Ernstfall eine Eskadron oder eine Trainkompanie zweckentsprechend führen wird, vernünftigerweise dadurch bestimmt werden, ob dieser Oberleutnant nicht einmal die Beantwortung einer Einladung zu einem Hofball übersehen hat? Die Antwort dürfte nicht zweifelhaft sein, denn Kriegstüchtigkeit und Hofball haben miteinander so viel zu tun wie etwa die Berliner Siegesallee und die Kunst.

Beim Militär aber nimmt sich die Sache ganz anders aus. Hier stehen Kriegstüchtigkeit und Hofball zueinander in den allerengsten Beziehungen. Diese wunderliche Tatsache hat einer, der sie am eignen Leibe gespüren mußte, der Welt in einer vor kurzem erschienenen Broschüre bewiesen.*)

Grötzner, der Oberleutnant der bayrischen Landwehrkavallerie ist, war im Sommer 1906 beim 2. bayrischen Trainbataillon zu einer Uebung einberufen, um seine Befähigung zum Rittmeister darzulegen. Der Bataillonskommandeur erklärte Grötzner nach Ableistung der Uebung, daß er ihn für die genannte Charge qualifizieren werde und sprach ihm seine Anerkennung aus. Aber im folgenden Winter nahte Grötzner das Verhängnis in Gestalt eines Hofballes und des Hofmarschalls des Herzogs von Meiningen, eines gewissen Herrn v. Schleinitz.

In Meiningen, wo die Auswahl solcher Leute, die man als Wanddekoration bei Hofbällen verwenden kann, nicht groß ist, werden auch die Rechtsanwälte zu den Hofbällen eingeladen. Sie scheinen allerdings die hohe Ehre nicht richtig zu würdigen, denn sie sagen regelmäßig ab. Der Grund scheint darin zu liegen, daß sie ihre besseren Hälften zu Hause lassen müssen. Auch Grötzner, der Rechtsanwalt in Meiningen ist, tat stets so. Im Jahre 1907 aber vergaß er in der Eile der Geschäfte die Absage. Ein paar Tage später erkundigte der Hofmarschall v. Schleinitz sich schriftlich bei ihm, ob er die Einladung erhalten habe. Grötzner erledigte die Anfrage nicht sofort, weil er an Influenza heftig erkrankt war, und sich dabei auch noch außerhalb Meiningens befand.

Wegen dieses „Verbrechens" wurde er faktisch nicht Rittmeister und nebenbei derart behandelt, daß er seinen Abschied nahm und jetzt seine Broschüre losließ.

Das schreckliche Versäumnis Grötzners wurde zunächst offiziell zur Kenntnis des bayrischen Bezirkskommandos Kissingen gebracht, dem Grötzner in militärischer Hinsicht unterstand. Eigentlich ging die Angelegenheit dem Bezirkskommando nichts an, denn Grötzner war nicht als Offizier, sondern als Rechtsanwalt eingeladen. Auf der Einladung stand ganz deutlich, daß er in Frack und weißer Binde zu erscheinen habe. Aber das ist nun einmal so, daß die Militärbehörden sich auch in die Zivilverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes mischen. Der Bezirkskommandeur, Oberstleutnant Endres, forderte Grötzner zur umgehenden Rechtfertigung auf. Dieser tat, wie ihm geheißen wurde, und entschuldigte sich außerdem beim Hofmarschall.

Ende des Jahres 1907 teilte Oberstleutnant Endres dem Grötzner mit, daß er ihm die Hofballgeschichte in die Qualifikation schreiben werde! Und bald darauf traf bei Grötzner die weitere Nachricht ein, daß ihn der Kommandeur des 2. bayrischen Trainbataillons, der ihm selbst gesagt hatte, er werde ihn zum Rittmeister qualifizieren, nicht zu dieser Charge qualifiziert habe. Daraufhin bat Grötzner um seinen Abschied. Das sehr kurz gehaltene Abschiedsgesuch scheint dem Oberstleutnant Endres nicht gefallen zu haben, denn er schickte es Grötzner zurück und legte als Muster ein Formular bei, nach welchem Grötzner nur wegen vollendeter Dienstpflicht und wegen seiner Zivilverhältnisse verabschiedet sein wollte.

Grötzner schrieb das Formular nicht ab, weil es mit der Wahrheit nicht übereinstimmte. Aber er unterließ es auch, sein eignes Abschiedsgesuch aufrechtzuerhalten. Jetzt wurde er nach allen Regeln der Kunst hinausgeekelt. Als Ouvertüre traf bei ihm die Nachricht ein, daß ihn der Brigadekommandeur wegen der Hofballgeschichte nicht einmal mehr für die Stellung eines Oberleutnants geeignet halte. Dann kam die weitere Eröffnung, daß auch der Divisionskommandeur und der kommandierende General sich diesem Urteil angeschlossen hätten und Grötzner nun endlich machen solle, daß er von der Bildfläche verschwinde. Letzteres wurde ihm freilich nicht in dieser Form gesagt; es hieß, er habe sein Abschiedsgesuch binnen 1 Woche einzureichen.

Grötzner war aber inzwischen nach München gefahren, um seine Sache im bayrischen Kriegsministerium zu vertreten. Der Personalreferent, General v. Speidel, war sehr freundlich gegen ihn und riet ihm, eine schriftliche Darstellung seiner Angelegenheit auf dem Dienstwege vorzulegen. Grötzner kehrte hoffnungsfroh heim, verfaßte die ihm im Kriegsministerium empfohlene Darstellung, schickte sie ab und bekam dafür eine furchtbare Nase vom kommandierenden General, der sie für einen „vom dienstlichen Standpunkt aus völlig zu verwerfenden Einspruch gegen Maßnahmen vorgesetzter Dienststellen" erklärte. Nun hatte Grötzner schon wieder die Bescherung! Bei ihm war nicht einmal das erlaubt und richtig, was ihm vorher im Kriegsministerium angeraten worden war.

Nach dieser Erfahrung probierte Grötzner es mit einer Beschwerde. Bis zum bayrischen obersten Kriegsherrn verfocht er sie, bekam aber überall unrecht. Der bayrische Kriegsminister, Freiherr v. Horn, empfand wenigstens etwas menschliches Rühren, und darum bestimmte er, daß Grötzner nochmals zu einer 8wöchigen Qualifikationsübung zugelassen werde, damit er beweise, ob er auch „die dem Offizier in bezug auf das gesellschaftliche Leben und Auftreten obliegenden Pflichten in vollem Umfang zu erfüllen bereit sei. Der bayrische Kriegsminister v. Horn hat also eine neue Sorte militärischer Uebungen erfunden, nämlich solche, bei denen die Einberufenen Anstandslehre erhalten. Im konkreten Falle hätte er seine salomonische Entscheidung noch durch zwei Geheimschreiben ergänzen sollen! Das eine wäre an die Offiziere der Garnison, in der Grötzner seine „Anstandsübung" absolviert hätte, zu richten gewesen und hätte etwa lauten müssen: „Der Landwehroberleutnant Grötzner ist möglichst oft einzuladen". Das andre aber hätte Grötzner die Annahme einer Einladung streng verbieten müssen. Auf diese Weise wäre es herauszubringen gewesen, ob er wieder die Absage von Einladungen vergißt.

Da Grötzner an einem starken Rachen- und Kehlkopfkatarrh litt, konnte er die Anstandsübung nicht absolvieren und bat daher, die Uebung auf nächstes Jahr zu verschieben. Zwei ärztliche Atteste, darunter eins des Universitätsprofessors Dr. Leubuscher, bescheinigten Grötzner die Krankheit. Aber der Oberstleutnant Endres verlangte auch noch eine militärärztliche Untersuchung. Bekanntlich ist ja jeder Militärstabsarzt gescheiter als zehn Universitätsprofessoren der Medizin zusammen.

Jetzt endlich lief Grötzner die Galle über, denn er erblickte in dem Verlangen des Oberleutnants Endres mit Recht den Vorwurf der Simulation. Er reichte sein erstes Abschiedsgesuch wieder ein. Da schrieb ihm der Oberstleutnant Endres, ob er denn beim Abschied nicht die Erlaubnis zum Tragen der Uniform wünsche. Dieweilen aber die mit dieser Erlaubnis verabschiedeten Offiziere unter den Ehrengerichten stehen, also für jede in den höheren Regionen nicht angenehme Aeußerung gefaßt werden können, verzichtete Grötzner auf diese hohe Ehre. Und jetzt hat er die Flucht in die Oeffentlichkeit ergriffen.

Die Broschüre bildet auch eine Illustration des Kapitels vom Elend des „ersten Standes". Wegen einer kleinen Vergeßlichkeit, die einem Zivilisten ungeahndet hingeht, kann ein Offizier seine Stellung verlieren. Ein sich gekränkt fühlender Hofmarschall ist imstande, es im Handumdrehen so weit zu bringen, daß ein Offizier hinausfliegt. Und außerdem bietet die Flugschrift Grötzners einen neuen Beweis dafür, daß ein Offizier des Beurlaubtenstandes, der länger dient als er unbedingt muß, ungeschickt handelt. Er setzt sich damit nach Umständen großen Unannehmlichkeiten aus. —

R. K.

*) Hofball und Armee, von Rechtsanwalt, Oberleutnant der Landwehr a. D. Grötzner in Meiningen. (München, Max Steinebach. Preis 75 Pf.)

Politische Uebersicht.

Magdeburg. 6. Juni 1910.

Sie sind dagegen und stimmen dafür.

Die Vorlagen über die Erhöhung der Zivilliste des Königs sind dem preußischen Abgeordnetenhaus am Sonnabend zugegangen. Da ihr Inhalt schon durchgesickert war, bringen sie keine Ueberraschung mehr.

Tatsächlich wird der enorme Betrag von $3^1/_2$ Millionen jährlich gefordert, um die Finanzen der Dynastie wieder in Ordnung zu bringen. Man hat sich auch wirklich nicht gescheut, den üblen Kniff anzuwenden, daß man „nur" 2 Millionen als „Erhöhung der Krondotation" fordert, $1^1/_2$ Millionen aber als „Zuschuß an die Kronkasse zu den Betriebskosten für die königlichen Theater" verlangt.

Durch solche schamhafte Verschleirung ändert man doch nichts an der Tatsache, daß das Defizit der dynastischen Finanzverwaltung $3^1/_2$ Millionen beträgt, und daß diese $3^1/_2$ Millionen aus Steuergeldern aufgebracht werden sollen. Zugleich ergibt sich für die Nutznießer dieser gesetzgeberischen Aktion die besondere Annehmlichkeit, daß die $1^1/_2$ Millionen Theatergelder noch in einen Nachtragsetat von 1910 hineingearbeitet, also sofort fällig werden, während man sich mit den restlichen 2 Millionen doch wohl bis zum nächsten Etatsjahr wird gedulden müssen.

Die Vorlagen sollen schon am Mittwoch im Abgeordnetenhaus beraten werden. Noch immer gilt es allgemein als sicher, daß alle bürgerlichen Parteien zur Annahme bereit sind. Welche Gefühle sie durch ein solches Verhalten bei der Masse der Bevölkerung erregen, darüber dürften sie sich klar sein. Eine Fahrt mit der Bahn oder ein Blick in die Wirtschaften genügt, um zu erfahren, wie man im Volk über diese neuste politische Angelegenheit urteilt. Vernimmt man als unbeteiligter Zuhörer, was da die Leute — Leute der verschiedensten Berufsarten — einander erzählen, so könnte man fast meinen, den $3^1/_2$ Millionen sei die Rolle des letzten Tropfens beschieden, der das Gefäß zum Ueberlaufen bringt.

Das Gefühl der Erbitterung ist allgemein, und auch den politisch Gleichgültigsten empört es, daß man gerade im gegenwärtigen Augenblick mit einer derartigen Forderung hervortritt, da der Versuch einer Wahlreform so elend gescheitert ist.

Die bürgerliche Presse und auch die bürgerlichen Parteien wagen es aber nicht, sich zum Träger dieser allgemeinen Volksstimmung zu machen, weil sie durch ein scharfes Wort der Kritik oder gar ein offenes Nein an einer bestimmten Stelle Anstoß zu erregen fürchten. Wer sich weigert, den Geldschrank des Staates für diesen Zweck zu öffnen, kommt in Gefahr, als Feind der Monarchie und vaterlandsloser Geselle denunziert zu werden. Und wer offen ausspräche, daß eine Erhöhung der Zivilliste um 60 Prozent seit der Zeit Wilhelms 1. nicht notwendig wäre, daß eine Familie mit 30 Millionen Einkommen ganz gut auskommen könne, daß also die $3^1/_2$ Millionen besser zur Unterstützung von Leuten mit geringerem Einkommen zu verwenden wären, der würde sich direkt antinationaler Gesinnung verdächtig machen.

Zwar galt es bisher als „national", die Unterstützung der alten Kriegsveteranen zu fordern, aber in dieser Beziehung hat man sich einstweilen mit der Zusage beruhigen lassen, daß später einmal vielleicht den Veteranen, die weniger als 900 Mark Einkommen haben, eine Beihilfe von 120 Mark jährlich gewährt werden wird — vorausgesetzt, daß der Reichstag die Wertzuwachssteuer bewilligt. Unter den Mitgliedern des regierenden Hauses befindet sich keins mehr, das 1870 mitgemacht hat, aber die Gewährung der Beihilfe ist in diesem Falle viel dringender. Das versichert sogar die freikonservative „Post", die die Vorlage als „nichts weniger als erwünscht" bezeichnet, da sie der sozialdemokratischen Agitation zugute kommt, und auch weiter zugeben muß: „Diese Bedenken werden noch gesteigert durch den Umstand, daß die Finanzlage Preußens im Augenblick nichts weniger als günstig ist und man sich aus diesem Grunde die Befriedigung mancher dringlicher Bedürfnisse, wie die Besserstellung der altpensionierten Beamten und Lehrer versagen muß."

Die freikonservative Fraktion soll nach derselben Quelle erst zugestimmt haben, nachdem ihr der Nachweis erbracht worden war, daß die Sache „sehr dringlich und keinen weiteren Aufschub verträgt". Also es kann alles aufgeschoben werden: die Witwen- und Waisenversicherung, die Beihilfen für darbende Kriegsteilnehmer, Beamte und Lehrer, nur die Erhöhung der Zivilliste ist unaufschiebbar.

Wer das heute nicht einsieht, der ist kein „nationaler Mann"! Aus Furcht vor dem Ungewissen, das von oben droht, veranstalten die Fraktionen des Abgeordnetenhauses ein förmliches Wettkriechen. Während sie die Faust in der Tasche ballen und Verwünschungen gegen die Regierung murmeln, beeilen sie sich, in der lauten Beteurung ihrer untertänigen Bereitwilligkeit, einander zu überbieten. Ein so unwürdiges Schauspiel ist nur in einem Parlament möglich, das keinen Boden im Volke hat.

Die Redensarten von der „Dringlichkeit" der Forderung werden niemand täuschen. Steht die höfische Finanzverwaltung vor einer Katastrophe, die nur durch übergroße Ausgaben verschuldet sein kann, dann mag sie sehen, wie sie sich selber hilft! Vielleicht ließe sich vom monarchischem

Standpunkt aus zur Not noch eine einmalige außerordentliche Aufwendung rechtfertigen, zumal, wenn Gewähr dafür geboten würde, daß künftig sparsamer gewirtschaftet werden soll. Die dauernde Belastung des Staatshaushalts mit den neuen Erfordernissen einer aufs äußerste gesteigerten höfischen Prunkentfaltung bleibt aber von jedem Standpunkt aus verwerflich. Was am Mittwoch geschehen soll, ist nur möglich durch die Feigheit der bürgerlichen Parteien, für die das Volk eines Tages aber die deutliche Quittung ausstellen wird. —

Auf Umwegen.

Die Forderung der Regierung nach Erhöhung der preußischen Zivilliste hat in allen Parteilagern große Erbitterung hervorgerufen. Da man aber zu feige ist, dieser Stimmung offen Ausdruck zu geben, oder gar ihr entsprechend zu handeln, greift man zu den seltsamsten Mitteln, um seinem Aerger Luft zu machen.

So kann sich selbst die agrarisch-konservative „Deutsche Tageszeitung" folgendes Notizchen nicht verkneifen:

> Das Geld ist knapp ... Staatsdarlehen zum Bau von Eigenhäusern können in diesem Jahre nicht gewährt werden, da die zur Verfügung stehenden Mittel anderweit festgelegt sind. Damit Eisenbahnbeamte, die sich ein eignes Heim schaffen wollen, in der Hoffnung auf ein Staatsdarlehen sich nicht in Unkosten stürzen, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß an die Gewährung von Darlehen heuer nicht mehr zu denken ist und darüber die Bediensteten frühzeitig aufgeklärt würden. „Hoffentlich", so fügt die „Zeitung des Vereins Deutscher Eisenbahn-Verwaltungen" hinzu, „werden im Jahre 1911 für diese nützlichen Zwecke wieder Mittel verfügbar gemacht werden können."

Ueber die aufreizender Wirkung, die diese Notiz unter den gegebenen Umständen in Beamtenkreisen hervorrufen muß, hat sich die Redaktion des reaktionären Blattes natürlich keinen Augenblick im Zweifel befunden. Gerade deshalb wird ja die Notiz lanciert. —

Der größte Arbeitgeber.

Anlaß zum Nachdenken bieten die Zahlen über die Finanzen des Reiches und der Bundesstaaten, die das kaiserliche Statistische Amt soeben veröffentlicht. Nach den Voranschlägen für 1909 betragen die gesamten Ausgaben für staatliche Zwecke nicht weniger als 9240 Millionen Mark, denen 9219 Millionen Mark Einnahmen gegenüberstehen. Mehr als ein Drittel der gesamten Einnahmen, nämlich 3540 Millionen, stammen aus staatlichen Wirtschaftsbetrieben (Post, Telegraph, Domänen, Forste, Bergwerke usw.). 2340 Millionen Mark werden auf dem Wege der Besteurung aufgebracht. Die Domänen umfassen ein Areal von 770 279, die Forsten ein Areal von 5 031 595 Hektar. Die Staatseisenbahnen repräsentieren ein Anlagekapital von 15 259 Millionen Mark. Diesem ungeheuerm Staatsvermögen stehen aber auch nicht minder beträchtliche Schulden gegenüber: sie betragen 13 679 Millionen Mark für die Bundesstaaten, 3894 Millionen für das Reich.

Aus diesen Zahlen geht hervor, welche ungeheure wirtschaftliche Macht der Staat von heute durch seine Finanzwirtschaft ausübt. Mehr als 9 Milliarden Mark fließen alljährlich aus dem allgemeinen Volkseinkommen in die Staatswirtschaft ab, um aus dieser wieder in den großen offenen Strom der Volkswirtschaft zurückgeleitet zu werden. Das deutsche Staatswesen, Reich und Staaten zusammengenommen, ist heute schon der reichste Eigentümer und der größte Arbeitgeber der Welt. Durch seine bloße Existenz widerlegt es drei Viertel aller Einwände der Gegner gegen die Möglichkeit einer sozialistischen Ordnung!

Dabei ist in der Statistik die Wirtschaft der Gemeinden, Kreise usw. überhaupt noch gar nicht berücksichtigt! Würde man ihre Aufwendungen, ihre Betriebe und ihren Besitz in die Rechnung miteinbeziehen, so würden sich geradezu phantastische Zahlen ergeben. Wenn nun der Staat und die Gemeinden heute schon imstande sind, Produktionsmittel im Werte von Milliarden und aber Milliarden zu verwalten, so kann an der praktischen Erreichbarkeit des sozialistischen Endziels — Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum — ernstlich nicht mehr gezweifelt werden.

Außerhalb der Sozialdemokratie gibt es in der Arbeiterklasse immer noch unklare Köpfe, die nicht begreifen, warum die Massen ihrer aufgeklärten Kameraden vor allem um politische Macht kämpfen. Wenn diese Unklaren die oben wiedergegebenen Zahlen betrachten, und wenn sie weiter bedenken, welchen Einfluß der Staat durch seine Gesetzgebung und seine Verwaltung auf die gesamte Privatwirtschaft ausübt, dann werden am Ende auch sie begreifen, daß die Arbeiterklasse, indem sie alles an die Eroberung der Demokratie in Deutschland setzt, nicht den verlassenen Idolen der Bürgerklasse nachjagt, sondern sehr reale Wirklichkeit greift.

Der Kampf um das formale politische Recht ist ein Kampf um den materiellen, wirtschaftlichen Besitz. Der Sieg der Demokratie in Deutschland bereitet zugleich den Sieg des Sozialismus vor. —

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Haben Konventionalstrafen der Unternehmerverbände Rechtskraft? Die Frankfurter Bäckerinnung hatte gegen zehn Meister eine Klage eingereicht auf Zahlung einer Konventionalstrafe, weil die Meister während des letzten Streiks die Forderungen der Arbeiter bewilligt hatten. Das Landgericht wies am Sonnabend die Klage der Bäckerinnung kostenpflichtig ab und erkannte, daß die Bäckerinnung kein Recht habe, die Meister durch Drohungen zu bewegen, von den Vereinbarungen mit der Gewerkschaft zurückzutreten. —

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 6. Juni 1910.

Der Leiter des Mai-Umzugs.

Der Polizeikommissar Hecht, der die große Maidemonstration im „Luisenpark" amtlich „überwachte", hat das große Verdienst sich erworben, einen Leiter jenes „Maiumzugs" zu ermitteln, der sich ergab, als die Versammelten nach Schluß der Versammlung den „Luisenpark" verließen und sich die Spielgartenstraße entlang nach dem Ulrichstor zu begaben, um von dort den Weg nach Hause zu suchen. Der Leiter dieses Umzugs soll Genosse Wilhelm Koch aus Buckau gewesen sein, der dafür auch prompt am Sonnabend vom Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden ist. Ueber die Verhandlung wird uns berichtet:

Wegen Uebertretung bzw. Vergehens der §§ 7 und 19 des Vereinsgesetzes ist der Genosse Wilhelm Koch hier angeklagt. Er soll am 1. Mai d. J. einen polizeilich nicht genehmigten Umzug veranstaltet haben. Koch bestreitet diese „Straftat", er will nicht einmal einen Umzug gesehen haben. Er sei am 1. Mai d. J. ganz allein über die Elbe gefahren, habe sich auf dem Roten Horn den Ausflüglern angeschlossen und sei mit ihnen zur Stadt zurückgegangen. Er sei von dem Spaziergang reichlich ermüdet gewesen und habe deshalb heimgehen wollen. Auf dem Breiten Wege hätten ihn dann aber Genossen beredet, mit zur „Luisenpark"-Versammlung zu gehen. Mit seiner Tätigkeit in der Jugendbewegung habe der Versammlungsbesuch nichts zu tun gehabt, denn an der Versammlung hätten doch wohl kaum Personen unter 18 Jahren teilgenommen. Erst auf dem Heimweg in der Nähe der Wilhelmstädter Badeanstalt habe er junge Leute bemerkt, die dem schnell dahineilenden Polizeikommissar Hecht nachliefen, und deshalb habe er — Koch — gerufen: Habt Ihr denn noch keinen Polizeibeamten gesehen. Lauft doch nicht so!" Darauf habe Kommissar Hecht gesagt: „Halten Sie hier keine Reden, sonst mache ich was andres mit Ihnen."

Es sei ihm nicht eingefallen, einen Zug zu bilden, sondern er sei nur bestrebt gewesen, eine Stauung zu verhindern, selbst heimzukommen und die Jugend zum anständigen Benehmen anzuhalten. An den Ulrichstoranlagen, wo die Schutzmannskette zum Einhauen bereitgestanden habe, sei er aus der Menschenmenge herausgetreten und habe mit seinem Schwager beiseitegestanden. In dem Augenblick habe ihn Kommissar Hecht gesehen und seine Sistierung veranlaßt.

Zeuge Polizeikommissar Hecht hat die Versammlung am 1. Mai im „Luisenpark" überwacht und kritisiert als Zeuge die Rede des damaligen Referenten, Rechtsanwalts Landsberg, der das Verhalten der Polizei arg gegeißelt habe. Dadurch sei die Menge offenbar gereizt worden, trotzdem wäre sie aufgelockert und ordnungsmäßig zur Stadt zurückgekehrt, obwohl es etwa 10 000 gewesen seien. Plötzlich habe jemand hinter ihm gesagt: „Habt Ihr denn noch keinen Polizeibeamten gesehen? Was rennt Ihr denn so. Ihr sollt doch langsam gehen, bis die andern kommen." Er — Zeuge — habe gerufen: „Halten Sie hier keine Reden!" Dies habe eine Stauung zur Folge gehabt. An den Anlagen am Ulrichstor habe er — Zeuge — Koch gesehen und gesagt: „Das ist ja der Mann, der den Umzug veranstaltet hat," und habe ihn sistieren lassen.

Der Vorsitzende fragt, was der Zeuge denn für tatsächliche Angaben zu machen habe, daß Koch einen Umzug veranstaltet habe. Zeuge: „Ja, es war doch nachher eine kompakte Masse, die geeignet war, die öffentliche Sicherheit zu gefährden."

Rechtsanwalt Landsberg erklärt, er sei bereit, zu beschwören, daß keine Demonstration beabsichtigt war und daß die Parole ausgegeben sei: „Friedlich nach Hause gehen", und Koch sei Ziel zu gut diszipliniert, um dagegen zu handeln. Das Gericht ging auf das Anerbieten nicht ein.

Der Verteidiger beantragt die Ladung von Zeugen, die aus den Fenstern gesehen, daß die Stauung eine ganz vorübergehende war. Ferner wurde die Ladung des Zeugen Maurers Voigtländer beantragt. Dieser solle bekunden, daß er Koch aufgefordert habe, die jungen Leute zum Anstand anzuhalten, er habe gesagt: „Sieh doch mal, wie die Jungen dem Polizeibeamten nachlaufen, das geht doch nicht, das ist ja schrecklich," und Koch sei dann lediglich eingeschritten, um dem Beamten beizustehen. Auch auf diesen Antrag ging das Gericht nicht ein!

Der Amtsanwalt (ein junger Referendar) beantragte, auf 30 Mark Geldstrafe zu erkennen. Er schließt daraus, daß Koch gesagt habe: „Der sollt ja langsam gehen," daß eine vorherige Planung eines Umzugs vorliege.

Rechtsanwalt Landsberg als Verteidiger führt des längern aus, daß, wenn jemals eine Freisprechung geboten sei, so sei es hier der Fall, was denn auch beantragt werde.

Das Gericht schloß aus den Worten, die Koch an der Badeanstalt geäußert hatte, daß Koch die Absicht gehabt habe, einen Umzug anzuregen und auch veranstaltet habe. Daß das nicht lange der Fall gewesen sei, wäre lediglich den staatserhaltenden Elementen zu danken, deren Organe am Ulrichstor aufgestellt waren. Zweck des Umzugs sei Demonstration gewesen. Das Gericht erkannte auf 30 Mark Geldstrafe. Der Vorsitzende hob hervor, daß die Politik keinen Einfluß auf die Rechtsprechung gehabt habe, deshalb habe es aus diesem vornehmen Standpunkt heraus nicht auf Haft [illegible], sondern auf Geldstrafe erkannt.

Es wird jedem Genossen zweifellos ein diebisches Vergnügen bereiten, daß durch die Aufmerksamkeit des Polizeikommissars Hecht nun endlich ein „Leiter und Veranstalter" eines Maiumzugs entdeckt ist. Schade nur, daß es wieder ein falscher ist, den man gegriffen, aber für die Aten ist doch wenigstens die Aufmerksamkeit der Polizei festgestellt. Und das ist doch etwas!

— **„Kampf und Sieg der zirka 1000 Feldarbeiterinnen von Gr.-Ottersleben und Umgebung im Mai 1910.** Die Begehungs- und Unterlassungssünden im eignen und im gegnerischen Lager. Die gewonnenen Lehren." Ueber dieses langatmige Thema sprach am Sonnabend im „Luisenpark" vor einer spärlich erschienenen Zuhörerschaft Friedrich Köster aus Gr.-Ottersleben. Er schilderte den Verlauf der Lohnbewegung der Feldarbeiterinnen in Groß- und Klein-Ottersleben und Bennekenbeck und erhob gegen den Verband der Feld-, Wald- und Weinbergsarbeiter, gegen die Parteileitung des Kreises Wanzleben, gegen das sozialdemokratische Bezirkssekretariat und gegen die Redaktion der „Volksstimme" den Vorwurf, daß sie diese Bewegung nicht hinreichend unterstützt haben. Die gemachten Zusagen seien der — nach des Redners Meinung — irrigen Ansicht, daß durch den Streik der Feldarbeiterinnen ein großer Teil der Beteiligten sich auf Grund des Gesetzes von 1854 strafbar machten, das bekanntlich für gewisse Kategorien von Landarbeitern Strafen bis zu einem Jahr Gefängnis androht, wenn sie sich zu gemeinsamer Arbeitsniederlegung vorbereiten. Diese Rücksicht auf die Gesetze sei durchaus antirevolutionär. Er könne nicht daher zurückgeschreckt, eine solche Bewegung zu inszenieren, auch wenn die Beteiligten dem Strafrichter verfielen. Ein solcher Prozeß könne außerordentlich agitatorisch wirken. Der Verband der Land-, Wald- und Weinbergsarbeiter solle aus dem Kampfe die entsprechenden Lehren ziehen und diese Ottersleber Bewegung baldigst weiter vorwärtstragen, sonst stünde binnen drei Monaten eine neue Organisation der Feldarbeiterinnen der Provinz Sachsen da. Alle Vorbereitungen seien bereits dazu getroffen. (Lebhafte Protestrufe.)

Genosse Georg Schmidt (Berlin), der Vorsitzende des angegriffenen Verbandes, und die Genossen Koch (Fermersleben), Beims und Klühs rechtfertigten ihre Stellung und wiesen Punkt für Punkt nach, daß die Angriffe ohne Berechtigung seien. Die Agitation unter den Landarbeiterinnen sei immer gepflegt worden. Lohnbewegungen, wie die letzten, haben im Laufe der letzten zwei Jahrzehnte mehrere stattgefunden. Nur mit dem Unterschied, daß sie nicht so unvorsichtig und mit so viel Lärm in Szene gesetzt seien. Wenn die angegriffenen Institutionen und Personen nicht nach der Pfeife des Köster getanzt haben, so haben sie dies nur mit Rücksicht auf das Interesse der Arbeiterinnen getan, da Köster das Gefühl der Verantwortung vollständig fremd zu sein scheine. Auch die Einberufung dieser Versammlung, vor der Köster, ebenfalls im Interesse der Arbeiterinnen, eindringlich gewarnt worden sei, zeuge von diesem Mangel. Mit welchem Rechte Köster sich überhaupt Sozialdemokrat nenne und der sozialdemokratischen Organisation angehöre, wäre auch noch zu untersuchen, denn in Briefen und in Gesprächen habe er selbst betont, daß er bei den Anarchisten angelangt sei. Seine Drohung, daß, wenn der Landarbeiter-Verband seine Taktik nicht ändere, er, Köster, einen besondern Verband für die Provinz Sachsen gründen wolle, zeige, daß er das sozialdemokratische Parteiprogramm nicht anerkenne, denn dieses betone ausdrücklich die Einheit der Arbeiterbewegung. Köster aber fördere eingestandenermaßen die Zersplitterung, trage damit Verwirrung und Zersplitterung in die Reihen der Arbeiter, gefährde die Agitations- und Organisationsarbeit und bereite damit den Gegnern Freude und unter Umständen Erfolge. Gegen diese Beweise und Anklagen konnte Köster Stichhaltiges nicht vorbringen. Nach einer regen Diskussion, an der sich Beims, Holzapfel, Schmidt, Koch und Köster wiederholt beteiligten, erreichte die Versammlung gegen 2 Uhr morgens ihr Ende, nachdem vorher mit allen gegen 8 Stimmen folgende Resolution angenommen worden war:

> „Die Versammlung mißbilligt aufs schärfste, daß der Genosse Fr. Köster unter Mißachtung der Parteiorganisation eine öffentliche Versammlung zur Kritik des Landarbeiter-Verbandes, der Parteileitung und der Redaktion der „Volksstimme" einberufen und so die Interessen der Arbeiterbewegung schädigt. Die von dem Genossen Köster geübte Kritik erachtet die Versammlung als unberechtigt."

Köster kündigte zum Schluß noch an, daß „das letzte Wort von ihm noch nicht gesprochen" worden sei. In der Diskussion wurde noch mitgeteilt, daß in Ottersleben bereits die Absicht bestehe, binnen kurzem eine anarchistische Gruppe zu bilden. Köster wolle allerdings innerhalb der Partei bleiben, trotzdem er nach seinem eignen Eingeständnis bereits bei den Anarchisten angekommen ist. —

— **Für die Kriegskasse.** In einer gut besuchten Mitgliederversammlung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes (Zahlstelle Magdeburg), die am 4. d. M. tagte, wurde einstimmig beschlossen, solange die Bauarbeiter ausgesperrt sind, einen Pflichtbeitrag zu zahlen, und zwar jedes männliche Mitglied pro Woche 25 Pfg., jedes weibliche Mitglied alle 2 Wochen 25 Pfg. —

— **Zur Ausschmückung des Ratskellers.** Für die künstlerische Ausschmückung des Ratskellers sind von den städtischen Behörden bereits erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt. Die Ausschmückung ist indes noch nicht vollständig, es müssen, wie es in einer Vorlage des Magistrats an die Stadtverordneten heißt, in einzelnen Feldern in gleicher Weise wie bisher Bilder aus Alt-Magdeburg angebracht werden. Zu diesem Zweck ersucht der Magistrat um Bewilligung von noch 500 Mark. —

— **Zur Herstellung von Kabelnetzerweiterungen.** Die auf Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung vom 17. März d. J. zur Herstellung von Kabelnetzerweiterungen, Hausanschlüssen, Beschaffung von Uhren usw. bewilligte Verstärkung des Kredits in Höhe von 100 000 Mark ist aufgebraucht. Von der Sechs-Millionen-Anleihe für den Ankauf und die Erweiterung des Elektrizitätswerks sind noch 282 028,21 Mark übrig. Bei der überaus starken Anschlußbewegung bei dem Elektrizitätswerk in letzter Zeit hält es der Magistrat für erforderlich, die Stadtverordneten-Versammlung möge — statt 100 000 Mark wie bisher — 200 000 Mark bewilligen. —

— **Bezeichnung von Postämtern in Vororten von Magdeburg.** Die Oberpostdirektion macht folgendes bekannt: Es werden fortan postdienstlich bezeichnet: die Postagentur in Fermersleben mit „Magdeburg-Fermersleben", das Postamt 1 in Magdeburg-Sudenburg mit „Magdeburg-Sudenburg 1", die Postagentur in Lemsdorf (Kreis Wanzleben) mit „Magdeburg-Sudenburg 2", das Postamt 3 in Cracau (Bz. Magdeburg) mit „Magdeburg-Cracau" und die Telegraphenhilfsstelle in Prester mit „Magdeburg-Cracau (Hilfsstelle)". Die postdienstliche Bezeichnung des Postamts 2 in Westerhüsen (Elbe) wird später bekanntgemacht werden, nachdem die Erwägungen über dessen Benennung zum Abschluß gebracht sein werden. Mit der Eingemeindung von Fermersleben, Cracau, Prester, Westerhüsen und Salbke in die Stadt Magdeburg haben diese Orte auch die postalischen Nachbarortsbeziehungen von Magdeburg erhalten. —

— **Der Flächeninhalt Magdeburgs.** Die Fläche unsres Stadtgebiets hat sich durch die Eingemeindungen vom 1. April 1908 und 1910 um 5198 Hektar, also von 5550 auf 10 748 Hektar erhöht. Zu gleicher Zeit sind aber auch andre deutsche Stadtgemeinden durch Einverleibung benachbarter Ortschaften stark gewachsen. Von den Großstädten des Deutschen Reiches haben gegenwärtig Frankfurt a. M. mit 13 473 Hektar das größte Gebiet, es folgen Düsseldorf mit 11 726 und Köln mit 11 692, während Magdeburg an vierter Stelle steht. Die Reihenfolge ist also eine ganz andre als bei der Einwohnerzahl, da die Stadt Berlin trotz ihrer mehr als 2 Millionen Einwohner nur eine Fläche von 6352 Hektar einnimmt und selbst mit Einschluß von Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf (insgesamt 2,8 Millionen Einwohner) nur etwa die gleiche Fläche bedeckt wie Magdeburg. Auf der andern Seite gibt es allerdings auch ganz kleine Städte, deren Stadtgebiet größer ist als Magdeburg, so in Preußen die Stadt Bunzlau in Schlesien mit 11 546 Hektar (bei 15 048 Einwohnern nach der letzten Volkszählung) und die pommersche Stadt Gollnow mit 10 803 Hektar (bei 9194 Einwohnern). —

— **Großfeuer.** Am Montag früh gegen 3½ Uhr wurde von der Kronprinzenstraße aus die Hauptfeuerwache durch eine mündliche Feuermeldung alarmiert. Der ausrückende Löschzug fand im Hause Nr. 13 ein bereits ausgedehntes größeres Feuer vor. Sofort wurde noch der Löschzug 4 von Buckau zur Hilfeleistung herbeigerufen. Es brannte die auf dem Hofe des Grundstücks befindliche Zucker- und Schokoladenwarenfabrik von Ullrich u. Ko. Das Feuer hatte sich auf beide rechtwinklig zueinander stehenden hohen Gebäude ausgedehnt. Die drei Obergeschosse des linkseitigen Gebäudes waren vom Feuer vollständig ergriffen, die Flammen schlugen weit aus den Fenstern und Ladeluken heraus. Das vordere Wohngebäude blieb vom Brande verschont, weil die Brandmauer ein Ueberspringen des Feuers verhinderte. Von zwei aufgerichteten mechanischen Leitern aus und über Treppen wurde von beiden Zügen das Feuer energisch mit 6 Rohren angegriffen und konnte nach einstündiger angestrengter Arbeit als eingeschränkt weitergemeldet werden. Um 4.45 Uhr rückte Löschzug 4 von der Brandstelle ab, während der Löschzug 1 bis 8 Uhr mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt war. Vermutlich ist das Feuer in der ersten Etage zwischen Fußboden und Balkendecke, zwischen der Bonbonkocherei und dem Laboratorium entstanden. Es fand in den leichten Holzdecken der obern Geschosse leichte Nahrung. —

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 130. Magdeburg, Dienstag den 7. Juni 1910. 21. Jahrgang.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

78. Sitzung.

Berlin, 4. Juni, vorm. 12 Uhr.

Ein Antrag Viereck (freikons.) auf baldtunlichste Vorlegung eines Gesetzentwurfs, der die unbillige Mehrbelastung der Staatsbeamten, Geistlichen, Elementarlehrer und untern Kirchendiener in denjenigen Landesteilen, in welchen noch Sozietätsschulen bestehen, beseitigt, wird nach kurzer Debatte angenommen.

Es folgt die Beratung eines Antrags Hammer (kons.) betreffend den

Schutz des Handwerks gegen die Gefängnisarbeit.

Abg. Hammer (kons.): Die Klagen über die für das Handwerk drückende Konkurrenz der Zuchthaus- und Gefängnisarbeit wollen nicht verstummen. Mein Antrag bezweckt vor allem die Einsetzung einer Art Beirat aus Vertretern des Handels, des Handwerks und der Landwirtschaft zur Prüfung dieser Frage. Ein Hauptmißstand ist, daß die Beamten der Gefängnisse an dem Reingewinn der Gefangenenarbeit teilhaben. Das ist ein Anreiz für sie, möglichst viel Arbeiten für das Gefängnis zu gewinnen. Ich hoffe, daß der Antrag einstimmig angenommen werden wird.

Geh. Rat Krohne: Es ist nicht richtig, daß Beamte in irgendeiner Weise an dem Ertrag der Gefängnisarbeit beteiligt sind. Nur diejenigen Beamten, welche sich besondere Mühe geben, die Gefangenen anzulernen und dadurch gewissermaßen eine Mehrleistung vollführen gegenüber den andern Aufsichtsbeamten, erhalten dafür eine bescheidene Remuneration. Im übrigen wahren wir bei der Beschäftigung der Gefangenen soweit als möglich das Interesse der Handwerker. Die Anregung auf Anhörung von Sachverständigen nimmt die Gefängnisverwaltung freudig auf. Manche Mißverständnisse werden beseitigt werden, wenn die Herren sich einmal unsre Anstalten ansehen wollten. Wir haben nichts zu verbergen, wir können so weit gehen, daß wir einfach den Herren den Schlüssel geben und sagen können: Bitte, sehen Sie sich alles an. Aber nicht außer acht darf der soziale Gesichtspunkt gelassen werden. Auf dem Gebiete des Strafvollzugs ist eine der wichtigsten Aufgaben, an die man mit vollem Ernste herantreten muß, die Resozialisierung der Gefangenen. Die Leute, die durch die Tiefen des Lebens und durch die unglücklichsten Lebensschicksale geführt sind, müssen zur Arbeit angehalten und in ihr ausgebildet werden, damit sie wieder in das werktätige Leben zurückkehren können und nicht vor der Frage stehen: Zuchthaus oder ehrlos! (Lebhafter Beifall.)

Ein Regierungskommissar aus dem Justizministerium legt dar, daß die Justizverwaltung mit vollem Ernst und Eifer den vom Hause wiederholt ausgesprochenen Gesichtspunkten bezüglich der Gefängnisarbeit nachstrebt.

Abg. Witzmann (natl.): Das Haus wird jedenfalls einmütig dem Antrag zustimmen, daher erübrigt sich wohl eine Kommissionsberatung.

Abg. Dr. Schmitt (Düsseldorf, Ztr.): Die Gefängnisarbeit ist ein notwendiger Bestandteil der Freiheitsstrafe. Ohne sie würde die Zahl der Selbstmorde in den Gefängnissen außerordentlich zunehmen. Aber auch wir sind der Meinung, daß die Gefängnisarbeit nicht zu einer Konkurrenz für das Handwerk ausarten darf. Die Löhne in der Gefängnisarbeit sollten nicht zu niedrig bemessen werden, sondern sich den Löhnen im Handwerk anpassen. Der von Herrn Hammer gewünschte Beirat wird sicher zu einer Lösung der Frage beitragen.

Abg. Dr. Wagner (freikons.) erklärt das Einverständnis seiner Freunde mit dem Antrag. Die Beschäftigung von Gefangenen in der Landwirtschaft ist im Interesse der Beseitigung der Leutenot dringend erwünscht.

Abg. Dr. **Liebknecht** (Soz.):

Auch wir stehen dem Grundgedanken des Antrags Hammer nicht ablehnend gegenüber, doch meinen wir, man sollte auch Vertreter der Arbeiter bei dem gewünschten Beirat hinzuziehen. Im Vordergrund steht ja bei dieser Frage das Interesse des Strafvollzugs. Ich spreche meinen besondern Dank dem Herrn Vertreter des Ministeriums des Innern aus für die außerordentlich warme und humane Art, mit der er den Grundgedanken des Zweckes des Strafvollzugs, die Gefangenen wieder dem sozialen Leben zurückzugeben, betont hat. Wenn die Beratungen des Beirats in diesem Geiste gepflogen werden, ist zu hoffen, daß etwas für die Allgemeinheit Ersprießliches dabei herauskommt. Natürlich wird auch der andre Gesichtspunkt nicht außer acht gelassen werden dürfen, daß man nach Möglichkeit die Konkurrenz für die freien Arbeiter und die Handwerker beseitigt. Dem sozialen Grundgedanken könnte noch in größerm Umfang Rechnung getragen werden, wenn man eine Art Lehrwerkstätten in den Gefängnissen einrichten würde, um auch solche Arbeiter zu erziehen, die bisher noch nicht für solche Arbeiten geeignet waren. Die Gefahr der Unterbietung für das Handwerk wird am besten beseitigt, wenn die Löhne möglichst hoch heraufgesetzt werden, so daß sie ungefähr den Löhnen freier Arbeiter entsprechen. Gewiß besteht dann die Gefahr, daß die Gefangenen nicht mehr von den Unternehmern den freien Arbeitern vorgezogen werden. Da muß eben der richtige Mittelweg gefunden werden. Die von der Verwaltung so verdienten Gelder könnten zur Errichtung und Unterhaltung der von mir angeregten Lehrwerkstätten verwendet werden und auch zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene, eine Aufgabe, die auch von größter Bedeutung ist und der sich ja gerade der Herr Vertreter des Ministeriums in dankenswerter Weise besonders widmet. Man könnte auch daran denken, in den Gefängnissen kleine Musterbetriebe einzurichten und die dort produzierten Gegenstände an den Mann zu bringen. Damit würde man der Gefahr der Schmutzkonkurrenz am besten entgegenwirken. Auf alle Fälle sollte doch in den Gefängnissen vermieden werden, veraltete Techniken künstlich aufrechtzuerhalten, sondern man sollte die Arbeitsmethoden möglichst so gestalten, wie sie für freie Arbeiter bestehen, damit die Arbeiter, wenn sie aus dem Gefängnis herauskommen, das Gelernte verwerten können. Wir werden also dem Antrag zustimmen unter der Voraussetzung, daß auch Arbeiter zugezogen werden und daß die Reglung in dem sozialen Geist erfolgt, wie wir ihn erfreulicherweise vom Ministertisch verkünden hörten. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Viereck (freikons.): Ich freue mich, daß auf diesem schwierigen Gebiet auch die Sozialdemokratie zur Mitarbeit bereit ist und daß die Ratschläge des Herrn Vertreters der Sozialdemokratie von sozialem Geiste getränkt waren. Der Gedanke der Werkstätten liegt allerdings wohl nicht ganz im Sinne des Antragstellers.

Abg. Dr. Crüger (Fortschr. Vp.): Wir stehen auch auf dem Boden des Antrags und sind damit einverstanden, daß auch Arbeiter hinzugezogen werden. Das erweitert allerdings ganz außerordentlich den Antrag, aber diese Erweiterung ist durchaus erwünscht.

Damit schließt die Besprechung. Der Antrag Hammer wird einstimmig angenommen.

Es folgt die Beratung eines Antrags Aronsohn (Vp.), die Regierung zu ersuchen, die Einführung der

fakultativen Feuerbestattung

durch politische Gemeinden oder sonstige Verbände zu ermöglichen, insbesondere durch Aufhebung etwa entgegenstehender gesetzlicher Bestimmungen oder Verwaltungsvorschriften.

Abg. Dr. Crüger (Vp.) begründet den Antrag. Der Antrag kann nicht mit der beliebten „preußischen Eigenart" bekämpft werden, er will nur, daß den Preußen gestattet wird, ein Recht, das sie bereits besitzen, aber nur außerhalb Preußens ausüben dürfen, auch in Preußen selbst auszuüben. Die Generalsynode hat den Widerstand gegen die Feuerbestattung bereits aufgegeben. Wir sollten nicht päpstlicher sein als der Papst. Die kriminellen Bedenken sind hinfällig, sonst dürfte auch nicht geduldet wurden, daß Preußen außerhalb der Landesgrenzen sich verbrennen lassen. Gegenüber den Bemerkungen im Herrenhause, die Bevölkerung würde entsetzt sein, wenn die Feuerbestattung eingeführt würde, genügt es, darauf hinzuweisen, daß wir nicht etwa die obligatorische, sondern die fakultative Einführung der Feuerbestattung verlangen. Also wer entsetzt ist, braucht sich nicht verbrennen zu lassen. Ich bitte Sie, unserm Antrag zuzustimmen. (Bravo! links.)

Abg. Schmitt (Ztr.) bekämpft den Antrag. Die Einführung der Feuerbestattung würde die religiösen Gefühle weiter Kreise verletzen.

Abg. Hintzmann (natl.): Die Art der Verwesung, ob sie schnell oder langsam unter oder über der Erde vor sich geht, hat mit den religiösen Anschauungen, mit dem Glauben an ein ewiges Leben oder an die Auferstehung nichts zu tun. (Sehr richtig! links.) Die Verhältnisse zwingen in den Großstädten dazu, den Weg der fakultativen Feuerbestattung zu ergreifen. Die Art, wie hier oft die Leichen in scharfem Trabe nach weit gelegenen Kirchhöfen hinausbefördert werden müssen, hat auch nichts Erhebendes. (Sehr richtig! links.)

Abg. Styczynski (Pole) hält die Feuerbestattung mit dem Christentum für unvereinbar.

Abg. Ströbel (Soz.): Herr Schmitt hat ausgeführt, daß die Beerdigung kein Glaubenssatz sei, daß kein religiöses Verbot gegen die Feuerbestattung besteht, und daß auch der Gedanke der Auferstehung nichts mit der Feuerbestattung zu tun habe, während der polnische Redner meinte, die Feuerbestattung widerspreche dem Gedanken des Christentums. Anderseits ist Herr Styczynski mit Recht der Behauptung des Herrn Schmitt entgegengetreten, daß die Beerdigung keineswegs eine alte christliche Sitte ist, sondern vom Christentum aus dem Judentum übernommen wurde. Schwerwiegende Gründe für die Einführung der Feuerbestattung gibt es genug, so der Wunsch derjenigen, die gern feuerbestattet sein wollen, dann der finanzielle Grund, das Interesse der Kommunen mit Rücksicht auf die großen Kosten der Friedhöfe usw. Im übrigen soll es ja keinem benommen werden, seinem religiösen Gefühl entsprechend sich beerdigen zu lassen. (Abg. Hoffmann (Soz.): Das Zentrum kann sich begraben lassen! Heiterkeit.) Es kommt aber hier die Angst des Zentrums um seine Gläubigen zum Ausdruck, das nur von dem Zwange das Heil erwartet. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Die kriminalistischen Bedenken sind hinfällig, da wir ja die Leichenschau haben, die vielleicht noch gewissenhafter gehandhabt werden könnte. Eventuell könnte dem Leichenbeschauer das Recht gegeben werden, ein Veto gegen die Feuerbestattung einzulegen. Aesthetischer ist die Feuerbestattung jedenfalls als die langsame Verwesung im Grabe. Es zeigt sich auch hier wieder, daß in allen Fragen, wo es sich um den Fortschritt handelt, darum, der Willensfreiheit des einzelnen Rechnung zu tragen, das Zentrum die Parole hat: Preußen hintenan! (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Abg. Dr. Flesch (Fortschr. Vp.) bittet um Annahme des Antrags aus kommunalen und sozialen Rücksichten.

Abg. Frhr. v. Zedlitz (freikons.): Wir stimmen dem Antrag zu, um den Weg freizumachen zur Beseitigung eines Zopfes, dessen Beibehaltung dem Staate weder zum Nutzen noch zur Ehre gereicht. (Bravo! links.)

Viktoria-Theater.

Magdeburg, 4. Juni 1910.

Hamlet, Prinz von Dänemark, Tragödie von William Shakespeare. Inmitten all der seichten und leichtesten Literatur ein Klassiker und noch dazu der größten einer, das zu bieten, ist eine gewagte Sache; denn gewaltig wie ein erzgepanzerter Riese hebt sich der große englische Dramatiker gegen seine nach Tantieme jagenden heutigen Kollegen ab. Aber ob es bei der jetzigen Temperatur noch ein Genuß ist, im dumpfen Raume vier ganze Stunden lang Jamben zu genießen, das ist sehr fraglich. Es fehlt dem Sommertheater-Besucher auch die Freude am Nachdenken, er will sich nur unterhalten, nicht über ernste Probleme grübeln.

Die Fabel: Hamlet, ein Prinz von Dänemark, ist bei der Nachricht vom Tode des Königs, seines Vaters, von der deutschen Hochschule an den Hof zu Helsingör zurückgekehrt und findet seine Mutter bereits wieder verheiratet mit seinem Onkel, der sich auf den Thron gesetzt. Der grüblerische Prinz vermutet ein Verbrechen an seinem Vater, des letztern Geist erscheint dem Sohn, um ihn zur Rache gegen den Oheim, den Brudermörder und Ehebrecher, aufzufordern, welcher, um Krone und Königin von Dänemark zu gewinnen, den königlichen Bruder im Schlaf ermordete. Hamlet führt nun seinen Racheplan unter dem Deckmantel der Geistesgestörtheit durch, und gewinnt durch ein von Schauspielern in Gegenwart des Königspaars aufgeführtes Drama, welches den Inhalt des Königsmordes darstellt, Gewißheit über den Täter. Der König, welcher sich bewußt geworden, daß Hamlet seine schnöde Tat bekannt, versucht den Prinzen ebenfalls zu beseitigen. Einen Anschlag auf sein Leben, in England enthauptet zu werden, vereitelt der Prinz und geht doch schließlich in ein Ränkegespinst des Königs, sich mit einem jungen Edelmann im Rappierfechten zu messen. Der eine Degen ist scharf und dessen Spitze vergiftet, zum sichern Ende hat der König noch vergifteten Wein bereitet, der dem Fechter Hamlet gereicht werden soll. Die Katastrophe aber bringt dem Königspaar und den beiden Fechtenden den Tod. Den verwaisten Thron Dänemarks besteigt ein andres Geschlecht.

Das ist eine Handlung, gemischt aus Mord und Wahnsinn, wohl gut für einen Schauerroman. Jedoch der Ton ist es, der auch hier die Musik macht. Dieser Stoff ist in eine Form gegossen, die aus dem Ganzen ein ergreifendes Seelengemälde werden ließ. „Hamlet" ist heute eins der am meisten aufgeführten Shakespeare-Dramen und aus der Titelrolle ist gar oft die Glanzrolle großer Schauspiel-Virtuosen geworden, leider nicht ebensooft wirkliche große Interpretation. Das Stück bringt übrigens dem Schauspieler goldene Lehren, die bis heute volle Geltung besitzen, trotzdem sie schon im 17. Jahrhundert niedergeschrieben wurden. In Deutschland wurde „Hamlet" schon 1626 das erstemal aufgeführt, doch erst die Uebersetzung der Philologen und Literaten August Wilhelm von Schlegel und Ludwig Tieck haben diese Tragödie wie auch die übrigen Dramen Shakespeares in Deutschland völlig heimisch gemacht.

Die Aufführung am Sonnabend konnte sich für eine Sommerbühne schon sehen lassen. Der Fundus an Dekorationen und historischen Kostümen ließ wohl einige Stilwidrigkeiten aufkommen, so besonders an letzteren die Zusammenstellung von Kostümen des 14. mit dem 16. Jahrhundert, doch war der Gesamteindruck ein guter zu nennen. Vielleicht wäre es besser, bei der Beleuchtung der Zimmer durch Wachslichte die Orchesterrampe weiß einzuschalten, damit die Gesichter der handelnden Personen nicht im Schatten stehen, wie es am Sonnabend war. Das Mienenspiel ist ja der wichtigste Ausdruck der Schauspielkunst, der dadurch aber völlig verloren geht.

Direktor Knapp gab den Hamlet ohne Uebertreibung des tiefsinnigen Charakters des Dänenprinzen und bot so eine abgerundete Leistung. Den ränkesüchtigen König Claudius spielte Paul Medenwaldt mit Geschmack, desgleichen fügten sich Berta Arco als Königin, Julie Thouret als Ophelia, Alfons Pape als Horatio und Kurt Lucas als Laertes sehr gut in das Ensemble ein. Besonders erwähnt sei noch Hermann Maßberg als Polonius, welche Rolle nur zu leicht vergriffen werden kann; hier bot Maßberg Vorzügliches. Die kleinern Rollen waren sehr gut besetzt. Die Aufführung dauerte trotz der abgekürzten Pausen von ½8 Uhr bis ½12 Uhr. Das Theater war leidlich gut besetzt. Es wurde reichlicher Beifall gespendet.

K. Sr.

Volkskonzert des städtischen Orchesters.

Magdeburg, 4. Juni.

Für ein Volkskonzert erwartet man ein Programm, das für jedermann verständlich ist, also Musik, die aus dem Volke herausgeboren ist, Musik mit volkstümlicher Melodie, volkstümlichen Rhythmen und ebensolchen Harmonien. Das heutige Programm entsprach diesen Erwartungen und bewies gleichzeitig, daß auch in der klassischen Musik trotz ihrer verdeckten Schönheiten manches vorhanden ist, das in seiner Natürlichkeit und Frische unmittelbar anspricht. Das Programm bewies aber noch ein zweites, nämlich daß Kapellmeister Bruno den Notenschatz des städtischen Orchesters wohl zu heben weiß und aus der Fülle des Materials eine geeignete volkstümliche Auslese treffen konnte.

Was wurde uns vorgesetzt?

Ein Präludium (Vorspiel) von Bizet, charakteristisch für des Franzosen heißblütige Art; Griegs Konzert-Ouvertüre „Im Herbst", die aber in unsern Frühlingstagen sicher dieselben Gefühle auslöste, als wenn die Ouvertüre „Im Frühling" überschrieben worden wäre. Denn von Herbststimmung war wirklich nichts zu merken, auch in der Ouvertüre trotz ihres bannenden Charakters nicht. Puccinis Vorspiel zum 3. Akte von „Madame Butterfly" mit seinen innigen Reigen und wehmütig zarten Klängen fand, wie es schien, reichlichen Nachhall. Die von Kleinecke bearbeitete Fantasie über Melodien von Tschaikowsky pendelt zu sehr im Ausdruck und läßt das Rassige des großen Russen schwer erkennen. Was herauszuholen war an Eigenheit, das kam durch Brunos Direktionstalent zur Geltung.

Glucks Ouvertüre zur „Iphigenie" mit dem schön gefaßten Schlusse von Wagner wurde mit freundlichem Nachdruck wiedergegeben. Von Haydns erstem Satz aus der ersten Sinfonie in Es-Dur ist dasselbe zu sagen. Mozarts türkischer Marsch wurde exakt und sauber gespielt. Wenn das Stück weniger anspricht, so ist das auf das Konto Mozarts zu setzen, der hier eigentümliche Pfade wandelt. Die beiden letzten Sätze aus der fünften Sinfonie in C-Moll von Beethoven hatten wohl den richtigen Schnelligkeitsgrad. Es fehlte ihnen aber an Akkuratesse in verschiedenen Instrumenten. Freilich kann dafür der Kapellmeister nicht verantwortlich gemacht werden.

Die Hebriden-Ouvertüre von Mendelssohn war dafür wieder sorgfältig technisch ausgestattet. Aber ihre Schwierigkeiten sind auch viel geringer als bei Beethoven. Der poetische letzte Satz aus Schumanns erster Sinfonie in B-Dur wurde mit großem Nachdruck gespielt. Wagners gewaltigen Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" habe ich schon in einer frühern Kritik der Sommerkonzerte besprochen. Der Donau-Walzer von Strauß machte den offiziellen Schluß. Man wird sicher auch im Dreivierteltakt nach Hause gegangen sein.

Grote.

Kleines Feuilleton.

Das erste Denkmal für den Grafen Zeppelin ist am Montag nachmittag an der Ursprungsstätte seiner Vorfahren, in dem mecklenburgischen Dorfe Zepelin bei Bützow enthüllt worden. Es steht auf einem vom Großherzog von Mecklenburg zur Verfügung gestellten Platz inmitten eines Buchenwaldes und hat einen eigenartigen Charakter. In einem flachen Bogen spannt sich ein Erdwall, auf dem 24 Findlinge, den 24 Höfen im Dorfe Zepelin entsprechend, stehen, die durchschnittlich 1 Meter hoch sind. Rechts und links bilden zwei uralte Eichen den Abschluß. Inmitten dieses Rundteils ruht auf drei großen Granitsteinen ein Granitfindling von 3½ Meter Höhe, auf dessen Vorderseite eine Bronzetafel eingelassen ist. Die Inschrift lautet: „Dem Grafen Ferdinand von Zeppelin an der Ursprungsstätte seines Geschlechts 1286—1910." Die Rückseite des Steines trägt das Zeppelinsche Wappen mit dem Eselskopf. Ohne Denkmal geht's einmal nicht. —

1½ Millionen für die Hofbühnen. Die Forderung von 3½ Millionen Mark zur Erhöhung der Zivilliste wird unter anderm damit begründet, daß 1½ Millionen für die erhöhten Ausgaben zur Subventionierung der königlichen Theater dienen sollen. Man fragt angesichts dieser Summe selbstverständlich, wodurch die Ausgaben der königlichen Bühnen so ungemessen gestiegen sind. Werden den Künstlern und Künstlerinnen übermäßig hohe Gagen gezahlt? Uebermäßig hoch sind diese nicht, sondern im Verhältnis zu andern Opernbühnen ersten Ranges sogar recht niedrig; denn sonst könnte es nicht geschehen, daß die besten Kräfte ins Dollarland ziehen. Das Uebel, schreibt G. S. im „B. T.", liegt auf einem andern Gebiet: auf dem der Ausstattung. Es ist klar, daß das Berliner Opernhaus mit den gesteigerten Anforderungen der Zeit in bezug auf Dekorationen, Kostüme und Bühnentechnik, in bezug auf die ganze Inszenierung Schritt halten muß, und die Inszenierung einer Oper verschlingt große Summen. Aber dann soll man Werke zur Neuinszenierung wählen, die Interesse beim Publikum finden, die eine Garantie dafür bieten, daß sie auch besucht werden. Derartige Inszenierungen kosten viel Geld; die Ausgaben dafür reichen aber nicht im entferntesten an die Hunderttausende heran, die die Neuinszenierungen wie Sardanapal und Der Prophet gekostet haben. Für „Sardanapal" zum Beispiel ist ein Prunk entfaltet worden in Stoffen und Dekorationen, der an Verschwendung grenzt; allein der assyrische Vorhang hat ein Vermögen gekostet. Und was ist erreicht worden? Nachdem die „obern Zehntausend" ihre Neugier befriedigt hatten, ging kein Mensch mehr in die als Schlafmittel wirkende Pantomime. Ebenso ging es mit der Oper „Der Prophet" und mit den „Hugenotten": auch eine Prachtenfaltung, die ans Märchenhafte grenzt, echte Kostüme, und all das historische Brimborium von einem materiellen Werte, der im umgekehrten Verhältnis zur künstlerischen Bedeutung der aufgeführten Stücke steht! Das sind nur einige Beispiele. Für das Geld, das man für diese Neuinszenierungen vertan hat, hätte man andre Werke, zu denen sich das Publikum zu drängen pflegt, die „Meistersinger" mit ihrer fadenscheinigen Dekoration, den „Ring des Nibelungen" mit seinem total veralteten Gewande, dreimal neu ausstatten können! —

Abg. Gaigalat (kons.): Man spricht immer von Feuerbestattung, aber es handelt sich gar nicht um eine Bestattung, sondern um eine Einäscherung. (Lachen links.) Wir stehen auf dem Boden der christlichen Sitte, die durch Jahrtausende geweiht ist. Wir vertreten auch die Intentionen des christlich-gläubigen Gewissens des Volkes. Die große Masse des Volkes, speziell des Landvolks, will nichts wissen von der Einführung der Feuerbestattung. (Lebh. Widerspruch links.) An den Gräbern der Verstorbenen holen sich die Gläubigen Trost und neuen Lebensmut. Ich glaube nicht, daß man an einer Urne neuen Lebensmut fassen kann. (Heiterkeit links.) Es tritt vor unsre Augen das Bild unsres Heilands, welcher Entschlafene zum Leben erweckt hat, die zur Beerdigung, nicht zur Einäscherung bestimmt waren. (Heiterkeit links.) Der Gedanke der Feuerbestattung stammt aus der Französischen Revolution. (Huhu! links.) In neuerer Zeit stürmen gewaltige Kräfte gegen die christliche Kirche an. Wir müssen Wächter sein dafür, daß nicht ein Stein nach dem andern von dem Bau des christlichen Tempels weggerissen wird. Mögen Sie uns rückständig schelten, dann schelten Sie auch die christliche Kirche und Sitte rückständig, und das wollen wir gern auf uns nehmen. (Bravo! rechts.)

Abg. Hauptmann (Ztr.) betont nochmals besonders die kriminalistischen Bedenken gegen die Feuerbestattung. Oft sei noch nach vielen Monaten Gift in Leichen festgestellt worden.

Damit schließt die Besprechung. Der Antrag wird gegen die Stimmen der schlecht besetzten Konservativen und des Zentrums angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Anträge, Petitionen, Fortsetzung der Beratung der Ansiedlungs-Denkschrift.) Schluß 4¼ Uhr.

12. Generalversammlung des Verbandes der Bäcker, Konditoren und verwandter Berufsgenossen Deutschlands.

k. r. Berlin, 3. Juni.

Kahl (Hamburg), der über den Tarifvertrag mit den Konsum- und Genossenschaftsbäckereien referierte, unterbreitete eine Resolution, welche besagt, daß der mit dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine abgeschlossene Reichstarif durchaus nicht alle Wünsche und Erwartungen erfüllt, daß er aber trotzdem einen ganz bedeutenden Fortschritt für die in den Konsum- und Genossenschaftsbäckereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen darstellt. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Privatbetriebe sind bis heute vielfach hinter denen der Genossenschaftsbetriebe, soweit sie diesen Tarif anerkennen, zurückgeblieben. Der Verbandstag fordert deshalb alle die Konsum- und Genossenschaftsbäckereien, welche bis jetzt diesen Tarif noch nicht anerkannt haben, zur Einführung desselben auf. Der zweite Teil der Resolution wendet sich an die in den Konsum- und Genossenschaftsbäckereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, von denen ein großer Teil sich völlig passiv gegenüber den agitatorischen und organisatorischen Arbeiten des Verbandes verhalte, und fordert sie auf, endlich Schulter an Schulter mit den klassenbewußten Mitgliedern die oft menschenunwürdigen Zustände in den Privatbetrieben zu bekämpfen. Nur dadurch werde es möglich, später weitere Verbesserungen in den Genossenschaftsbäckereien durchzusetzen. Aus Essen, Kassel, Harburg, München, Mainz machte sich gegen verschiedene Bestimmungen scharfe Gegnerschaft geltend. Sie hielt die fünfjährige Dauer für zu lang. Ferner sei eine unangebrachte Klassifizierung der Löhne und Ferien im Tarif. Die schlecht bezahlten Arbeiter hätten fast gar nichts erhalten, dagegen wären die gut bezahlten viel besser bedacht worden. Andre Redner aus Dortmund, Gotha, Halle, Hamburg erkannten unbedingt an, daß der Tarif der Masse der Arbeiter Verbesserungen bringt, die sie sonst nicht erreicht haben würden. Es sei sehr zweifelhaft, ob durch Abschluß von Tarifen nach Bezirken Besseres erreicht worden wäre. Aber es müsse beseitigt werden, daß immer noch eine ganze Anzahl Konsumvereine den Abmachungen nicht nachkommen resp. sie nicht anerkennen. Die Privatunternehmer weisen immer gerade auf diese Außenseiter hin.

Dann erfolgte die Beratung des Punktes Die Krankenversicherung unsrer Berufsangehörigen. Allmann begründete einen Antrag des Vorstandes, die freie Hilfskrankenkasse (Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bäcker, Sitz Dresden) und noch einige kleine Lokalkrankenkassen (Hamburg-Altona) eingehen zu lassen und an deren Stelle im Verband eine freiwillige Beitragskasse mit einem Wochenbeitrag von 1 Mark einzuführen, in welcher neben der Arbeitslosen-, Reise-, Umzugs- und Hinterbliebenenunterstützung, wie sie für die Mitglieder in der Beitragskasse zu 75 Pf. vorgesehen ist, eine erhöhte Krankenunterstützung von pro Tag 2 Mark auf die Dauer von 26 Wochen im Jahre gewährt wird. Für Nichtmitglieder des Verbandes, die als Mitglieder der genannten Krankenkassen im Falle des Eingehens derselben zum Verband übertreten, soll für einen Wochenbeitrag von 50 Pf. dieselbe Kranken- und Sterbeunterstützung gewährt werden. Letztere Mitglieder haben jedoch keinen Anspruch auf die übrigen Unterstützungen des Verbandes. Dieser Vorschlag erfuhr von Pittchmann (Dresden), dem Vorsitzenden der freien Hilfskrankenkasse, eine scharfe Bekämpfung, er wurde aber nach kurzer Debatte gegen wenige Stimmen angenommen.

Zum geplanten Zusammenschluß mit dem Verbande der Mühlenarbeiter legte man in einer Resolution fest, daß man für die Errichtung eines Verbandes aller in der Nahrungsmittelindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen ist.

Danach referierte Gauleiter Frentag (Leipzig) über die Einführung von Staffelbeiträgen und -unterstützungen. Es liegt hierzu eine Verbandsvorlage vor, welche nach Wochenverdienst abgestufte Beiträge von 40, 50, 60, 75 Pf. (für weibliche Mitglieder, Lehrlinge und Hilfsarbeiter letztere unter 16 Jahren: 25 Pf.) und entsprechend gestaffelte Unterstützungen vorschlägt.

Die Materie, zu der zahlreiche Anträge vorliegen, entfesselte eine lebhafte Diskussion, die sich bis in die Abendstunden hineinzog. —

Gerichts-Zeitung.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 4. Juni 1910.

Ein Sack Gerste. Der Knecht Paul Türmann und der Arbeiter Wilhelm Vorreier zu Zahlenweddeleben stahlen am 31. März d. J. gemeinschaftlich vom Hinterhof des Gutsbesitzers Brennecke einen Sack Sommergerste. Vorreier trug ein und reichte dem Genossen den Sack zu, der diesen dann in seine Wohnung trug. Die Kammer verurteilte Türmann wegen schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis, Vorreier wegen schweren Rückfalldiebstahls zu der geringsten gesetzlich zulässigen Strafe von 1 Jahre Gefängnis. —

Drei Monate für ein paar Holzenden. Der Arbeiter Ferdinand Thielker von hier nahm im Februar d. J. dem Zimmermeister Michaelis von dem Arbeitsplatz auf dem Hofmannsgelände mehrere Holzenden im Werte von zusammen 9 Mark. Da Rückfalldiebstahl vorliegt, lautete das Urteil auf 3 Monate Gefängnis. —

Ein ungetreuer Kutscher. Der Arbeiter Theodor Schröder zu Burg holte am 29. Oktober 1909 im Auftrag des Getreidehändlers Petzold 6 Zentner Baumwollsaatmehl und 5 Zentner Roggenkleie zu dem Landwirt Hohenstein zu Patzen fahren. Er brachte auch den Lieferschein unterschrieben zurück, nahm aber noch denselben Abend seine Entlassung und reiste nach Berlin. Später stellte sich heraus, daß Hohenstein die Waren nicht erhalten hatte, und daß die Unterschrift unter der Bescheinigung gefälscht war. Der Angeklagte wurde wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Altes Eisen. Die Arbeiter Emil Gersten und Christian Wisweh zu Schönebeck, beide vorbestraft, stahlen am 24. Februar dieses Jahres gemeinschaftlich dem Althändler Katz vom Bahnhof etwa 2 Zentner alte Eisenteile, die sie unter Beihilfe des Arbeiters Wilhelm Uchtdorf daselbst auf einem Wagen wegschafften und an einen andern Althändler für 2 Mark verkauften. Die Kammer verurteilte Gersten wegen Rückfalldiebstahls zusätzlich zu 3 Monaten, Wisweh wegen Diebstahls zu 2 Wochen und Uchtdorf wegen Hehlerei zusätzlich zu 10 Tagen Gefängnis. —

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 4. Juni 1910.

In den Finger gebissen. Der vorbestrafte Arbeiter Friedrich Rennert hat in Aschersleben in der Wohnung eines Kaufmanns, die er in der Absicht betreten hatte, zu betteln, seinen alten abgetragenen Hut mit einem dort befindlichen besseren vertauscht. Dem Eigentümer, der ihm das gestohlene Gut wieder abnehmen wollte, biß der Angeklagte in den Finger. Er wird hierfür mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. —

Seinen Sohn gestochen. Der Händler Albert Aberath aus Aschersleben hat nach vorausgegangenem Streite seinen eignen Sohn mit einem Messer am Arme verletzt. Er wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. —

Diebstahl. Der mehrfach vorbestrafte Schlosser Friedrich Borchardt aus Aschersleben hat am 29. April auf dem Schachte „Friedrich Wilhelm", wo er um Arbeit nachfragte, einem Bergarbeiter ein blaues Jackett und ein Arbeitsjackett gestohlen. Außerdem öffnete er mit einem Nachschlüssel einen Schrank. Der Angeklagte erhielt 13 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. —

Ein nervöser Gefangener. Der Arbeiter Friedrich Wißmann, der sich in Strafhaft befindet, wurde vom Schöffengericht Halberstadt wegen Beleidigung des Werkmeisters Handschuh zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte, der zur Verbüßung einer Strafe im Gefängnis in Halberstadt untergebracht war, wurde mit Pantoffelmachen beschäftigt, wobei ihm der Werkmeister Vorhaltungen wegen der gelieferten Arbeit machte. Darüber geriet der Angeklagte in Wut und beging die ihm zur Last gelegte Beleidigung. Der Angeklagte, der wegen Widerstands und ähnlicher Vergehen mehrfach vorbestraft ist, gibt zu seiner Entschuldigung an, daß er wegen seines nervösen Wesens entlassen worden ist und auch bereits in einer Irrenanstalt untergebracht war. Auf die Aussage des als Sachverständiger vernommenen Arztes, der den äußerst nervösen Zustand des Angeklagten bestätigt, wird die Strafe auf 2 Wochen Gefängnis herabgesetzt. —

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung

Das Rowdytum scheint sich jetzt auch im Glacis am Adelheidring breit machen zu wollen, dies beweist folgender Vorgang: Als am Donnerstag früh ½3 Uhr ein junges Mädchen, welches in einem Automatenrestaurant angestellt ist und bis 2 Uhr Dienst hatte, auf dem Heimweg war und die kurze Strecke des Glacis von der Wilhelmstraße zum „Hofjäger" passierte, wurde dasselbe von zwei Rowdys überfallen und von ihnen der Versuch gemacht, dem Mädchen das Handtäschchen, in welchem sich gerade das kurz vorher erhaltene Monatsgehalt befand, zu entreißen. Trotz der Hilferufe der Ueberfallenen ließ sich kein Schutzmann sehen, und vor dem Verwaltungsgebäude der „Wilhelma" ist doch sicher ein Schutzmannsposten. Dem Einsender dieses ist es überhaupt schon aufgefallen, daß er, so oft er den Weg des Nachts von der Altstadt nach der Wilhelmstadt durch das Glacis passierte, im Glacis noch keinen Schutzmann gesehen hat. Ich bin der Meinung, daß an dieser Stelle des Nachts unbedingt ein Schutzmann zu patrouillieren müßte. Am 1. Mai konnte man bekanntlich vor lauter Schutzleuten an der Ulrichstorbastage nicht durchkommen. R.

Vereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirksversammlungen der Frauen finden statt: Am Mittwoch den 8. Juni für Alte Neustadt in der „Krone". Am Donnerstag, den 9. Juni für Neue Neustadt bei Koppehl, Fabrikenstr. 5/6; für Sudenburg in der „Zerbster Bierhalle", Schöninger Straße 23. In allen Versammlungen werden Vorträge gehalten.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Wilhelmstadt. Mittwoch den 8. Juni, abends 8½ Uhr. Sitzung der Distriktskassierer und Obleute im „Lustenwäldchen". Die Distriktskassierer werden ersucht, sich zum Zwecke der Abrechnung bereits um 8 Uhr einzufinden.

Sozialdemokratischer Verein. Bezirk Nord. Donnerstag den 9. Juni, abends 8½ Uhr, Kassierersitzung bei Thiering.

Deutscher Holzarbeiterverband, Verwaltungsstelle Magdeburg. Es tagen: Die Werkstattdelegierten am Montag den 6. Juni, abends 8½ Uhr, die Einsetzer der Bauten und Werkstätten am Dienstag den 7. Juni, abends 6 Uhr, sofort nach Schluß der Arbeitszeit, im „Sachsenhof"; die Vertrauensleute der Modell- und Maschinenfabriken am Mittwoch den 8. Juni, abends 8½ Uhr, im „Sachsenhof", und das Vergnügungskomitee zum Stiftungsfest am Mittwoch den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Sachsenhof", Große Storchstraße 7. Bezirksversammlungen finden statt am Sonnabend den 11. Juni, abends 8 Uhr, in Magdeburg, Sudenburg, Neue Neustadt, Olvenstedt und Diesdorf. Die Verwaltung.

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein (M. d. D. A.-S.-B.). Uebungsst.: Montag Frauenchor, Dienstag Männerchor im „Weißen Hirsch".

Wederhüten. Sozialdemokratischer Verein, Sektion der Frauen. Mittwoch den 8. Juni, abends 8½ Uhr, Leseabend bei A. Paulmann.

Burg. Zentralverband der Schuhmacher. Die nächste Auszahlung des Krankengeldes findet erst am Mittwoch den 15. Juni statt.

Schönebeck. Volksverein. Donnerstag den 9. Juni, abends 8 Uhr, Versammlung im „Bürgerhaus", Breiteweg 57.

Wernigerode. Gewerkschaftskartell. Mittwoch den 8. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung im „Volksgarten". 1658

Schönebeck. Arbeiter-Gesangverein Freie Sänger. Dienstag den 7. Juni, abends 8 Uhr, im „Stadtpark". 1666

Halberstadt. Gewerkschaftskartell. Donnerstag den 9. Juni, abends 8½ Uhr, Sitzung im Gewerkschaftshaus. 1665

Halberstadt. Frauen-Abteilung des Sozialdemokratischen Vereins. Donnerstag den 9. Juni Versammlung bei M. Bollmann.

Briefkasten.

Quittung. Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen ein: Verband der Handels- und Transportarbeiter, 1. Rate 345,—. Buckau, Verband der Porzellanarbeiter, 3. Rate 11,50. Verband der Böttcher, 3. Rate 50,—. Bierstädter H. E. (Walbaum) 3,—. Aschersleben, Gewerkschaftskartell, 1. Rate 100,—. Verband der Metallarbeiter, 3. Rate 100,—. Gewerkschaftskartell Schönebeck für zum Selbstkostenpreis gelieferte Marken 2,—. Bisher quittiert 5195,25 Mark. In Summa **5586,75 Mark.**

Ernst Königstedt, Große Münzstraße 3.

Quittung. Burg. Für die ausgesperrten Bauarbeiter gingen ein: Tischlerarbeiter, L. 66 7,35; L. 80 5,40; L. 81 4,85; L. 135 2,—; L. 136 5,80. Fabrikarbeiter, L. 123 4,50; L. 124 2,30. Transportarbeiter, L. 65 7,05. Tabakarbeiter, L. 1 0,20; L. 2 5,40. Buchdrucker, L. 57 68,50. Holzarbeiter, L. 114 3,50; L. 117 2,50; L. 134 5,55; L. 164 10,—. Schuhmacher, L. 91 18,—; L. 92 24,30; L. 93 17,60; L. 94 21,60; L. 95 23,90; L. 96 20,10; L. 97 15,15; L. 106 16,90; L. 109 19,90; L. 110 22,40. Lederarbeiter, L. 47 30,35; L. 48 8,95; L. 73 8,75; L. 119 17,10; L. 120 17,05; L. 121 14,20; L. 127 11,80; L. 128 3,80; L. 129 6,—; L. 130 13,90; L. 131 17,40; L. 132 7,20; L. 141 81,25; L. 167 6,25, L. 168 1,10; L. 169 7,75. Vom Vereinswirt der Buchdrucker 5,—. Zwei streikende Buchdrucker 1,—. Bisher quittiert 1089,85 Mark. In Summa **1779,45** Mark.

Wilh. Kleinau, Kartellkassierer.

Standesamtliche Nachrichten.

Magdeburg-Altstadt, 4. Juni.

Aufgebote: Stahlwaren-Fabrikant Hermann Schmelzer mit Emma Burgmüller geb. Lange. Diakon Joh. Heinr. Wilh. Schröder hier mit Erna Minna Emma Lina Nahlis in Boremberg. Gerichtskanzlist Alb. Bruns in Aschersleben mit Ida Lovach hier. Beleuchtungs-Wärter Emil Schultze mit Alice Alsleben. Dipl.-Ingenieur Ludw. Werner in Braunhausen mit Margarete Kilian hier. Reisender Max Kurt Georg Sauft hier mit Anna Magdalene Fanger in Hecklingen. Zuschneider Max Schmengler hier mit Marie Matthies in Gerwisch.

Eheschließungen: Techniker Karl Helmholz mit Martha Schwieger. Prokurist Hermann Hörning mit Elisabeth Langenberg. Arbeiter Karl Wolff mit Martha Hagen.

Geburten: Margarete, T. des Generalagenten Alfred Fuhrmann. Heinz, S. des Eisenb.-Assistenten Max Nitsch. Werner, S. des Arbeiters Friedrich Schöndube. Margarete, T. des Schlossers Otto Kracht. Ernst, S. des Barbierherrn Julius Otto Otrombowsky. Gerhard, S. des Kontoboten Walter Eichler. Frida, T. des Fabrikarbeit. Jos. Nowacek. Elisabeth, T. des Eisenbahn-Arbeiters Wilh. Rockahr. Gerhard, S. des Kaufmanns Paul Brummert.

Todesfälle: Böttcher (Präbendat) Andr. Schlatan, 73 J. 6 M. 19 T. Charlotte geb. Gesper, Ehefrau des Grundsitzers AugustÄhrends in Meseberg, 54 J. 1 M. 20 T.

Sudenburg, 4. Juni.

Aufgebot: Bauarbeiter Walter Julius v. Zweydorf mit Mathilde Elisabeth Simon.

Eheschließungen: Leutnant Hans Roth mit Klara Dulon. Kaufmann Friedrich Gautier in Egeln mit Hilda Scharr in Bleckendorf. Kaufmann Emil Kaiser in Bernburg mit Anna Keil hier. Schlosser Paul Siebert mit Anna Schmidt.

Geburten: Willi, S. des Drehers Willi Grüson. Ilse, T. des Schmieds Karl Görmann. Herbert, S. des Konditors Friedrich Willberg. Siegfried, S. des Eisenbahnschaffners Joseph Wyczynski. Erich, S. des Chauffeurs Louis Winzer.

Todesfälle: Margarete, T. des Arbeiters Otto Händler, 2 M. 24 T. Witwe Luise Dittmann geb. Steinkrauß, 76 J. 9 M. 28 T. Arbeiter Karl Schünke, 56 J. 4 M. 2 T.

Buckau, 4. Juni.

Eheschließung: Schmied Friedr. Krummhaar m. Frida Blanke.

Geburten: Rolf, S. des Schlossers August Siemann. Werner, S. des Eisendrehers Paul Schulze.

Todesfall: Agnes geb. Schirmer, Ehefrau des Postschaffners Friedrich Rickmann, 49 J. 7 M. 28 T.

Neustadt, 4. Juni.

Eheschließungen: Arbeiter Wilhelm Tackmann mit Elli Conrad. Schlosser Robert Hoppe mit Anna Dippe.

Geburten: Ruth, T. des Prokuristen Artur Oehnicke. Dorothea, T. des Steindruckers Georg Hupp. Ruth, unehel. Walter, S. des Lehrers Walter Heym. Ilse Berta Walli, unehel.

Todesfälle: Else, T. des Arbeiters Friedrich Spohr, 1 M. 11 T. Ernst, S. des Korbmachers Wilhelm Brehm, 7 M. 18 T. Totgeb. S. des Arbeiters Hermann Putzmann.

Cracau.

Aufgebote: Schuhmacher Friedrich Lehmann in Prester mit Wilhelmine Klaaß geb. Nienetz hier. Lagerist Hermann Schultze hier mit Alma Nielsen in Wilhelmstadt.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Paul Kirchner mit Lina Becker. Zimmermann Friedrich Meier mit Emma Knoll.

Geburt: Anna Marie Hildegard, unehel.

Aschersleben.

Geburten: S. des Kaufm. Paul Schubert. T. unehelich.

Todesfälle: Richard, S. des Eisenbahnarbeit. Richard Koch, 9 J. 7 M. 12 T. Werner, S. des Kassen-Diktators Hermann Baumgarten, 2 J. 11 M.

Burg.

Eheschließungen: Buchbinder Rudolf Max Hildebrandt in Wismar mit Klara Auguste Hilscher hier. Schuhmacher Paul Alexander Frömer mit Alma Pauline Klara Wernicke geb. Wolff. Tischler Wilh. Richard Nessau hier mit Dorothee Frida Graßhoff in Niegripp.

Geburten: S. des Handelsgärtners Karl Härtel. T. des Ledersärbers Franz Lehmann. T. des Schuhmachers Herm. Meistring. S. des Materialwarenhändlers Paul Flügge. T. des Schuhmachers Hermann Konetzuick.

Todesfälle: Ernst, S. des Arbeiters Otto Linsdorf, 1 J. Ehefrau des Schneidermeisters Wilh. Schumann, Minna geb. Rau, 56 J.

Neuhaldensleben.

Aufgebot: Grubensteiger Albert August Schulze in Osternienburg mit Anna Marie Simm hier.

Geburten: S. des Arbeiters Hermann Raich. S. des Bäckermeisters Karl Ferd. Adolf Stuhlmann.

Todesfälle: Arbeiter Friedrich Wilhelm Wendt, 64 J. 7 M. 18 T. Gerhard, T. des Gärtners Martin Becker, 10 M. 25 T.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Ein Sieg deutscher Industrie

LUPA

2-Pfg.-Zigarette

ohne — mit Papp- oder mit Goldmundstück. Ganz besonders hervorragende Mischungen. M108

Echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Zigaretten-Fabrik „Yenidze" (Inhaber: Hugo Zietz in Dresden).

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 130. Magdeburg, Dienstag den 7. Juni 1910. 21. Jahrgang.

Das Offiziersdrama von Allenstein.

Nachdruck verboten.

Hg. Allenstein, 6. Juni 1910.

Die Offizierstragödie von Allenstein aus den Weihnachtstagen des Jahres 1907, die mit ihrem merkwürdigen Auf und Ab das ungeminderte Interesse der Oeffentlichkeit bis zum heutigen Tage gefunden hat, soll heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts Allenstein die lang erwartete gerichtliche Aufklärung erfahren. Unter der Anklage der Anstiftung zur Ermordung des eignen Gatten und der Anstiftung zu einer Tätlichkeit gegen einen militärischen Vorgesetzten hat sich die frühere Frau Major Antoinette von Schönebeck, die jetzige Gattin des Schriftstellers A. O. Weber, vor den Geschwornen zu verantworten. Die Anstiftung wird von der Anklage darin gesehen, daß Frau von Schönebeck-Weber ihren Geliebten, den Hauptmann von Göben, veranlaßt haben soll, in der Nacht vom 25. zum 26. Dezember 1907 den Major von Schönebeck, ihren Gatten, zu erschießen. Auf Anstiftung zum Morde steht die gleiche Strafe wie auf Mord selbst, so daß Frau von Schönebeck-Weber, wenn die Allensteiner Geschwornen die Schuldfrage nach Anstiftung zum Morde bejahen sollten, zum Tode verurteilt werden müßte. Die Leitung der Verhandlung, die mindestens eine Woche in Anspruch nehmen wird, liegt in den Händen des Landgerichtsdirektors Geh. Justizrats Bröse aus Insterburg. Die Vertretung der Anklage hat Staatsanwaltschaftsrat Poschmann aus Königsberg. Der Angeklagten Frau von Schönebeck-Weber stehen als Verteidiger die Rechtsanwälte Justizrat Sello und Bahn (Berlin) und Dr. Salzmann (Allenstein) zur Seite. Das Verfahren gegen Frau von Schönebeck-Weber zeigt das für die preußische Justiz ziemlich Neue, daß eine wegen des Verbrechens der Anstiftung zum Morde angeklagte Frau sich gegen eine Kaution von 50 000 Mark auf freiem Fuße befindet. Zu der Verhandlung sind etwa 35 Zeugen und zehn Sachverständige geladen, darunter der frühere Kriegsminister von Einem, Kriminalkommissar Wannowski (Berlin), von Göben, ein Bruder des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Hauptmanns von Göben, Hauptmann Broich (Allenstein), Frau von Göben (Aachen), das Dienstpersonal der Familie von Schönebeck, Gefängnisbeamte und mehrere Aerzte und Psychiater. Ueber den Geisteszustand der Frau von Schönebeck sollen auf Antrag der Verteidigung die Professoren Dr. Puppe und Meyer (Königsberg) sowie Dr. Strauch (Berlin) vernommen werden. Auch der Direktor der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt Kortau, Sanitätsrat Dr. Stoltenhoff, und Oberarzt Dr. Lullies, die die Angeklagte 11 Monate lang beobachtet und behandelt haben, sind geladen.

Frau von Schönebeck-Weber entstammt der weit bekannten Familie des Zivilingenieurs Richard Lüders in Görlitz und heiratete als 18jährige den damaligen Hauptmann von Schönebeck, der gerade doppelt so alt war. Hauptmann von Schönebeck soll seine Gattin

schon in der ersten Zeit der Ehe sehr vernachlässigt

und seine Jagdpassionen allem andern vorgezogen haben. Darauf wird ein Selbstmordversuch zurückgeführt, den die junge Frau von Schönebeck schon 8 Monate nach der Hochzeit unternommen haben will. Er mißlang ebenso, wie später ein zweiter Versuch.

Hauptmann von Göben kreuzte zuerst im Januar 1907 ihren Weg. Sie lernte ihn auf einem Ball in der kleinen Garnisonstadt kennen und es entspann sich zwischen der Familie von Schönebeck und Hauptmann von Göben ein freundschaftlicher Verkehr. Göben besuchte bald das Schönebeckſche Haus, auch wenn Herr von Schönebeck auf der Jagd war, und seine Besuche bei der jungen Frau blieben in der kleinen Stadt natürlich nicht verborgen. Der Regimentskommandeur soll denn auch Hauptmann von Göben wiederholt deshalb zur Rede gestellt haben. Vergeblich bat — so wird wenigstens erzählt — Hauptmann von Göben die Geliebte, durch eine Scheidung ihrer unglücklichen Ehe mit dem ältern Mann ein Ende zu machen; allein Frau von Schönebeck lehnte wiederholt ab.

Während sich bis hierher sowohl die Angaben der Frau von Schönebeck-Weber wie die Aussagen, die Hauptmann von Göben bis zu seinem Selbstmord in der Untersuchungshaft gemacht hat, decken, steht sich ihre Darstellung der Vorgänge vor und zu Weihnachten 1907 durchaus gegenüber. Die jetzige Anklage geht davon aus, daß Hauptmann von Göben mit der Erschießung des Majors von Schönebeck in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertag 1907 einen Mord begangen hat und daß er zu diesem Morde von Frau von Schönebeck angestiftet ist. Sie wollte von ihrem Manne für immer befreit sein und deshalb nahm sie ihrem Geliebten — immer nach der Darstellung der Anklage — am Weihnachtsheiligabend unter dem Christbaum den Schwur ab, Major von Schönebeck zu töten.

Frau von Schönebeck dagegen will zwar früher einmal von Göben die Worte gehört haben, daß er den Major von Schönebeck zu einem Zweikampf ohne Zeugen herausfordern wolle, aber sie will diese Aeußerung nicht ernst genommen haben. Von der Tat Göbens in der Weihnachtsnacht will sie nicht das geringste gewußt haben. In den letzten Wochen vor Weihnachten sei Göben überhaupt nicht zu Besuch gekommen, und während seines Weihnachtsbesuchs will sie nicht das geringste an ihm bemerkt haben, das auf einen Mordgedanken hätte schließen lassen.

In der Unglücksnacht ist Hauptmann von Göben

durch ein Parterrefenster in die Wohnung eingestiegen.

Das Geräusch der klirrenden gefrornen Fensterscheiben weckte den Schlafenden und er trat im hellerleuchteten Zimmer dem maskierten Herrn von Göben mit einem Armeerevolver entgegen. Bevor Major von Schönebeck, der sofort zielte, abdrücken konnte, hatte Hauptmann von Göben ihn schon tödlich in die Stirn getroffen.

Zuerst glaubte man offenbar in Allenstein an einen Selbstmord oder an einen unglücklichen Zufall. Aber drei Tage nach der Tat wurde Hauptmann von Göben unter dem dringenden Verdachte des Mordes verhaftet. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand man als höchst gravierendes Belastungsmaterial die Maske. Am 31. Dezember, also nur wenige Tage später, wurde Frau von Schönebeck unter dem Verdacht, die Anstifterin des Mordes zu sein, gleichfalls in Haft genommen. Es ist der jetzigen Schurgerichtsverhandlung vorbehalten, Klarheit über den Vorgang in jener Nacht zu schaffen. Hauptmann von Göben machte nach einer etwa vierteljährigen Untersuchungshaft

durch Oeffnen der Halsschlagader seinem Leben ein Ende.

Frau von Schönebeck wurde der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Kortau zur Beobachtung überwiesen. Nachdem sie fast ein Jahr in dieser Anstalt zugebracht hatte, kamen die beiden leitenden Aerzte zu dem Schlusse, daß der § 51 auf sie keine Anwendung finden könne. In einen gewissen Gegensatz zu dieser Auffassung trat das Medizinalkollegium in Königsberg, das zu dem Urteil kam, es könnten wohlbegründete Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit der Frau von Schönebeck im Dezember 1907 vorhanden sein und sie könne deshalb nicht verantwortlich gemacht werden. Auf Grund dieses Gutachtens wurde Frau von Schönebeck aus der Haft entlassen und begab sich in ein Privatsanatorium in Charlottenburg-Westend. Sie wohnte dort, um allen Unzuträglichkeiten aus dem Wege zu gehen, nicht unter ihrem Namen. Als es aber doch bekannt wurde, wer sie sei, zog sie aus und wohnte in Berliner Pensionen. In einer amerikanischen Pension lernte sie ihren jetzigen Gatten, den bekannten Berliner Kabarettdichter und Satiriker A. O. Weber kennen, mit dem sie sich in London verheiratete. Im März d. J. erstattete die Wissenschaftliche Deputation in Berlin ihr Obergutachten über den Geisteszustand der Frau von Schönebeck zur Zeit der Tat. Die Deputation war von der Anklagebehörde als oberste Instanz angerufen worden. Sie gab folgendes entscheidende Gutachten ab: „Nach der Anamnese und nach unserm Untersuchungsbefund unterliegt es keinem Zweifel, daß

Frau von Schönebeck an einer schweren Hysterie leidet.

Im Hinblick auf die erheblichen psychischen Begleitsymptome wird man von einer sogenannten hysterischen Degeneration oder einer hysterisch-psychopathischen Konstitution sprechen müssen. Wir schließen uns bei aller Anerkennung der Schwierigkeit der Beurteilung solcher Grenzfälle im wesentlichen durchaus dem Gutachten der Aerzte in Kortau an und kommen zu dem Hauptergebnis: Daß bei der Angeschuldigten zur Zeit der Strafhandlungen die Voraussetzungen des § 51 des Strafgesetzbuchs nicht vorgelegen haben. Anderseits ist nicht zu verkennen, daß die Symptome der hysterisch-psychopathischen Konstitution, welche bei der Angeschuldigten vorgelegen hat und vorliegt, auch bei den Strafhandlungen mitgewirkt haben."

Auf dieses Gutachten hin ordnete die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Allenstein die erneute Verhaftung der Frau von Schönebeck-Weber an; am 4. März wurde sie in ihrer Wohnung in Charlottenburg verhaftet. Frau von Schönebeck-Weber wurde in das Amtsgerichtsgefängnis Charlottenburg eingeliefert und blieb dort so lange, bis ihre Freilassung gegen eine Kaution von 50 000 Mark erfolgte. Die Beschlußkammer des Allensteiner Landgerichts hatte jede Haftentlassung abgelehnt, und erst der Strafsenat des Oberlandesgerichts Königsberg verfügte die Haftentlassung. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Allenstein beschloß die Beschlußkammer die Eröffnung des Hauptverfahrens wieder wegen Anstiftung zum Morde gegen Frau von Schönebeck-Weber, nicht wegen Beihilfe zum Morde, die man anfangs darin erblickt hatte, daß Frau von Schönebeck erstens den Jagdhund des Majors von Schönebeck in der Mordnacht in ihrem Schlafzimmer eingesperrt hatte, angeblich damit er nicht durch Anschlagen Hauptmann von Göben verrate, zweitens aber Hauptmann von Göben

Strümpfe ihres Mannes gegeben

hatte, damit er sie in der Mordnacht beim Betreten der Villa anziehe und die Hunde auf falsche Fährte bringe. Hiergegen hatte Frau von Schönebeck eingewendet, daß der Jagdhund Hauptmann von Göben genau kannte, dieser also von ihm nichts zu befürchten hatte. Was aber die Strümpfe anbelangt, so hätte sie sich Hauptmann von Göben selbst leicht beschaffen können, da er sich häufig in dem Schlafzimmer des Majors von Schönebeck wusch und mit diesem gemeinsam eine Jagdhütte besaß, in der sich viele Kleidungsstücke befanden.

Die jetzige Anklage wegen Anstiftung stützt sich in der Hauptsache auf die Angaben des Hauptmanns von Göben, der seinem Bruder, kurz bevor er aus dem Leben schied, erklärt hat, daß die übergroße Liebe zu der Frau von Schönebeck es gewesen sei, die ihn zu der Tat getrieben hätte. Sie habe ihm durch unausgesetzte, verzweifelte Klagen über die brutale Behandlung von seiten ihres Mannes, unter wiederholter Vorzeigung von Verletzungen, die er ihr zugefügt haben sollte, völlig den Verstand geraubt. Frau von Schönebeck habe ihn schließlich dazu gebracht, daß er ihr unter dem brennenden Christbaum schwören mußte, ihren Mann zu beseitigen. Durch diesen Eid habe er sich gebunden geglaubt und ausgeführt, was er versprochen hatte.

Von dem gewaltigen Umfang, den die Verhandlung annehmen wird, mag die Tatsache Zeugnis ablegen, daß rund 80 Zeugen und Sachverständige bereits geladen sind. Manche Zeugen sind erst für den 15. Juni bestellt worden, so daß der Prozeß auch bestimmt in die dritte Juniwoche hineindauern wird. —

Provinz und Umgegend.

Groß-Ottersleben, 6. Juni. (Ein Opfer der Hitze.) Am Sonntag morgen bot sich den Anwohnern der Friedrichstraße ein außergewöhnlicher, wenn auch nicht gerade angenehmer Anblick dar. Vor der Richterschen Bäckerei, mitten auf dem Bürgersteig, lag der Gemeinde-Nachtschutzmann und Feldhüter Rabenalt und schlief dort den Schlaf des Gerechten. Die verschiedensten Bemühungen der vielen Passanten, den Aermsten von seiner so ungewöhnlichen Lager-

Der Lotterieschwede.

Von M. Andersen-Nexö.

(3. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Auch die Kameraden kamen, und das wunderte ihn auch gar nicht. Sie kamen ja immer — er und sie — wenn's nur möglich war, sich durchzuarbeiten. Und keiner von ihnen rechnete es sich als Verdienst an — eigentlich auch er nicht. Die Gewohnheit trieb sie, zu tun, was sie konnten, und die Gewohnheit ist eine stärkere Triebfeder als selbst die Tugend. Sie stellten Schirme gegen das Wetter auf und richteten sich ein, jeder auf seine Weise, und die einzige Entschädigung, die sie sich gestatteten, war hier und da ein Abstecher zum Schuppen, wo die Butte stand mit der Grünen.

Schon beim Frühstück vermißte der Schwede seinen Schnaps. Den Kameraden sagte er, er habe die Flasche zerschlagen. Sie boten ihm von den ihrigen an, allein er widerstand und schlug es ab. Gegen Mittag wiederholten sie das Anerbieten, und er nahm es an — um der Gesellschaft willen. Später am Nachmittag entlieh er einen halben Schoppen von einem andern. Deshalb war der Entschluß natürlich nicht aufgegeben, er war nur auf den nächsten Tag verschoben.

Den nächsten Morgen verfolgte er die Arbeit der Frau mit größerer Aufmerksamkeit als sonst und bemerkte denn, daß sie seinen Entschluß ernst nahm und keinen Schnaps herrichtete. Er wollte keinen Wankelmut zeigen und schwieg. Seither kaufte er seinen Schnaps heimlich.

Es war ihm allmählich klar geworden, daß auf diesem Wege der Losschein nicht zu bezahlen sei. Zugleich aber kam ihm die Ueberzeugung, daß es gar nicht so arg sei, wenn der Junge Keillöcher bohrte — man tut gut daran, beizeiten anzufangen.

Und so geschah es.

Jeden Nachmittag, wenn der Aelteste mit der Schule fertig war, mußte er in die Steinwerke traben. Es fiel ihm schwer, und oft weinte er, wenn er unterwegs andern Jungen begegnete, die zur See gingen, um Schlittschuhe zu laufen. Und sie hatten die Hosen in die Stiefel hinein gesteckt, um zu paradieren, er aber hatte Holzschuhe an. Allerdings hatte er zu Hause ein Paar alte Schlittschuhe mit Schnüren statt der Riemen und besaß ein Paar Stiefel, die der Sohn des Werkdirektors ausgewachsen hatte. Aber sie hatten keine Schnäbel, und überdies hatte Vater verboten, sie zu benutzen, obwohl die Schnäbel gar nicht nötig waren zum Eislaufen. Nun, jetzt kam es auf dasselbe hinaus.

Die Frau des Schweden, von Herzen froh, daß er den unnützen Schnaps nicht mehr trank, bemühte sich, sein Mahl so lecker als möglich zu machen, damit er den Branntwein nicht entbehre. Er bemerkte es wohl und begriff, warum sie es tat; und er wußte, daß sie an sich und den Kindern sparte, um ihn zu verhätscheln. Während der ersten Tage beschämte es ihn; aber er redete sich so lange gut zu, bis die Scham sich verzog. Gott, der Herz und Nieren prüft, war sein Zeuge, daß er nur auf milderes Wetter wartete, um den Schnaps ganz fahren zu lassen. Schon hatte er einen großen Schritt dazu getan, er trank nämlich keinen Schnaps mehr des Nachmittags (wenn der Knabe da war), sondern nur am Vormittag. Da freilich nahm er dasselbe Quantum, das ehemals für den ganzen Tag reichte, aber ein Fortschritt war es dennoch. Es bewies, daß er entbehren konnte, wenn es nötig war.

Allein zu leugnen war es nicht, daß das Vesperbrot ohne Schnaps ein wenig trocken ausfiel, und das schlimmste war, daß von Seite der andern Aeußerungen laut wurden, die der Junge möglicherweise verstehen konnte. Da war's besser, offenes Spiel zu spielen. Und eines Tages plötzlich brach der Schwede ab, trank seinen Schnaps vor des Knaben Augen und nahm ihn abends zum Schenkwirt, wo er ihn Zeuge sein ließ, wie die Wochenzeche bezahlt wurde.

Dadrinnen saßen andre Arbeiter und tranken Schnaps und Bier und spielten Mirke, und der Schwede mußte ein paarmal mittun. Und als der Junge, seiner Mutter gedenkend, den Vater immer wieder fragte, ob sie denn nicht bald gehen würden, da rief einer der Arbeiter ihn zu sich und wollte ihm einen Schnaps verabreichen. Er wollte ihn nicht nehmen, aber der Vater verspottete ihn. Da schluckte er ihn hinunter und bekam ihn in die falsche Kehle, fing an zu husten und war drauf und dran, zu ersticken, während die andern ihn weidlich auslachten. Es wollte nicht vorübergehen und kratzte ihn in der Kehle, bis er zu weinen anfing. Da kaufte ihm der Vater eine Kümmelbrezel, und als sie wieder unterwegs waren, sagte er:

„Wenn die Mutter Dich etwas über hier droben ausfragt, auch ob wir in der Schenke waren, so brauchst Du nichts zu sagen. Jetzt bist Du ein halber Mann und hilfst beim Ernähren, und Weibsleuten soll man nicht alles erzählen."

Bisher hatte der Junge das Wirtshaus mit den Augen der Mutter angesehen. Er war nie früher dort gewesen, wußte aber von seiner Mutter, daß das Wirtshaus schuld war, wenn es nicht mehr Brot im Hause gäbe und der Bäcker den Kredit verweigerte. Und Mutter hatte ihn geküßt, als er das erstemal in die Steinbrüche ging und ihm gesagt, er müsse nur trachten, seinem Vater beim Wirtshaus vorbeizuhelfen. Er selbst erinnerte sich noch, wie der Vater einige Male betrunken nach Hause gekommen und geflucht und die Mutter bei den Haaren über den Fußboden geschleift hatte. Es war noch in seiner frühen Kindheit gewesen. In den letzten Jahren war das nicht geschehen, aber oft kam der Vater mit einem kleinen Schwips heim, und dann gab's eine Krone weniger für die nächste Woche.

Kinder aber sind gelehrig. — Freilich, Mutter hatte gescholten, weil die Ernährer in die Schenke gingen und Mirke spielten um Schnaps und Bier! Sie gewannen es ja nur, aber freilich — was verstand sie davon! Nun war er selbst Ernährer — Vater hatte es selbst gesagt — und er war mit in der Schenke gewesen und war traktiert worden. Das konnte keiner von den andern Jungen von sich sagen, mochten sie nun die Hosen in die Stiefel stecken, soviel sie wollten. Und seine Geschwister auch nicht. Wenn er und sie in Streit gerieten, dann spotteten sie ihn aus, daß er in die Steinbrüche gehen mußte! Ja, sie sollten nur wissen, daß er Kümmelbrezeln bekam und mit den großen Männern in die Schenke ging. Wenn er ihnen erzählen könnte — aber gerade das durfte er nicht.

Zu Hause war der Junge schweigsam, aber nächsten Sonnabend blieb er selbst vor dem Wirtshaus stehen und wartete gespannt darauf, daß der Vater eintrete.

(Fortsetzung folgt.)

Kälte fortzubringen, scheiterten an dem ungewöhnlich festen Schlafe und auch an den von dem Schläfer ausgehenden Ausdünstungen. Hatte doch während des Schlafes der Inhalt des Magens sich nach allen Seiten einen Ausgang gesucht. Verschiedene Vorschläge der Anwohner wurden erwogen, wie man sich dieser Straßendekoration entledigen könnte. Die einen wollten die Feuerwehr alarmieren, die andern wollten es mit einigen Eimern Wasser versuchen, aber alles wurde verworfen, bis gegen 7½ Uhr morgens durch das Eingreifen des Gendarmen Tille dem Schauspiel ein Ende gemacht wurde. Mit Hilfe einiger Arbeiter wurde die „Leiche" auf einen Kohlenwagen geladen und nach ihrer Wohnung gefahren. —

Aken, 6. Juni. (Ertrunken) ist am Sonnabend abend 7½ Uhr beim Baden der Zimmergeselle **Karl Ehrlich** in der Badeanstalt. Ehrlich dürfte noch zu sehr erhitzt sich ins Wasser begeben haben, da vom Arzte Herzschlag als Todesursache festgestellt wurde. Ehrlich stand im 20. Lebensjahr. —

Althaldensleben, 6. Juni. (Vergeblich) hat die Gemeindevertretung Protest beim Kreisausschuß gegen die Wahl unsres Genossen M. Ring eingelegt. Der Kreisausschuß erklärte die Wahl für gültig. — Man wird sich also auch hier damit abfinden müssen, daß ein roter Hecht im stillen Gewässer der Gemeindevertretung sein Wesen treibt. —

Burg, 6. Juni. (Berichtigung.) Von der Bezirksleitung des Brauereiarbeiterverbandes wird uns mitgeteilt, daß einige Angaben über die Lohnbewegung der Brauer nicht stimmen: „Es wurde gleich bei der Verhandlung der Lohn wie angegeben festgesetzt, es konnte also Herr Gebhardt nichts zurückziehen. Herr Gebhardt bezahlt den Lohn für Kutscher und Arbeiter, wie nach dem alten Tarif bestimmt ist, der Brauer bekommt etwas mehr als festgesetzt." —

Frohse, 6. Juni. (Ertrunken.) Am 5. Juni vormittags ½10 Uhr ertrank ein bei Gustav Kühne beschäftigter Tischlergeselle. Der Verunglückte schwamm beim Baden in die freie Elbe, als er von der Anstalt einige Meter entfernt war, warnte ihn der Besitzer durch Zurufe. Zuschauer sahen, wie der Tischler in den Fluten versank; auf einem kleinen Kahne wurde sofort ein Rettungsversuch unternommen. Als man den Verunglückten dem nassen Element entrissen hatte, war es schon zu spät. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Halberstadt, 6. Juni. (Die Frauenabteilung) des Sozialdemokratischen Vereins hält am Donnerstag bei M. Bollmann eine Versammlung ab, in der Genosse Prädel einen Vortrag über „Die Entstehung des deutschen Volksliedes" halten wird. —

— (Eine Sitzung des Gewerkschaftskartells) findet am Donnerstag abend 8¼ Uhr im Gewerkschaftshause statt. —

— („Eine Kraftprobe".) Das „Intelligenzblatt" hat einen aus dem Leserkreis stammenden Artikel veröffentlicht, der sich betitelt „Eine Kraftprobe der Maurerorganisation". In dem Artikel, der den Zweck verfolgt, die organisierten Maurer als die schlimmsten Terroristen hinzustellen, wird ausführlich darüber berichtet, in welcher Weise zwei organisierte Maurer, die in 14 Tagen 40 Ueberstunden gemacht haben, ihr unsolidarisches Verhalten büßen mußten. Den beiden wurde, als Strafe für ihre verwerfliche Handlungsweise, eine Buße von 5 Mark auferlegt. Während sich der eine dem Verlangen ohne weiteres fügte, weil er das nicht zu rechtfertigende Vergehen eingesehen hatte, zog es der zweite vor, die Arbeitsstelle zu verlassen, da die organisierten Maurer es ablehnten, noch mit ihm zusammen zu arbeiten. Wenn man berücksichtigt, daß durch die Aussperrung Tausende von Maurern ohne Arbeit sind, dann ist es begreiflich, daß sich die Maurer gegen das Ueberstundenwesen schützen und wehren. Der Artikelschreiber aus dem Leserkreis nennt das Vorgehen „Zwang, Druck und Unterdrückung der Persönlichkeit". Er meinte, den Maurern vorzuschreiben, wie lange sie zu arbeiten haben, ist widersinnig. Daß es jedoch keine Widersinnigkeit ist, eine geregelte Arbeitszeit herbeizuführen, beweist am besten die zwischen Unternehmern und Arbeitern vereinbarte **Arbeitsordnung für Maurer und baugewerbliche Hilfsarbeiter, nach der Ueberstunden, Nacht-, Fest-tags- und Sonntagsarbeit nur ausgeführt werden dürfen, wenn sich Menschenleben in Gefahr befinden. Wenn die Maurer auf die Einhaltung des Tarifs dringen, ist das ihr gutes Recht. Kein Wunder ist es, daß das „Intelligenzblatt" als Blatt der Unternehmer zu dem Terror, der vom Unternehmertum, wie täglich zu lesen ist, geübt wird, kein Wort der Kritik findet, unbegreiflich ist aber, daß dieses Blatt noch von Arbeitern gelesen wird.** —

— (Der Konkurs des Maurermeisters Konrad.) In einer Gläubigerversammlung, die am Freitag im Amtsgericht stattfand, erstattete der Verwalter Bericht über den Stand des Konkurses. Danach betragen die Aktiva 42 000 Mark. Nicht eingerechnet wurden Grundstücke, die voraussichtlich keinen Ueberschuß ergeben, weil sie zu hoch mit Sicherheitshypotheken belastet sind. Die Passiva betragen ungefähr 100 000 Mark. Nach Abzug der bevorrechteten Forderungen von 12 000 Mark können annähernd 30 Prozent zur Verteilung gelangen, jedoch nur unter der Voraussetzung, daß der Geschäftsbetrieb auf Rechnung der Konkursmasse zu Ende geführt wird, andernfalls würden 15 Prozent zur Verteilung kommen. Nach den Mitteilungen des Verwalters sind die Ursachen des Konkurses auf die nach dem letzten Maurerstreik erfolgten Lohnerhöhungen (?) und die Aussperrung der Bauarbeiter zurückzuführen. Als weiterer Grund wurden die durch den Neubau des Justizgebäudes, den bekanntlich Konrad ausführte, entstandenen hohen Unkosten angegeben. Die Summe, die infolge der erfolgten Lohnerhöhungen von Konrad mehr aufgewendet worden ist, soll nach den in der Versammlung gemachten Mitteilungen 10 000—20 000 Mark betragen. Die Angaben sind natürlich nicht nachzuprüfen, so daß die Gläubiger sich schon damit abfinden müssen, daß die Lohnerhöhung schuld an dem Konkurs ist. Den Arbeitern ist es dagegen klar, daß die geringe Lohnerhöhung, die doch die andern Unternehmer bis jetzt ohne Konkurs überwinden konnten, nicht die Ursache ist. —

Schönebeck, 6. Juni. (Eine Radfahrerfalle.) Der Radfahrweg in der Königstraße ist durch Legung eines Kabels dermaßen verdorben, daß ihn Radfahrer schwerlich benutzen können. Sie fahren darum zumeist auf der Kante des Fußweges entlang. Natürlich führt dieser Ausweg sehr oft zu einem [illegible]. —

— (Kann ein Hauswirt jemand das Betreten seines Hauses verbieten?) Ein Hauswirt in der Wilhelmstraße hatte einem Handelsmann das Betreten seiner zwei Häuser verboten, da der Handelsmann diese Häuser aber trotzdem wieder betrat, stellte der Wirt Strafantrag, und das Hauptverfahren wurde vor dem hiesigen Schöffengericht eröffnet. Der Amtsanwalt beantragte Freisprechung mit der Begründung, daß ein Wirt nicht das Recht habe, den Verkehr mit den Mietern zu verbieten. Das Urteil lautete dem Antrag gemäß. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß der Angeklagte nicht zwecklos, sondern zu einem bestimmten Zwecke das Haus betreten habe. Auch gehöre zu einer vermieteten Wohnung der Zugang nach derselben. —

Wahlkreis Wanzleben, 6. Juni. (Archivrat Winter als Reichstagskandidat.) Zur Vorbereitung der nächsten Reichstagswahl fand auf Einladung des Vorsitzenden der nationalliberalen Partei des Kreises Wanzleben in Magdeburg eine Besprechung statt, an welcher Vertrauensmänner der nationalliberalen und freisinnigen Partei teilnahmen. Es handelte sich in erster Linie darum, zu der Kandidatenfrage Stellung zu nehmen. Die Aussprache ergab, daß man einstimmig für die Aufstellung eines gemeinsamen liberalen Kandidaten ist. Hiernach legte in einem Vortrag der Geheime Archivrat Herr Dr. Winter (Magdeburg) seinen politischen Standpunkt klar, indem er sich über die verschiedenen politischen Fragen äußerte. U. a. will er das bestehende Reichstagswahlrecht dem Volke ungeschmälert erhalten wissen, bezüglich des preußischen Wahlrechts gibt er einem Pluralwahlsystem den Vorzug. Dem Vortrag folgte eine Aussprache über die Kandidatenfrage, welche [illegible] Geh. Archivrat Dr. Winter die Kandidatur angetragen [illegible]. Dieser erklärte sein Einverständnis in dem Vertrauen, daß alle liberal denkenden Männer im Kreise dafür streben werden, den Wahlkreis Wanzleben dem Liberalismus wiederzugewinnen. Der Herr Kandidat wird sich nun bemühen, in möglichst zahlreichen Orten des Kreises zu sprechen, damit die Wähler ihn und seine politischen Ansichten kennen lernen. — Denn man zu! —

Marktberichte.

Magdeburg, 4. Juni. Kleinhandelspreise. Eßkartoffeln, Zucker 3—5 Pf., Netz- 2—3,5 Pf., Magnum bonum 3—4 Pf. Eßbutter 125—145 Pf. Alles für ½ Kilo. Eier, Land-, 1 Mandel 90—110 Pf.; ausländische 75—95. — Rindfleisch, Keule 70—110 Pf., Bug 70—90 Pf., Bauch 50—80 Pf. Kalbfleisch, Keule 70—120 Pf., Bug 70—110 Pf. Hammelfleisch, Keule 70—100 Pf., Bug 70—90 Pf. Schweinefleisch, Keule 80—120 Pf., Bug 70—95 Pf., Kopf und Beine 45—60 Pf. Schinken, inländischer, geräuchert 130—180 Pf. Speck, frisch 75—90 Pf.; Speck, inländischer, geräuchert 80—100 Pf. Roßfleisch 30—50 Pf. Die vorstehenden Preise beziehen sich lediglich auf die gangbarsten Sorten. —

Wasserstände.

+ bedeutet über. — unter Null.

Iser, Eger und Moldau.					Fall	Wuchs
Jungbunzlau	2. Juni	+ 0.01	3. Juni	+ 0.00	0.01	—
Laun	„	— 0.26	„	— 0.31	0.05	—
Budweis	„	— 0.02	„	— 0.03	0.01	—
Prag	„	—	„	—	—	—
Mulde.						
Dessau. Muldenbr.	4. Juni	— 0.16	5. Juni	— 0.19	0.03	—
Unstrut und Saale.						
Straußfurt	4. Juni	+ 1.00	5. Juni	+ 1.10	—	0.10
Weißenfels Untp.	„	+ 0.08	„	0.04	0.04	—
Trotha	„	+ 1.50	„	+ 1.46	0.04	—
Alsleben	„	+ 1.04	„	+ 0.93	0.11	—
Bernburg	„	+ 0.63	„	+ 0.63	—	—
Kalbe Oberpegel	„	+ 1.42	„	+ 1.48	—	0.06
Kalbe Unterpegel	„	+ 0.18	„	+ 0.26	—	0.08
Elbe.						
Pardubitz	3. Juni	— 0.38	4. Juni	— 0.40	0.02	—
Brandeis	„	+ 0.22	„	+ 0.17	0.05	—
Melnik	„	+ 0.48	„	+ 0.45	0.03	—
Leitmeritz	„	— 0.14	„	— 0.20	0.06	—
Aussig	4. „	+ 0.16	5. „	+ 0.04	0.12	—
Dresden	„	— 1.24	„	— 1.33	0.09	—
Torgau	„	+ 0.76	„	+ 0.79	—	0.03
Wittenberg	„	+ 1.73	„	+ 1.68	0.05	—
Roßlau	„	+ 1.05	„	+ 0.97	0.08	—
Barby	„	+ 1.13	„	+ 1.07	0.06	—
Schönebeck	„	+ 1.02	„	—	—	—
Magdeburg	5. „	+ 1.08	6. „	+ 1.02	0.06	—
Tangermünde	4. „	+ 1.69	5. „	+ 1.66	0.03	—
Wittenberge	„	+ 1.48	„	+ 1.44	0.04	—
Broda-Dömitz	„	+ 1.02	„	+ 0.99	0.03	—
Lauenburg	„	+ 1.10	„	+ 1.04	0.06	—

222. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 24. Ziehungstag. 4. Juni 1910. **Vormittag.**

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

41 173 209 83 926 **1**506 42 968 88 **2**136 200 (3000) 472 645 99 886 994 **3**150 360 408 32 918 (500) **4**112 (600) 465 627 619 (500) 779 **5**023 (600) 62 156 390 600 (500) 764 **6**022 184 (1000) 309 54 630 75 640 764 6 55 58 947 52 **7**081 545 80 727 903 39 48 **8**036 340 45 487 **9**044 67 (3000) 199 255 (600) 94 477 676 820

10018 31 184 216 309 626 792 **11**144 398 426 64 996 **12**454 521 (1000) 659 863 93 **13**006 98 121 268 318 38 431 78 675 623 **14**060 167 389 667 700 862 (600) **15**575 594 (500) 96 **16**108 281 421 633 709 837 963 98 **17**207 58 77 353 407 75 547 856 62 **18**172 (1000) 91 300 84 411 46 619 761 85 **19**005 26 309 491 669 (500) 615 90 700 15 (1000) 624 68

20298 486 611 762 95 920 **21**055 (500) 431 85 567 629 879 **22**077 78 199 256 384 543 513 83 770 95 833 **23**077 254 353 407 681 689 669 775 875 76 965 **24**142 (500) 60 248 348 823 47 **25**278 603 16 80 794 **26**153 255 338 47 (600) 431 602 (3000) 94 854 (1000) 87 **27**170 295 345 (3000) 437 82 993 **28**631 846 924 **29**025 (500) 87 872 530 721 875 (500)

30100 32 74 (3000) 499 (500) 564 642 (1000) 74 825 46 97 941 (500) **31**464 669 (500) 602 18 779 843 **32**033 147 295 479 529 **33**126 (500) 99 221 520 589 907 **34**008 142 305 488 758 **35**013 143 233 433 525 60 972 (1000) **36**229 301 9 64 733 **37**165 339 (3000) 95 642 706 924 29 31 **38**325 504 765 **39**425 69 622 745 65 897 903 35 (500)

40232 640 61 768 990 (500) **41**127 265 (500) 456 (500) 98 539 610 860 925 94 **42**138 43 519 743 72 (500) **43**049 253 644 51 (500) 709 (1000) **44**139 286 480 879 98 99 **45**029 114 92 240 321 33 436 (1000) 635 699 719 31 829 40 **46**069 204 322 (3000) 467 795 **47**193 296 356 669 786 897 **48**251 496 705 894 **49**105 14 27 204 7 65 91 (500) 776 (3000)

50001 107 65 87 223 539 59 775 959 **51**017 291 976 81 **52**176 711 76 79 **53**019 103 4 12 285 405 71 601 (500) 2 860 904 (500) **54**040 (500) 147 208 63 520 462 **55**032 34 226 450 71 529 50 655 **56**140 526 72 652 780 (1000) 931 63 **57**134 209 (1000) 69 78 **58**258 331 412 643 950 **59**442 503 95 (500) 679 93 946

60248 351 473 509 (3000) 20 757 934 995 **61**155 58 220 65 (1000) 81 363 662 94 (600) 677 722 25 **62**106 485 83 692 714 990 **63**017 136 354 505 943 **64**350 (500) 431 61 573 753 93 89 **65**179 290 318 77 837 (3000) 70 81 **66**108 222 515 87 (500) 610 41 717 806 63 920 **67**015 131 90 229 (600) 304 684 97 604 716 **68**065 118 338 581 915 **69**337 403

70018 248 311 449 58 564 99 621 (3000) 66 769 91 **71**255 322 609 691 864 959 **72**514 65 (600) 779 **73** 64 446 **74**172 (1000) 384 498 954 74 99 **75**094 191 406 651 **76**148 218 338 504 32 53 604 63 741 **77**030 169 229 429 677 899 948 **78**045 119 424 49 52 594 619 788 826 (600) 66 (500) 71 **79**074 198 373 (1000) 636 48 652 961

80211 629 659 (1000) 723 37 (500) 993 **81**741 952 **82**211 316 (2000) 20 69 477 969 90 **83**123 238 253 (1000) 413 717 57 (500) **84**170 480 75 537 758 818 **85**111 423 27 666 774 **86**057 (3000) 281 923 **87**122 (3000) 298 391 94 752 80 830 **88**180 600 25 654 901 (500) **89**216 693 727 83 854

90044 110 231 614 94 670 894 900 57 **91**088 275 503 82 763 861 **92**187 348 51 664 65 980 (500) **93**678 (1000) 143 400 642 690 745 921 42 **94**092 407 (500) 506 674 971 **95**157 63 (500) 478 (500) 637 879 952 **96**013 (500) 25 390 474 85 504 69 623 799 (500) 810 **97**113 27 206 (1000) 369 457 797 817 71 74 (3000) 930 (3000) **98**129 59 328 (1000) 452 578 617 860 (3000) 79 974 **99**057 94 167 209 18 46 622 90 93 930 64 (3000)

100016 26 (1000) 69 260 342 589 91 626 35 63 (3000) 801 **101**170 703 45 87 822 45 **102**041 159 242 325 661 778 **103**208 526 641 802 (500) 914 **104**156 477 647 742 819 72 952 **105**223 97 316 707 890 **106**097 223 396 721 987 96 **107**009 654 **108**747 76 93 **109**052 181 344 62 855 (500) 78 973

110062 556 742 984 **111**188 308 13 84 576 (1000) 877 936 (1000) **112**144 201 686 921 **113**252 90 **114**127 258 221 94 495 671 **115**023 176 254 70 938 **116**372 489 896 (1000) 923 (500) **117**065 (3000) 584 (500) 824 **118**145 (3000) 65 226 64 714 **119**043 289 418 595 707

120079 (3000) 123 68 500 40 58 677 787 897 **121**215 84 372 481 607 (500) 614 25 937 **122**103 473 (500) 886 93 **123**162 355 408 521 626 56 83 **124**103 610 53 99 623 719 997 **125**218 30 415 20 271 809 65 **126**029 22 268 91 (3000) 316 423 46 776 632 40 41 (500) 949 (3000) **127**173 209 (3000) 444 681 **128**094 172 309 500 733 **129**126 87 (500) 783 965

130127 100 414 515 829 (500) 944 98 **131**045 69 67 327 48 419 56 57 524 686 749 **132**042 120 37 609 **133**326 76 708 54 906 11 **134**099 126 49 669 94 695 86 95 932 96 **135**411 526 54 722 919 (500) 90 **136**153 87 68 309 587 (500) 749 840 (500) 977 **137**171 (500) 284 435 531 666 **138**192 302 26 697 825 923 **139**211 65 454 504

140178 257 325 634 61 (1000) 649 907 **141**032 304 26 62 549 (500) 682 **142**091 159 435 671 **143**452 156 254 513 611 (500) 21 57 76 659 **144**034 551 (500) 619 44 46 935 **145**04 40 432 560 93 726 62 924 37 **146**041 67 346 530 683 765 853 957 **147**118 (500) 48 176 285 597 919 57 **148**002 90 92 121 240 656 614 7[illegible] 726 997 **149**153 539 743 63 935

150[illegible] 115 (500) 404 70 855 **151**105 14 331 96 526 659 966 **152**098 (500) 216 85 319 62 451 735 45 65 90 808 963 **153**032 65 189 212 51 517 (600) 47 60 722 824 **154**324 313 (500) 577 613 72 97 (3000) 783 937 **155**314 495 583 603 785 **156**223 (3000) 43 370 493 531 (500) 584 724 (3000) 38 **157**125 343 (1000) 481 43 98 [illegible] **158**[illegible] 74 355 548 83 395 (1000) 965 (500) 71 **159** 168 889

160024 180 215 90 259 400 546 (1000) 73 600 63 952 (1000) **161**031 163 82 [illegible] (500) 457 23 (3000) 714 833 (3000) 924 (500) 58 **162**032 76 217 66 387 89 90 508 665 (500) 85 701 7 43 959 71 **163**010 169 499 515 756 823 923 (3000) **164**192 756 **165**[illegible] 516 752 84 85 33 63 **166**225 (1000) 632 60 516 66 725 (500) 841 48 (1000) 50 **167**[illegible] 196 [illegible] 374 434 741 919 **168**074 153 464 557 733 **169**195 223 95 291 457 45 73 556 504 [illegible] 47

170[illegible] 225 59 856 452 503 523 (3000) **171**003 17 92 279 83 601 4 (500) 638 (3000) **172**[illegible] 256 370 (500) 939 83 918 (1000) 56 **173**234 (3000) 79 709 908 65 **174**[illegible] 589 55 658 (500) 65 803 19 961 69 96 **175**030 388 626 40 62 786 977 **176**[illegible] 519 24 [illegible] 976 **177**237 [illegible] 499 736 843 **178**130 43 509 95 652 756 (1000) **179**033 146 694 787 951 999 (1000)

180[illegible] 27 [illegible] 42 441 (1000) 73 (1000) 510 993 **181**066 150 232 656 530 (500) 71 **182** 23 527 75 743 953 **183**011 127 (500) 47 57 543 43 666 822 (500) 35 (500) **184**[illegible] 241 [illegible] (1000) 32 66 452 607 42 735 938 (1000) **185**022 74 75 232 594 [illegible] 64 [illegible] 52 **186**[illegible] 92 279 (1000) 313 531 639 **187**015 45 398 496 590 540 **188**[illegible] 52 **189**372 430 [illegible] 59 791 846 89

190[illegible] (3000) 452 [illegible] **191**[illegible] 26 767 [illegible] **192**[illegible] 631 905 **193**176 647 735 47 300 944 **194**[illegible] 115 730 [illegible] **195**[illegible] 78 302 433 43 (500) 522 [illegible] **196**577 94 97 810 905 65 77 **197**[illegible] 94 717 856 (500) **198**[illegible] **199**[illegible] 78 [illegible] (500) 464 920 23

200[illegible] **201**[illegible] **202**004 207 38 389 810 **203**099 [illegible] **204**[illegible] 150 215 493 [illegible] 830 937 **205**[illegible] 144 314 515 686 631 **206**[illegible] **207**[illegible] 222 401 43 922 **208**130 220 349 94 601 713 75 928 **209**[illegible]

210[illegible] 343 47 51 422 643 [illegible] **211**384 429 612 780 92 808 921 **212**[illegible] 253 70 **213**[illegible] 96 226 419 (3000) 96 676 (500) **214**[illegible] 97 405 580 912 (500) 25 52 849 60 922 [illegible] **215**021 [illegible] (1000) 503 712 912 78 **216**[illegible] 95 **217**054 218 538 819 [illegible] **218**[illegible] (3000) [illegible] 373 **219**[illegible] 45 215 [illegible] 452 537 50

220[illegible] 25 56 736 **221**[illegible] 60 142 49 [illegible] **222**171 63 210 80 [illegible] **223**[illegible] 149 [illegible] 442 [illegible] **224**[illegible] (3000) **225**[illegible] **226**[illegible] 285 434 66 [illegible] 871 (1000) 96 906 (500) [illegible] **227**[illegible] 13 669 (500) 726 [illegible] **228**156 59 361 [illegible] 73 (1000) 99 **229**[illegible] 296 473 574 [illegible] 90

230[illegible] **231**[illegible] **232**744 **233**047 [illegible] 732 364 **234**276 [illegible] 44 394 **235**[illegible] **236**[illegible] 433 64 [illegible] 73 **237**[illegible] (3000) 77 [illegible] 88 866 [illegible] **238**[illegible] **239**[illegible] 24 (3000) 400 623 [illegible]

240[illegible] 224 [illegible] **241**[illegible] 249 (1000) 344 [illegible] 775 (3000) **242**318 [illegible] **243**[illegible] **244**028 [illegible] **245**[illegible] 73 732 [illegible] 944 **246**[illegible] **247**[illegible] 103 (3000) [illegible] 736 961 **248**[illegible] 210 490 (3000) 96 607 **249**[illegible]

250[illegible] **251** 121 524 621 90 717 978 92 **252**[illegible] 321 [illegible] **253**[illegible] 74 32 **254**[illegible] 425 [illegible] 672 97 [illegible] **255**[illegible] 224 58 315 655 **256**[illegible] 314 731 **257**[illegible] **258**[illegible] 84 735 565 **259**[illegible] (500) [illegible]

260[illegible] **261**[illegible] **262**[illegible] 72 80 [illegible] **263**[illegible] **264**[illegible] 227 (1000) [illegible] 454 22 911 **265**100 [illegible] **266**[illegible] 73 211 22 [illegible] **267**122 (1000) [illegible] **268**[illegible] 227 (500) [illegible] **269**[illegible] (1000) 932

270[illegible] **271**[illegible] **272**[illegible] 274 (500) [illegible] **273**[illegible] **274**[illegible] **275**[illegible] 112 40 456 92 537 963 **276**[illegible] (500) [illegible] **277**[illegible] **278**[illegible] (1000) 97 [illegible] (500) **279**[illegible] 26 [illegible]

280[illegible] 677 827 745 879 (500) 65 944 (500) **281**[illegible] 304 47 432 [illegible] **282**[illegible] (500) **283**245 389 (1000) 465 827 76 27 741 57 968 **284**[illegible] **285**[illegible] **286**[illegible] (1000) [illegible] **287**[illegible] **288**[illegible] 227 65 457 06 659 [illegible] **289**[illegible] (1000)

290[illegible] 94 [illegible] 52 701 [illegible] **291**[illegible] (500) 112 236 (1000) 74 [illegible] (1000) **292**[illegible] 725 36 47 49 **293**725 [illegible] **294**[illegible] **295**[illegible] (500) 443 661 960 **296**[illegible] **297**[illegible] 92 (500) 94 [illegible] 78 **298**[illegible] (500) [illegible] (500) **299**[illegible] 46 [illegible] 96 217 311 87 462 58 [illegible]

300[illegible] (3000) 20 [illegible] 44 894 **301**[illegible] **302**[illegible] **303**[illegible] (3000) [illegible]

222. Königlich Preußische Klassenlotterie.

5. Klasse. 24. Ziehungstag. 4. Juni 1910. **Nachmittag.**

Nur die Gewinne über 240 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

87 380 (500) 627 719 815 31 43 63 79 86 908 **1**338 (500) 60 66 692 781 **2**229 348 539 (500) 747 859 **3**008 254 354 478 514 819 **4**432 (1000) 561 748 **5**134 228 67 651 79 946 49 95 **6**012 55 231 60 (500) 375 85 423 556 59 86 (1000) 660 815 76 **7**016 68 265 95 336 401 (500) 84 847 **8**143 (500) 499 549 974 **9**134 334 (600) 42 70 462 587 849

10065 667 81 629 701 860 914 **11**117 219 817 938 **12**147 82 497 617 815 **13**053 77 94 152 385 521 748 66 **14**001 22 142 51 427 35 65 91 660 (500) **15**101 55 608 746 836 69 955 78 **16**022 48 71 99 142 45 689 **17**164 (1000) 68 76 92 345 69 419 514 678 894 950 71 **18**103 9 358 433 500 98 660 **19**212 23 93 (500) 769 968

20054 356 672 91 802 909 43 **21**124 72 (3000) 279 (3000) 405 12 66 (1000) 678 864 93 938 77 **22**062 117 **23**109 58 351 402 23 46 694 871 956 **24**042 291 387 (500) 644 818 **25**130 (500) 507 607 94 793 805 921 64 **26**032 172 209 6 344 (1000) 77 488 649 669 983 **27**132 263 352 402 71 (500) 642 (3000) 643 726 **28**055 814 70 **29**196 420 582 783 86

30062 63 (1000) 222 393 408 614 95 (500) 716 966 90 **31**257 926 **32**0077 133 (1000) 68 321 33 (500) 458 609 600 74 752 813 **33**269 (3000) 522 774 819 (1000) 902 61 **34**065 209 309 502 24 36 89 606 713 **35**290 329 (5000) 626 955 93 **36**072 134 (500) 48 782 831 987 **37**126 66 306 36 54 520 702 903 (500) **38**225 (3000) 43 609 20 709 897 (3000) **39**587 640 741 813 975

40132 (500) 266 424 (3000) 695 948 **41**172 87 258 (500) 69 316 406 87 701 5 64 814 (1000) **42**011 369 424 615 (500) 633 701 **43**093 948 76 **44**165 71 358 89 514 65 666 795 953 **45**503 621 783 811 (1000) 70 910 **46**168 86 267 426 (500) 677 839 65 978 **47**011 164 330 39 519 816 902 **48**144 321 634 47 712 (500) **49**025 38 (3000) 303 28 452 53 (500) 698

50146 783 834 36 93 979 **51**072 242 666 903 **52**159 69 200 473 558 825 931 **53**182 93 522 807 901 **54**046 100 421 566 715 36 816 (3000) 18 **55**067 178 (500) 225 793 827 **56**045 105 57 261 **57**069 213 37 491 542 (500) 865 71 932 **58**031 224 (1000) 69 93 414 524 912 **59**224 626 918

60114 33 215 94 (1000) 432 48 510 42 736 956 **61**329 (500) 475 82 533 87 628 893 922 42 **62**640 905 8 (3000) **63**003 232 98 (500) 780 824 (3000) **64**097 298 433 95 682 (500) 992 **65**027 308 424 514 638 758 956 **66**007 146 78 87 99 227 (500) 36 315 (3000) 415 626 783 98 899 920 30 (500) **67**107 56 665 763 **68**032 42 233 531 644 809 76 958 **69**286 386 454 (500) 670 336 70 969

70047 226 69 351 86 634 (500) 65 99 (3000) 737 98 862 909 98 **71**062 371 95 687 725 50 906 **72**165 267 309 64 66 712 19 (1000) 902 14 (500) 26 **73**247 315 640 67 849 62 912 **74**082 136 61 (500) 256 378 490 536 (3000) 610 37 725 **75**181 282 88 (500) 699 900 6 38 **76**160 376 653 775 **77**067 312 408 88 630 742 (500) 881 945 (500) 83 **78**169 211 386 640 (3000) 817 **79**046 188 54 (15 000) 84 215 93 432 61 87 (500) 646 711 841 (1000) 922 (500)

80213 496 597 692 **81**078 (3000) 86 393 531 79 702 4 15 65 89 955 **82**108 37 233 58 65 565 **83**033 213 72 91 526 775 803 39 978 **84**258 402 608 765 98 **85**149 (500) 661 (3000) 823 31 924 37 88 **86**497 663 696 (500) 772 **87**030 178 88 259 94 526 824 40 **88**072 (1000) 226 69 (500) 344 510 45 614 918 **89**437 644 739

90093 121 (1000) 339 (500) 728 814 945 **91**010 240 747 (500) 74 **92**331 (3000) 425 (500) 672 784 813 930 41 95 **93**902 **94**474 717 25 49 832 (500) 922 63 **95**143 213 29 316 31 692 704 818 30 (1000) 843 **96**187 344 71 694 605 58 863 **97**543 64 619 29 76 745 **98**265 450 681 979 **99**009 (500) 35 121 29 721 873 908

100057 370 511 699 931 35 **101**115 99 445 513 52 649 781 860 **102**471 681 795 932 **103**089 93 (500) 411 (1000) 661 899 927 **104**114 25 28 212 **105**387 88 91 573 985 **106**308 411 77 83 768 **107**084 144 200 473 543 600 772 804 48 87 **108**047 93 106 360 588 **109**060 229 308 429 719 834 82 (500) 82

110243 55 492 605 **111**007 67 306 438 45 (500) 683 89 879 **112**215 566 **113**858 935 61 64 **114**488 636 (500) 691 731 (500) **115**311 729 79 838 **116**021 146 215 74 (600) 367 435 49 547 613 (500) 842 **117**199 352 406 660 (500) **118**024 47 (3000) 80 332 495 505 8 (500) 34 (1000) 94 727 (500) 921 (500) **119**071 321 53 491 668 (500) 702 97 892

120167 228 959 412 85 (500) 565 (3000) 695 807 23 (1000) 980 **121**058 181 221 (1000) 22 367 440 68 519 65 783 **122**108 452 94 634 94 701 65 891 **123**156 378 435 685 98 (1000) 746 816 **124**116 458 (500) 687 (1000) 727 849 76 833 **125**208 342 471 642 74 905 83 **126**276 332 451 917 46 **127**110 66 768 (3000) 924 69 **128**183 667 (3000) 98 (500) 706 835 (1000) **129**303 428 585 56 777 (3000)

130116 42 43 318 650 87 (1000) 728 **131**185 328 608 782 622 **132**105 941 56 622 874 931 **133**125 669 928 **134**049 198 317 (3000) 781 846 **135**232 682 713 958 **136**076 97 127 566 632 927 **137**080 165 68 271 325 429 676 786 **138**005 42 63 375 472 580 615 44 797 862 909 **139**089 91 665 984

140006 15 26 124 64 85 299 417 86 741 892 903 (500) 31 64 69 **141**097 218 21 401 7 (1000) 694 (3000) 894 **142**072 132 213 (500) 82 (1000) 436 57 98 511 69 96 753 73 97 849 88 956 81 **143**037 150 237 328 436 **144**049 232 94 410 540 647 767 878 **145**049 74 (1000) 112 203 49 492 751 **146**007 (500) 54 168 218 412 611 36 84 99 727 829 **147**119 64 (3000) 68 (5000) 250 513 711 **148**001 71 140 46 67 248 403 534 64 722 955 **149**169 77 269 327 30 433 711 958

150078 163 474 825 (3000) **151**329 483 650 51 (500) 894 **152**028 187 (500) 284 672 93 709 976 (500) **153**187 492 717 874 927 65 **154**070 182 (3000) 45 234 685 702 88 877 955 **155**042 673 677 90 776 97 (1000) **156**028 255 300 632 59 659 719 32 87 987 **157**131 340 457 74 523 79 80 747 **158**108 **159**179 584 943

160043 (1000) 169 388 497 684 97 736 866 909 34 **161**142 62 324 454 664 871 997 **162**017 62 264 (500) 65 321 84 86 501 64 **163**041 98 100 203 75 94 344 449 583 717 27 57 **164**420 947 **165**068 607 (500) 730 96 826 952 **166**026 82 136 760 65 916 80 **167**012 303 31 443 521 29 621 943 **168**024 56 73 462 (1000) 63 75 543 637 712 (500) 806 19 58 **169**030 37 73 164 272 560 (500) 707 949 (1000) 78

170176 209 18 870 **171**334 447 67 677 747 **172**174 82 208 59 402 52 **173**029 162 (3000) 71 87 (500) 406 (500) 645 693 700 48 864 **174**058 106 489 700 888 945 (1000) **175**082 326 629 725 (500) **176**021 171 296 (1000) 416 506 76 772 871 **177**017 168 342 512 730 **178**020 128 (1000) 521 (3000) 57 727 (1000) 823 (500) **179**256 316 81 820 (600) 66 939 80

180302 36 407 564 741 867 **181**347 574 936 **182**041 267 97 448 860 906 96 **183**099 159 88 92 281 344 445 68 608 70 746 816 **184**012 67 237 306 564 61 702 (500) 926 **185**113 (500) 237 448 **186**171 287 521 625 981 **187**108 78 272 (1000) 539 909 **188**184 576 (2000) 628 850 969 **189**080 (3000) 127 (1000) 806 76 436 51 738 873 990

190576 948 (1000) **191**060 303 627 768 986 **192**148 467 89 598 623 861 82 **193**036 42 162 614 925 **194**204 5 354 606 786 (1000) 801 13 **195**112 63 (1000) 29 453 (1000) 594 696 976 91 96 **196**128 (500) 661 **197**209 416 780 98 929 77 **198**350 (1000) 83 94 98 455 626 767 879 (3000) **199**053 494

200675 760 **201**047 173 (3000) 326 461 631 730 **202**281 91 388 682 808 49 929 44 46 (500) **203**042 61 153 351 (3000) 489 502 (500) 639 738 **204**452 72 929 68 **205**047 254 319 73 488 653 789 808 13 42 73 **206**136 588 787 (500) 948 **207**013 97 140 256 59 (500) 316 27 534 90 627 **208**057 76 242 398 (1000) 639 787 987 **209**163 206 49 66 635 948

210045 220 773 823 (500) 939 67 **211**608 74 (500) 708 12 **212**176 261 69 (600) 362 (500) 66 458 657 706 51 943 85 (1000) **213**136 (600) 210 536 912 98 **214**106 365 91 529 669 819 939 54 **215**265 656 761 **216**029 304 493 631 822 25 **217**139 (500) 266 311 (500) 462 **218**182 349 603 (500) **219**061 379 476 673 (3000) 640 701 23

220227 (1000) 49 339 **(10 000)** 57 443 (3000) 834 **221**008 109 **222**126 (1000) 305 80 505 50 694 719 837 47 **223**205 26 (500) 96 925 **224**412 612 642 732 813 69 (3000) 65 994 **225**779 **226**006 220 24 328 480 511 86 616 78 82 760 978 **227**146 243 694 **228**074 142 698 **229**214 (500) 95 539 42 (3000) 53 56 26 416 93 557 635 727 874

230004 169 359 477 641 726 28 46 70 **231**038 (1000) 50 836 591 859 **232**275 86 486 590 99 775 808 **233**061 (500) 213 62 371 (1000) 552 61 75 768 953 76 **234**028 236 98 207 776 527 968 **235**101 270 970 **236**007 42 328 55 449 580 625 243 **237**035 204 641 (600) 59 68 **238**003 (1000) 74 92 468 611 32 716 830 86 994 **239**069 91 219 29 370 90 478 642 48 930 75

240073 459 93 587 620 903 **241**262 332 643 734 89 968 **242**001 60 101 352 76 408 631 (2000) 903 4 29 **243**252 476 534 74 (500) 90 690 713 **244**229 315 86 406 909 53 (500) 96 **245**122 219 69 665 716 32 63 **246**342 777 **247**511 84 873 902 97 **248**005 569 782 (500) 98 903 **249**039 88 115 92 (1000) 289 527 61 84 721 33 91 824

250647 289 400 529 722 58 715 37 **251**595 611 749 861 **252**276 304 431 585 643 792 953 **253**284 433 63 709 **254**091 514 99 **255**222 (1000) 69 358 687 977 **256**326 37 626 63 768 **257**133 220 63 558 731 805 946 **258**261 422 66 78 709 85 **259** 50 101 7 291 337 557

260005 43 157 497 679 91 715 829 **261**131 39 252 309 15 485 677 713 **262**130 345 539 643 774 **263**102 95 288 328 59 76 94 643 93 773 844 **264**145 368 934 **265**434 262 84 (500) **266**527 825 26 919 (1000) **267**321 844 (3000) 90 **268**192 266 722 28 871 986 **269**040 (500) 236 621 78 737 70 860 (3000) 81 980

270174 803 9 **271**157 (500) 644 85 956 **272**109 326 53 68 (1000) 91 494 596 775 874 94 **273**29 364 840 (500) 900 **274**335 (3000) 45 60 438 95 549 870 890 **275**334 (3000) 141 43 358 81 606 **276**409 520 32 49 (500) 73 **277**170 496 544 50 932 **278**092 193 557 **279**138 77 267 (3000) 980

280154 68 251 304 44 (3000) 412 733 (500) 37 810 **281**226 27 337 685 (500) 97 814 35 **282**068 569 915 **283**140 212 510 31 34 74 (5000) 716 966 (1000) **284**100 304 755 (1000) 97 **285**157 201 (500) 12 335 666 78 737 82 **286**244 53 504 832 **287**663 68 144 216 320 636 7.0 80 **288**081 126 315 67 75 442 74 861 **289**150 67 (500) 206 602

290051 187 407 74 599 716 (3000) 871 990 **291**045 (500) 62 99 148 (1000) 898 911 **292**160 065 451 513 14 30 (1000) 706 32 849 **293**106 286 555 756 984 96 **294**041 231 329 (500) 87 461 625 711 813 (1000) 79 **295**097 203 64 (1000) 323 411 32 502 (1000) 75 25 **296**278 300 33 492 656 (3000) **297**076 138 292 453 663 755 73 (1000) 95 **298**068 279 351 (1000) 468 (1000) 64 574 609 909 31 (500) **299**250 309 (500) 42 (1000) 77 (500) 509 672 78 894 (600) 95 941 90 (500)

300062 234 755 842 **301**018 250 567 **302**494 813 **303**117 276 361 609 5 572 791 976

Im Gewinnrade verblieben: 1 Prämie zu 300 000 Mk., 4 Gewinne zu 30 000 Mk., 4 zu 15 000 Mk., 6 zu 10 000 Mk., 18 zu 5000 Mk., 163 zu 3000 Mk., 247 zu 1000 Mk., 392 zu 500 Mk.

Réunion-

Cigaretten!

2 Pfg. **Vineta Ch** mit und ohne Mundstück
Harmonie mit Goldmundstück

2½ Pfg. **Vineta 8** mit und ohne Mundstück
mit Goldmundstück

3 Pfg. **Vineta 30** mit und ohne Mundstück
Lockeut mit Goldmundstück

4 Pfg. **Vineta 40** mit und ohne Mundstück
Finish mit Goldmundstück

5 Pfg. **Vineta Creme** mit, ohne und Goldmundstück

634

Den Besuchern des wissenschaftlichen Vortrags des Herrn Dr. Archenhold, Direktors der Treptower Sternwarte über

Eine Wandrung durch das Weltall

empfehlen wir zur Anschaffung

Die Wunder des Kosmos

Die Physik der Erde und des Himmels von Oswald Köhler.

Das Werk ist mit 206 Abbildungen, 7 Tafeln und Karten in Farbendruck ausgestattet und elegant in Leinen gebunden sowie reich mit Goldbruck verziert. Wir liefern das Buch zu den **außergewöhnlich billigen Preise** von

2.50 Mark

bei Selbstabholung aus der Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3. Für Bringegeld sind 10 Pf. extra zu entrichten.

Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3.

Achtung! Rein Achtung!

Aluminium-Kochgeschirr

ist wiederum im Preise bedeutend herabgesetzt, so daß es bei uns nicht teurer als gute Emaille ist. Wir geben unsre garantiert reine Ware zu Engros-Preisen laut Fabrikanten-Liste an jedermann ab und bitten um Besichtigung ohne Kaufzwang.

Kein Wanderlager oder dergleichen

Beleuchtungshaus „Helios", Abt. B.

1889 **Breiteweg 25, 1 Tr.** — neben der — Berliner Straße

Versand nach außerhalb franko.

Putzin

bester flüssiger **Metallputz**
Macht das schmutzigste Metall im Nu blitzblank
überall erhältlich

Büsten-Spezial-Geschäft F. Rumland
Schuhbrücke 1/2, 1. Et.

Billig! Schuhwaren Schmidtstraße 44
Herren-, Damen-, Kinderschuhe u. -stiefel in Chevreau, Boxcalf u. andern Sorten Leder, Plüschsocken und -pantoffel, auch aus Konkursmassen stammende Waren billig nur 1188
44 Schmidtstraße 44.

Billig! 1000 Paar Billig!
gut erhaltene Militärschuhe
sind wieder eingetroffen bei
A. Wöltge, Dreiengelstr. 7

Schuhmachergeselle gesucht
344 Halberstädter Straße 69.

Bezugsquellen-Verzeichnis

Erscheint 3 mal wöchentlich

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!

Abzahlungsgeschäfte.

Auf Credit.
Möbel, Betten, Polster-Waren
größt. Geschäft dies. Art a. Platze
S. OSSWALD
Warenkreditgeschäft,
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

Alkoholfreie Getränke.

T.1994 Trinkt
Sinalco
Vertrieb:
C. O. Krebs, Wallstraße Nr. 11.

Si-Si
beliebtes alkoholfreies Volksgetränk
Buckauer Dampf-Bierbrauerei

Ebert, A., Fichtestr. 31. T. 4859.
Haferkorn, G., Leiterst. 13a. T. 1904.
Netzband, W., Hlberst. St. 69. T. 4805.
Nitsche, Albert, Gr. Marktstr. 1.
Schulz, G., Min.-W., Ottenbergst. 23.
Wartisch, G. Hohepfortest. 23. T. 4322.

Bandagen, Gummiw.

Bleicher, Herm., vorm. C. W. Hoffmeister. T. 1503 u. 2941. Tischlerbr. 3. Leg. sämtl. Verbandst., Gummiw. u. Krankenpfl.-Artik., Spez. Wochenbettausstattungen.
Jolte, M., Tischlerbrücke 24.
Eigene Fabrikation sämtlicher Bandagen sowie Gummibedarfs-Artikel. Spezialabtlg. für Damen.
Müller, Herm., Goldschmiedebr. 16.

Bäckerei u. Konditoreien.

Benhold, Kastanst. 40u. R Krebsst. 22
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.
Eggert, H., Neuhaldensleber Str. 43
Enders, M., Rogätzerstr. 85a.
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.
Wilhelm Fricke, Gr. Storchstr. 5.
Günther, H., Neuhaldensl. Str. 15.
Hartmann, Frz., Weinberg 40.
Heising, C., Ottenbergstr. 17.
Jahn, Hermann, Fermersleben.
Klee, C. F., Südenburger Str. 15.
Kruse, Gust., Salbke.
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.
Ladicke, Walter, Neue Str. 13.
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.
Matthes, Otto, Feldstr. 2.
Matthias, Albert, Grünstr. 14a.
Müller, P., N., Alexanderstr. 16.
Niemann, Gustav, Salbke.
Pflugmacher, A., Lübecker Str. 19.
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.
Reichenbach, Carl, Hohe Pfortest. 60.
Rogge, Emil, Fermersleben.
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.
Schlüter, Andreas, Moldenstr. 51.
Stridde, W., Lemsd., Buck. Str. 20.
Thiemann, Gust., Bleckenburgstr. 12
Thienemann, H., Schönebeck. St. 42.
Voigt, Gustav, Martinstr. 21.
Warnecke, C., Ottenbergstr. 29.

Bier-Brauerei u. Bierhandlg.

Bülow & Revers
Goldbach - Brauerei Halberstadt
Tafelbier-Doppelbier alkoholarm.

Dombrauerei
Halberstadt.

G. Gerstung Nachf., Prälatenstr. 32.
Harrs, Andreas, Thiemstr. 4.
Klosterbrauerei Hadmersleben,
Fürstenufer 24.

Ad. Eggert, Caramel-Malz-Bier.
Räthel, H. (A. Müller), Friedr. str. 6a.
Schmidt, A., Burg.
Zimmermann, Nachf., Halberst.

Viktoria-Brauerei
Groß-Salze.

Butterhandlungen.

Bosse, Friedr., Halberstädt. Str. 100.
Geißler, R., Buck., Schöneb.-Str. 26
Schmidt, M., Hohe-Pforte-Str. 66.

Cacao, Chokolade, Tee.

Heinrich, M., Burg.
Gust. Küstner jun., S., Fichtestr. 13.
Klingenberg, Hermann M.-Neustadt, Schokoladen- u. Zuckerwarenfbr. 60 Filialen in vielen Städten Deutschlands. Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Cigarren-Handlung.

Beckurs, C., Sud., Halbst. Str. 30a.
Ehrhardt, Otto, Brüderstr. 11.
Feldt, Ernst, Agnetenstr. 8.
Förster, Heinrich, Breiteweg 98.
Gerecke, Erich, Schönebeck. Str. 101.
Glebeler, H., Schönebeck, Salzt. 4.
Goldberg, A., Sud., Halbst. Str. 72b
Hammerschmidt, Feld- u. Neue Str. E
Hintze, Otto, Rogätzerstr. 55.
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.
Klaffenbach, H., Buck., Feldstr. 7.
von Knoblauch, Hans, Lüb. Str. 106.
Herm. Köchy, Schönebeckerstr. 96.
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54
Krause, Franz, Buck., Feldstr. 6.
May, Edm., Buck., Coquistr. 18.
Müller, Emil, Lemsdorfer Weg 4.
Scharlibbe, W., Jakobstr. 42.
Richard Rudolph, Grünearmstr. 3.
Schmid, Otto, Regierungsstr. 10.
Schrader, Hans, Olvenstedt. Str. 43
Winter, A., Halberst., Bakenst. 50.

Drogen u. Farben.

Bethke, A., Nachf., Breiteweg 253. Spez: Bohnermasse.
Bork, Max, Gommern.
Elselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.
Hubert, Gust., Jacobstr. 16.
Köppe, O., Nf., Buck., Dorothst. 12.
Ludwig, Ewald, Fermersleben.
Rentzsch, Walter, Rogätzer Str. 80.
Thiemecke, A., Buck., Grusonstr. 6.
Trappe, Ernst, Gust.-Adolfstr. 40.

Fahrräder u. Nähmaschinen.

Beulecke, C. W., Knochenhauer-Ufer 29.
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.

Fahrrad-Haus „Frisch auf"
Johannisbergstraße 12/13.

Freistedt, Alf., Altemarkt 13.
Hintze, Paul, Himmelreichstr. 15/16.

Herm. Rabelhge, Halberstadt, Kaiserstr. 64.
Fahrräder-, Nähmaschinen-Reparaturen u. Ersatzteile.

Reising, O., Knochenhauerufer.
Richter, A., Sud., Halberstädtst. 25.
Rose, A., Breiteweg 264.
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen.
Schaper, Otto, Anhaltstraße 2
Brennabor. Tadellos-Räder.
Schulze, Heinr., Burg, Markt 20.
Wiedig, Herm. Aschersleben.

Färberei u. Wäscherei.

Leis, August
Läden in allen Stadtteilen.
Matt, Friedr., Lübecker Str. 104.

Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.
Eulig, Karl, Köthener Str. 12.
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.
Schulz, O., Sud., Halberstdtstr. 110.
Schümann, Louis, Lübeck. Str. 30a

Fleischerei.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.
Barthel, Bruno, Tischlerbrücke 25.
Bernsdorf, Fritz, Grusonstr. 4.
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff. Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zuallerb. Tagpr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.
Braune, Emil, Königshofstr. 5.
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.
Busch, Albert, Aschersleben.
Fischer, Herm., Jacobstr. 13.
Flickel, Wilh., Coquistr. 18a.
Große, W., Breiteweg 229.
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.
Louis Hecht, S. Lemsdorfer Weg 21.
Heinecke, Herm., Olvenstedt.
Hempel, Carl, Petersstr. 7.
Jaeckel, Gustav, Feldstr. 63a.
Keppler, Willy, Ebendorf.
Kopp, H., Neuhaldensleber Str. 5.
Krüger, Gustav, Cracau.
Lentz, W., Neust., Schmidtstr. 21.
Lieder, G., Knochenhauer Ufer 3.
Müller, Albert, Mittagstr. 34.
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.
Müller, Otto, Hundisburger Str. 28.
Nehring, Heinr., Weinbergstr. 20.
Pempel, H., Schöneb., Breiteweg 6.
Rose, Herm., Martinstr. 11.
Rose, R., Hennigest., Eck Schmidtst.
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.
Siebenschuch, Otto, Weststr. 7.
Schade, Ernst, Gr. Diesdorf. Str. 30
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.
Schulz, Faßlchsbg. 20, Neue Str.-Eck.
Sturm, W., Neustädter Str. 10.
Tietz, M., Friedrichstdt., Brückst. 4.
Uehre, Gustav, Helmstädt. Str. 38.
P. Weber, Sievertstor 40.
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedrst. 11.
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.
Wohlsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

Friseure, Barbiere.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.
Engel, Franz, Halberstädterstr. 61.
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.
Carl John, S., Bergstraße 30.
Karste, Ad., Wasserkünststr. 5.
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.
Uschmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.

Gelegenheitskäufe

Altes Brücktor 2, Paul Lucke
Schuhwaren f. Herren, Damen u. Kinder in größter Auswahl.
Spottbillige Preise.

Haus- u. Küchengeräte.

Tilebein & Hufeld Neue Neustadt, Lübecker St. 113
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

Herren-Artikel.

Grimme, Otto, Jakobstr. 16.

Franz Stute
Schönebecker Str. 34.

Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.
Conitzer & Co. Aschersleben.
Günsche, Herm., Burg.
Kissel, Herm., Salbke.
Lehmann, H., Jhnsfährtst. 2. T. 4639.
Seeckts, F., Staßfurt.

H. Sieverling, Jacobstr. 17.
Konfektion u. Manufakturwaren.

Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a
Anfertig. n. Maß.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Hüte u. Mützen.

Finke, G., Kurfürstenstr. 1.
Ohle, Fr., Schönebeck, Salzerstr. 6.
Rettinger, Br., Burg, Markt 22.
Stahnke, W., Sudenburg, Halberstädt. Str. 39a u. 121b.

Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.
Wiezer, H., Wasserkunststr. 110.

Kinematographen.

Weiße Wand
Jacobstr. 51 gegenüb. d. Rathaus.
Erstklassige Vorführung in höchst technisch. Vollendung

Kolonialwaren.

Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.
Demmel, F., Staßfurt.
Drohsin, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.
Eichert, Dor., Buck., Südstr. 6.
Haberland, Friedr., Petriförder 1.
Hartung, P., Nachf., Cracau.
Hedicke, H., Olvenstedter Str. 43.
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.
Klucke, Clara, Weinbergstr. 44.
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.
Lemberg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.
Hermann Meier, Egeln.
Nabert Th., Staßf., Hamsterstr. 5.
Plock, Udo, Grüne Armstr. 11. 10%.
Redecker, Gr. Salze, Magdeb. Str. 9.
Schmidt, Max, Hohe-Pforte-Str. 66
Seehaus, Th., Jakobstr. 40.
Steffen, C., Halberstädter Str. 42.
Viebig, K., Sud., Lemsd. Weg 15.
Walter, Otto. Tischlerkrugstraße 20.
Zeitwanger, Jda, Fermersleben.

Korbwaren.

Klinke, R., Gr. Diesdorfer Str. 31.
Schmohl, Breiteweg, Ecke Domstr. 2.
Steinbach, O., Burg, Breiteweg 9.

Kurz-Weiss-Wollw., Strümpfe

Dobrindt, Herm., Jakobstraße 41.
Sternstraße 1.
Grimme, Otto, Jakobstr. 16.
Karliol, Gebr., Breiteweg 269.
Magnus, Anna, Schmidtstr. 13.
Müller, O., Lüneburger Str. 19.
Neumann, R., B., Schöneb. Str. 103.

Lederhandlung.

Arnold, G., Sud., Halberst. Str. 110.
Blancke, Herm., Hennigestr. 7/8.
Braun, C. J., Buck., Schöneb. Str. 48.
Erler, F., Lübecker Str. 35.
Förster, Aug., Lödischehof 9/10.
Friedrich, W., Burg, Franz.-Str. 69.
Hoffmeister, Gust., Prälatenstr. 21, Annastr. 44.
Hoffmeister, H., Olvenstedt. Str. 35
Krause & Buchau, N., Nikolaipl. 5.
Röber, W., Schöneeckstr. 4.

Manufakturwaren.

Bortfeld, Friedr., Alte Neustadt, Agnetenstr. 16.

Conitzer & Co., Schönebeck, Salzerstr. 15/17.
Kaufhaus für Manufaktur- u. Modewaren, Puts, Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion, Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche.

Crohn, S. & M., Aschersleben.
Franke, Jul., Hohe-Pforte-Str. 63.
Götting, J., Neuhaldensleber Str. 42, Bettfedern u. Rein.-Anstalt.

Conitzer & Co.
Aschersleben, Breite Str. 12/13
Großes Kaufhaus f. Kleiderstoffe, Leinenwaren etc. Confekt., Putz, Schuhw., Gardinen, Teppiche etc.
Eigenes Rabattsystem.

Grebing, C., Lübecker Str. 31, Kleidst., Bettf., Wäsche.
Gronau, Fr., Jakobstr. 4, I. Teilzahlung ohne Aufschl.
Hartmann, F., Schmidtst. 56 Kleiderstoffe, Jnletts, Bettfederhandlung und -Reinigung.
Gerson Herzberg & Söhne, Buckau.
Karliol, Gebr., Breiteweg 269.
Karlowsky, A., Diesdorf.
Kramer, Louis, Hohe-Pforte-Str. 64
Mendel, Ad., Nachf., Burg.
Inh. Otto Blank,
Pussel, Otto, Burg.
Rahmlow & Kressmann, Aschersleben.
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.
Weber, Carl, Nachf., Burg b./M.
Wedecke, Robert, Nachf., Neuhaldensleben.

Möbel-Magazine.

Berger, Carl, Schöneb. Str. 16.
Delor, Wilh., Am Friedrichsplatz.

Deutsche Möbel-Industrie
Gust. Jentzsch
Heiligegeiststr. 7. (K. Laden)
beste u. billigst. Bezugsquelle für Wohnungseinrichtungen

Eichner, P., Gr. Diesdorferstr. 6.
Göbel, Herm., Buckau, Feldstr. 20.
Komm, Konrad, Endelstr. 38.
Kurkowsky
Neue Weg 21, Ecke Apfelstr. neben dem Standesamt.
Lautenbach, Carl, Georgenstr. 4.
Georg
Möbel-Mook-Möbel
Breiteweg 135
neben Café Hohenzollern.
Pradel & Hauert, Schöneb. Str. 97.
Putzmann, O., Gr. stein. Tischlst. 19
Riechert, Th., Gr. Ottersleben.
Schüler, O., Vogelgteifstr. 6.
Möbel-Fabrik.
Seidler & Otto, Werftstr. 20, Billards
Sämtl. Reparaturen.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.
Vahle, Wilh., Halberstädt. Str. 106a.
Wunderling, W., Tischlerkrugstr. 7.

Obst- u. Grünewaren.

Blumenthal, Louis, Neust. Str. 20b.
Hartmann, Heinrich, Neuestr. 2.
Horenburg, O., Breiteweg 230.
Kanke, Heinr., Fermersleben.
Lindemann, F., Moldenstr. 55.
Mertens, Paul, Hohestraße 11.
Müller, O., Rogätzerstr. 34, engt. det.
Sievert, C., Buck., Neue Str. 16.
Wetzel, G., Morgenstr. 20.

Papier-, Schreib- u. Lederw.

Bading, Salzw. Str. 1; Schülartikel.
Fels, G., Lemsdorf, Buckauer Str. 5.
Günther, Paul, Halberst. Str. 48.
Heyer, Otto, Feldstr. 59.
Schlüter, Wilhelm, S., Halberstädter Straße 105.

Sarg-Magazine.

Komm, Conrad, Endelstraße 38.
Seidler & Otto, Werftstr. 20.
Typky, A., Neust., Schmidtstr. 40a.

Schuhwaren.

Barthel, E., Burg, Schart. Str. 15.

Baumbach, C., Lübecker Str. 25a.
Brodmann, E., Schmidtstr. 32.
Dietmann, W., Staßf., Prinzenstr. 8.
Engelke, Buck., Schöneb. Str. 116.
Ewe, Herm., Lübecker Str. 39.
Förster, F., Friedrichst., Brückstr. 12
Frinke, Rob., Buck., Feldstr. 8.
Fritze, Franz, Berliner Str. 18c. pt.
Gehrmann, Gottl., Hesekielstr. 11.
Harscher, J., Olvenstedter Str. 15.
Herbst, G., Crac., Magdeburg.-Str. 5.
Himmelstern, A., Schöneb. Str. 105.
Hoffmeier, F., Buck., Klosterb.-St. 14
Hoppe, Otto, Neuhaldensleben.
Käsler, Paul, Althaldensleben.
König, F., Aschersleben Breitestr. 1.
Melcher, Wilh., Lemsdorf.
Müller, Herm., Gommern.
Neumann, Friedrich, Mittagstr. 22.
Oelze, Emil, Coquistr. 17.
Recksch, Ernst, Rote Krebsstr. 8.
Reinecke, Carl, Halberstädterstr. 50.
Richter, Joh., Grüne Armstr. 18a.
Rose, Frz., Gr. Salze, Geyerstr. 12a.
Röpke, Ernst, Breiteweg 256.
Sauerzapf, Vogelgr.-Neustädterstr.
Schulze, Chr., Neustädter Str. 26.
Schulze, Herm., Gr. Diesd. Str. 30.
Steinfeld, E., Jakobstr. 38.
Welker, Erich, Westerhüsen.
Zersch, Ernst, Fermersleben.

Tapeten, Linoleum.

Egel & S., Fabr. Str. 17, Tap., Polst.
Tapetenfabrik Magdeburg G. m. b. H. Kaiser-Wilh.-Platz 9, Moltkestraße 10, Rogätzerstr. 43/54.

Uhren u. Goldwaren.

Breckle, C., Wilh.-St., Arndtstr. 56.
Brüggemann, Rob., Lübeckst. 37.
Delke, Otto, Burg, Breiteweg 52.
Ferchland, Rob., Schmidtstr. 11.
Feye, Carl, Gr. Diesdorfer Str. 31.
Grimm, G., Lübecker Str. 15.
Klocke, Otto, Breiteweg 48.
Lehmann, Otto, Br. Hirschstr. 14.
Meinschenk, Georg, Breiteweg, E. Oranienstr.
Mollenhauer, Th., Schwertfeg. Str. 1.
Möller, Wilh., Salbke, Feldstr. 2.
Neubert, Fritz, Altemarkt 33.
Paarsch, Mühlenstr. 7 b, bill. Uhr.
Paul, Franz, Berliner Str. 1b
Pfannschmidt, Max, Tischlerbr. 33
Robbe, Wilh., Breiteweg 44.
Schildmacher, O., Johannisbgst. 2.
Scholz, Ww. Emma, Lübeckerst. 32a.
Schütze, H., Uhrmachermeister, Buckau, Coquistr. 9.
Schwantes, H., Gommern, Breitestr.
Steinbecher, B., Burg.
Teige, Walter, Buck., Feldstr. 20.
Wendt, Willy, Johannisbergstr. 5, gegenüb. Johannisk.
Willecke, Vikt. Str. 15, Eck Prälat-St.
Wilke, Erich, Breiteweg 215.
Würdig, Paul, Hohe-Pforte-Str. 61.

Warenhäuser.

Barasch, Gebr.
Dietsch, Margarethe, Westerhüsen.
Kauth, H. Abraham, Hlbrst. Str. 39a.
Kaufhaus G. Wilkowsky, Burg, Markt 14.
Mohs, Emil, Gr. Ottersleben.

Wild- u. Geflügel.

Freund, Friedr., Feldstr. 3.
Herrmann, A., Nf., Lödischehofst. 8.

Wurstwaren-Hausschlacht.

Behrendt, A., Fmrsl., Mahrenhlzst. 1.
Bernhardt, G., Alt. Fischerufer 18.
Falke, Martha, Halberstädterstr. 64.
Heinrichs, F., Coquistr. 4, Buck.
Koscinch, Max, Fermersleben.
Lampert, Emilie, Feldstr. 7.
Michaelis, Minna, Schifferstr. 42.
Pfeiffer, B., Nchf., Hundisburgstr. 3.
Ringleb, H., Rogätzer Str. 68.
Tafel, Lisette, Klosterbergestr. 7.
Warzecha, Ida, Langeweg 61.

Barasch — Für die Badezeit!

Spezial-Angebot

Frottier-Wäsche

Badelaken weiß Frottierstoff, mit Kante
Größe ca.

80×100	100×100	100×120	100×150	160×200	170×225 cm
95 ₰	1.25	1.85	2.25	4.85	6.65

Badehandtücher Prima Frottierstoff, m. Kante
Größe ca. 40×80 — 50×100 cm
42 ₰ — 58 ₰ — 75 ₰

Badehandtücher Prima Kräuselstoff
Größe ca. 50×110 — 60×120 — 65×130 cm
95 ₰ — 1.35 — 2.35

Badehandtücher grau Leinen, mit Kante, Größe ca. 50×110 cm 1.95 u. **1.65**

Badehandtücher grau Kräuselstoff, mit Kante, Größe ca. 50×110 cm . . . **1.25**

Badehandtücher m. eingewebt. Buchstaben, Größe ca. 50×110 cm . . . **75 ₰**

Bademäntel
für Damen und Herren

Bademäntel weiß Frottierstoff, Größe 130/160 cm 4.75 **4.25**

Bademäntel bunt Frottierstoff, Größe 140/170 cm . . . **5.50**

Bademäntel weiß Frottierstoff, mit mit Kappe u. Aermel, Gr. 140/170 cm 9.85 **6.45**

Bade-Kostüme
für Damen und Kinder

Badeanzug rot Kattun, mit Besatz

70	80	90	100	110	120 cm
75	98	1.15	1.30	1.45	1.60

Badeanzug gestreift, mit Besatz

70	80	90	100	110	120 cm
95	1.15	1.30	1.45	1.60	1.75

Badeanzug aus Prima rotem Purpur, mit weißer Passe und Besatz

80	90	100	110	120 cm
2.15	2.35	2.55	2.75	2.95

Badeanzug aus Prima rotem Purpur, mit weißem Matrosenkragen und Besatz

80	90	100	110	120 cm
2.75	2.95	3.15	3.35	3.60

Badeanzug Trikot, marine, weiß, rot-weiß

65	75	85	95	105 cm
95	1.25	1.55	1.85	2.15

Schwimmhosen rot, weiß 25 20 15 und **12 ₰**

Badehosen Trikot . 19 15 12 u. **9 ₰**

Bade-Teppiche
aus farbigem Frottierstoff

Größe 50×80 cm **1.95**

Größe 60×100 cm 4.65 3.45 **2.95**

Bade-Pantoffel aus Schilfgeflecht mit und ohne Futter. . . . Paar 50 42 **35 ₰**

Bade-Schuhe a. Schilfgeflecht, m. u. ohne Futter Paar 1.90 1.70 1.50 90 80 **65 ₰**

Bade-Kappen Oeltuch, weiß od. bunt Stück 30 25 20 **15 ₰**

Bade-Kappen gummiert, uni und gemustert Stück 1.25 98 75 58 48 **42 ₰**

Bade-Mützen Gummi . 2.85 **2.65**

Rückenreiber Frottierstoff mit Loofah 98 85 **75 ₰**

Seiflappen Frottierstoff Stück 20 12 10 7 **5 ₰**

Seiflappen mit Loofah Stück 38 30 **22 ₰**

Frottierhandschuhe 22 u. **10 ₰**

Schwammbeutel . 95 und **55 ₰**

Schwimmseife . . . . Stück **8 ₰**

Bade-Hüllen mit und ohne Vorzeichnung, billig

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg

Bureau: Gr. Münzstraße 3, 1 Tr. — Telephon-Anschluß Nr. 1912. — Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9½ bis 12 Uhr, am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Freitag den 10. Juni, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Luisenparks", Spielgartenstraße 1c

Kombinierte Versammlung
sämtlicher zur Verwaltung Magdeburg gehörenden Mitglieder.

Tagesordnung:

Politischer und wirtschaftlicher Klassenkampf
Referent: Verbandsvorsitzender Alexander Schlicke, Stuttgart

Diskussion.

Kollegen! Hoch gehen die Wogen auf dem Gebiete der Politik. Hart sind die Kämpfe, die von den Gewerkschaften gegen das koalierte Unternehmertum geführt werden müssen. Der politischen Entrechtung soll die Niederzwingung der Arbeiter und ihrer Organisationen folgen. Gewaltig ist das Ringen im Bauberuf. Groß ist es in der Metallindustrie. Die Scharfmacher sind am Werke. Mehr denn je müssen die Metallarbeiter auf dem Posten sein. Sie müssen zeigen, daß es der Macht des Kapitals nie mehr gelingt, das feste Gefüge ihrer Organisation zu zertrümmern. Erscheint deshalb in Massen! Mit Gruß

1225 **Die Verwaltung.**

Gelegenheitskauf.

40 Stück neue Sofas in vielen Farben und Mustern, saubere und reelle Arbeit

ganz billig.

Magdeburger Möbel-Magazin
Georgenstraße 8.
Kein Laden! Kein Schaufenster!
Bitte besonders auf Firma und Hausnummer
8
zu achten! 1274
2. Haus rechts von der Kutscherstraße

Viktoria-Theater.
Dir. Hans Knapp. Teleph. 3326.
Dienstag den 7. Juni
Nur noch einmalige Aufführung!
Anfang ½8 Uhr
Hamlet, Prinz von Dänemark.

Elderado
Varieté und Kabarett
Gr. Junkerstr. 12
Jed. Abend v. 8 Uhr
Olly Maristis, Thea May, Lisa v. Renée, Dora Dorothy, Fritz Karlsen und das neue Programm. 1316

An alle in der Metallindustrie Magdeburgs beschäftigten Hilfsarbeiter!

Am Mittwoch den 8. Juni, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Luisenparks", Spielgartenstraße 1c:

Versammlung!

Tagesordnung:

Welche Forderungen haben die Hilfsarbeiter an die Metallindustriellen zur Verbesserung ihrer Löhne zu stellen?

Diskussion! Diskussion!

Kollegen, Hilfsarbeiter, erscheint unbedingt alle in dieser Versammlung, die zur Wahrnehmung unserer Interessen stattfinden muß!

Der Einberufer. Louis Höhnsen.

ZENTRAL-THEATER
Allabendlich sensationeller Erfolg!
Zum 39. Male
1215
Der Graf von Luxemburg.

Kino-Salon Aschersleben, Düsteres Tor 6
Heute Dienstag Programmwechsel. 1236

---

50 Mark Belohnung!

Ein grauer Papagei (Jako) entflogen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. 3[illegible]

Friedrich Meyer, Neustadt, Lübecker Straße 22.

Pfand-Leihhaus
M. Grimmig,
Kl. Junkerstr. 2,
Ecke Trommelsberg.
Beleihung
aller Wertsachen unter strengster Verschwiegenheit.

Gelegenheitskauf!
Herren-Anzüge, Herr.-, Damen- u. Kinderstiefel, Herren- u. Damenuhren sowie Ketten, Kolliers und Wecker. 1182
M. Grimmig.

Gesucht an jeden Orte ein zuverlässiger Mann zum Besuch der Privatkundschaft. Hoher Verdienst. Gefl. Anfragen erbeten unter **A. F. 6** an die Expedition dieses Blattes. 1404

Leiterwagen in allen Größen von **3 Mk.** an. **F. Richter,** Breiteweg 102 gegenüber dem Zentraltheater.

A. Buchlow, Lutherstr. 24. Bringe mein Vereinszimmer, Garten und doppelte Kegelbahn in freundliche Erinnerung. 1338

---

30 Betten.

Inlets echt rot, dicht Daunentöper, große 1-schläf. Ober- und Unterbetten aus 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weil teils kleine Farbfehler, das Bett Mk. 30.—. Dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinst. herrlichst. Daunendett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nicht gefallend Geld zurück. Katalog frei.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel. 163

Sozialdemokratischer Verein
Ortsgruppe Fermersleben.

Am Mittwoch den 8. Juni, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Emil Stiller

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1424

1. Vortrag über die Bedeutung der internationalen Kongresse. 2. Bericht des Vorstandes. 3. Neuwahl des Vorstandes und Wahl der Delegierten zur Generalversammlung. 4. Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand.**

Walhalla
Parterresaal:
Varieté- u. Possen-Ensemble 1347
Westdeutsche Sterne
Direktor Ferry Krieg.
Angenehmer kühler Aufenthalt.

Stephanshallen
Dir. Rich. Froherz
— Abends 8 Uhr —
Varieté-Vorstellung
Streng gediegenes Programm für Familien-Publikum

— **Die 17. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** findet am Donnerstag den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Altstädter Rathaus statt. Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßt 25 Punkte. Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung: Einführung der Herren Fabrikbesitzers Robert Schmidt (Westerhüsen) und Brauereidirektors Paul Matz (Cracau) in ihr Amt als unbesoldete Stadträte der Stadt Magdeburg. Neben einer Reihe von unwesentlichen Vorlagen über Pflasterungen, Verstärkungen von Haushaltplänen, Abänderung von Fluchtlinien steht mit zur Verhandlung das mehrfach zurückgestellte Gesuch des Bundes der technisch-industriellen Beamten, Ortsgruppe Magdeburg, ihm eine Abschrift der Eingabe des Arbeitgeberverbandes der Provinz Sachsen, welche sich gegen seine Petition betr. Sicherung der Koalitionsfreiheit richtet, zu überlassen, ferner die Bewilligung von 111 000 Mark für die Versorgung der Stadtbezirke Cracau und Prester mit elektrischem Strom, die Einrichtung einer elektrischen Straßenbeleuchtung in dem Stadtteil Rothensee und schließlich die Bestimmungen für das städtische Jugendfürsorgeamt. —

— **Kaiser-Friedrich-Museum.** Im Saal der Teffnerschen „Eva" hat soeben ein Gemälde von Professor Angelo Jank „Die Prinzessin und der Schweinehirt" Aufnahme gefunden. Dieses Bild ist von der Verbindung für historische Kunst, der auch die Stadt Magdeburg angehört, vor einigen Jahren gekauft worden und nun bei der Verlosung, die statutengemäß stattfindet, sobald die erworbenen Bilder durch einen Ausstellungsturnus allen Mitgliedern gezeigt worden sind, der Stadt Magdeburg zugefallen. Angelo Jank, der durch die für das Reichstagsgebäude geschaffenen historischen Gemälde, mit denen sich das Gros der Reichstagsmitglieder nicht befreunden konnte — weiten Kreisen bekannt geworden ist, ist ein Schüler Paul Höckers, von dem unser Museum das „Biedermeierzimmer" im gleichen Saale besitzt. —

— **Hundstage im Juni.** Am heutigen Montag war die Hitze noch unerträglicher als an den vorangegangenen Tagen. Wie in den Hundstagen im Juli und im August glühen nun Pflaster und Mauern und der Wind weht heiß wie der Samum, der durch die afrikanische Wüste fegt. Auch die Staubwolken fehlen nicht, denn die Straßenbespritzung läßt in den verkehrsreichen Straßen noch sehr viel zu wünschen übrig und da es in den letzten Wochen nur wenig geregnet hat, muß man in Sonnenglut und Stickluft dahinwandeln, mit dem Wunsche: „Wenn es nur bald regnen möchte!" Der Regen blieb nun seit langem fast ganz aus und auch in den letzten Tagen waren die Niederschläge nur gering. Aber auch die Temperaturen nahmen in der Trockenzeit rasch zu. Vielfach sind schon mehr als 30 Grad verzeichnet, und nun stehen wir erst am Anfang des Sommers, der uns in diesem Jahr das Schwitzen tüchtig lehren wird. Nur der Mai tat es nicht, der, ungeachtet der vielen warmen Tage, doch zu kalt blieb. Er war diesmal wohl ein wenig milder als ein Jahr früher, aber sein Mittel hielt sich fast einen Grad unter dem normalen Stand und er blieb kühler als viele andre „Wonnemonate" der letzten Jahre. Dies geschah, weil die ersten 10 Tage während der Regenzeit ungewöhnlich kalt blieben. Auch die letzten warmen Wochen holten dies nicht mehr ein. Dafür werden wohl der Juni und der ganze Sommer sehr heiß werden, und wenn auch das Barometer zurückgeht, ist noch immer sehr warmes, vorwiegend schönes Wetter bei Gewitterneigung zu erwarten.

— **Die ungewöhnliche Hitze** der letzten Tage hat an verschiedenen Stellen des Straßenpflasters merkwürdige Veränderungen hervorgerufen. Auf dem Alten Markt neben der Trinkhalle und auf dem Breiten Weg vor dem Restaurant „Mönchshof" wölbte sich der Fußsteig zu einer ansehnlichen Höhe empor. Der Zement-Fliesenbelag auf dem Alten Markt, der bereits vor einigen Tagen auf der Nordseite durch die Ausdehnung der Platten aufgebrochen war, zeigte am Sonntag auf der Südseite dieselbe Erscheinung. Sinnend standen Menschen dabei, die sich dieses natürliche Vorkommnis nicht erklären konnten und an unterirdische Gewalten glaubten. —

— **Ein Schwindler.** In der Böttcherstraße hatte in den letzten Tagen des vorigen Monats ein angeblicher Regierungsbaumeister Andreas Horner mit seiner Ehefrau und seinem etwa 1 Jahr alten Kinde eine möblierte Wohnung bezogen. Der angebliche Horner hat sich in betrügerischer Weise an den hiesigen Vertreter einer auswärtigen Lebensversicherungs-Gesellschaft gewandt, eine Versicherung in Höhe von 8000 Mark eingehen zu wollen, wenn ihm bei Abschluß derselben ein Darlehen von 500 Mark verabfolgt würde. Der Vertreter hat sich täuschen lassen und hat ihm ein Darlehen von 420 Mark gegeben. Dasselbe Manöver versuchte er bei dem Vertreter einer andern auswärtigen Gesellschaft, doch ist ihm hier das gewünschte Darlehen nicht gewährt worden. Bei einer hiesigen Pianofortehandlung kaufte der angebliche H. ein Piano für den Preis von 650 Mark auf Teilzahlung, mit dem Versprechen, die erste Anzahlung in Höhe von 150 Mark am 1. d. M. leisten zu wollen. Die Anzahlung ist nicht erfolgt, wohl aber hat H. versucht, dasselbe alsbald weiterzuverkaufen. Der angebliche Horner, der von hier verschwunden ist, wird wie folgt beschrieben: Etwa 28 Jahre alt, 1,60 Meter groß, von schlanker Gestalt, mit schwarzem Haar und ebensolchem Spitzbart, trägt mitunter Kneifer; bekleidet war er mit dunklem Jackettanzug, Automobilmantel und weißem Strohhut. Die Kriminalpolizei ersucht um Mitteilung, sobald der Aufenthalt des angeblichen Horner bekanntwerden sollte. —

— **Gestohlen** sind hier in der Nacht zum 4. d. M. aus einem unverschlossenen Zimmer in der Hasselbachstraße eine silberne Herren-Remontoiruhr mit Dublee-Gliederkette; am 4. d. M., nachmittags, am Schalter eines hiesigen Postamts ein braunes Lederportemonnaie mit etwa 100 Mark Inhalt, an demselben Tage gegen 7¼ Uhr vormittags ein vor der Hauptpost aufgestellt gewesenes Fahrrad „Stövers-Greif" mit gerader Lenkstange und Ledergriffen, gegen 10 Uhr vormittags aus einem Hausflur am Alten Markt ein Fahrrad „Brennabor" (Fabriknummer 489028) mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen und nach obengebogener Lenkstange, nachmittags gegen 10¼ Uhr aus dem Büfett eines Vergnügungslokals in der Neustadt etwa 100 Mark bares Geld und innerhalb der letzten 3 Tage aus der verschlossenen Laube eines Gartens an der Steinkuhlenstraße drei Handtücher mit roten Kanten, (gezeichnet „L. W."), ein Lüsterrock, ein braues Jackett, eine Büchse Kakao und andre Sachen. Am Sonntag, im Laufe des Vormittags sind einem Bäcker in der Wilhelmstadt aus seiner Schlafstube aus einem Portemonnaie 10 Mk. bares Geld gestohlen worden. Als Täter ist ein früherer Nebengeselle ermittelt worden, dem der gestohlene Geldbetrag wieder abgenommen werden konnte. —

— **Ein diebischer Schauspieler.** Einem Reisenden wurde in der Nacht zum Sonnabend in einem hiesigen Gasthaus aus gemeinschaftlichem Schlafzimmer ein braunes Klapp-Portemonnaie mit etwa 7 Mark Inhalt gestohlen. Der Dieb ist ein angeblicher Schauspieler Gustav Knisberg, der in demselben Zimmer logierte, am andern Morgen aber das Weite gesucht hatte. —

— **Bei der Verfolgung verunglückt.** Am Sonntag gegen 7 Uhr vormittags versuchte der in der Berliner Straße Dienst tuende Schutzmann einen wegen einer begangenen Straftat auf der Flucht begriffenen Mann aufzuhalten. Es kamen hierbei beide zu Falle, wobei der Beamte so unglücklich fiel, daß er sich den Mittelfinger der linken Hand brach und eine Verletzung des Hand- und Ellbogengelenks zuzog.

— **Selbstmord.** Am Sonnabend nachmittag hat sich in einem hiesigen Hotel der Ingenieur Döring aus Hannover erschossen. —

— **Eine Kindesleiche gelandet.** Am Sonntag vormittag wurde am rechten Ufer der Stromelbe an der dritten Buhne stromab der Schutzhütte Mauseburg von Anglern die angeschwemmte Leiche eines neugebornen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen; ein Kommissar veranlaßte die Ueberführung derselben nach der Leichenhalle des Westfriedhofs. —

— **Ein verflogener Bienenschwarm** von ungewöhnlichem Umfang hatte sich am Sonntag vormittag kurz nach 10 Uhr unter einer Schaufenstermarkise des Hauses Breiteweg 185/86 häuslich niedergelassen und hatte überaus zahlreiche Zuschauer angelockt. Nach geraumer Zeit fanden sich zwei beherzte Männer, die völlig vermummt und jeder eine fürchterliche Zigarre qualmend den Schwarm in einen Korb fegten und als gute Prise mit nach Hause nahmen. —

— **Ein Küchenbrand,** der am Sonntag vormittag 11½ Uhr im Hause Venedische Straße 17 entstanden war, wurde mit Hilfe der Feuerwehr schnell gelöscht. —

— **Richtigstellung.** Zu unsrer Notiz in der Nummer 129 der „Volksstimme" vom Sonntag den 5. Juni unter Magdeburger Angelegenheiten und mit der Stichmarke „Wird das Brot nun billiger oder größer?" muß es mit Bezug auf das Herabgehen der Preise für amerikanisches Schmalz heißen pro Zentner 66 Mark, nicht pro Doppelzentner. —

— **Vom zweiten Radrennen in Magdeburg,** das interessant verlief, ist zu melden: Den Elbtalpreis über 800 Meter gewann Ostermeier (Hannover) in 1 Minute 14,6 Sekunden, den Preis vom Herrenkrug — 800 Meter — Bareiß (Nürnberg) in einer Minute 25,2 Sekunden. Im Prämienfahren über 3200 Meter wurde Ostermeier Erster in 4 Minuten 43,2 Sekunden. Tadenwald-Techmer gewannen das Tandemfahren über 2400 Meter in 3 Minuten 45 Sekunden. Beim ersten Rennen stürzten zwei Fahrer, ohne sich jedoch ernstlich zu verletzen. Dann wurde das Goldene Rad von Magdeburg bestritten: Internationales Dauerrennen über 100 Kilometer mit Motorschrittmachern. 4 Preise von 2000, 1200, 800 und 600 Mark, waren ausgesetzt. 1. wurde Willi Mauß (Köln) in 1 Stunden 37 Minuten 46,4 Sekunden, 2. Iwan Goor (Lüttich), 9820 Meter zurück, 3. Nat Buttler (Cambridge), 16 020 Meter zurück; 4. Charles Ingold (Dornach), der bei 80 Kilometern aufgab. Die Rennen, die erst gegen ⅜8 Uhr zu Ende waren, wurden mit Interesse verfolgt. —

Konzerte, Theater, Sport ꝛc.

(Mitteilungen der Direktionen.)

* Viktoria-Theater. Heute, Dienstag den 7. Juni, findet eine nur noch einmalige Aufführung von „Hamlet, Prinz von Dänemark" statt. Diese Vorstellung beginnt wieder Punkt ½8 Uhr, worauf ganz besonders hingewiesen wird. Ende nach 11 Uhr. Für Schüler werden Billette zu ermäßigten Preisen abgegeben. Mittwoch den 8. Juni wird die erfolgreiche lustige Novität „Der König in Paris" wiederholt. —

Kleine Chronik.

Unfall auf der Marine-Ausstellung in Dresden.

Nach der Eröffnung der Kriegsmarine-Ausstellung am Sonnabend im Ausstellungspalast Dresden-Seidnitz wurde bei Vorführung des Schnellfeuer-Maschinengeschützes Bau- und Stadtrat Adam von einer Platzpatrone im Gesicht getroffen; er erlitt mehrere Wunden an der Stirn und den Wangen. —

Der dritte Tag der Prinz-Heinrich-Fahrt.

Die dritte Etappe der Prinz-Heinrich-Fahrt war, wie die zwei bisher erledigten Tagesreisen, vom besten Wetter begünstigt. Allerdings war die Hitze in den Mittagsstunden erdrückend, was stets zu Reisenschäden zu führen pflegt. Die Strecke führte über 334 Kilometer, also nur um weniges länger als am Vortage, war dafür aber weitaus leichter. Der Start in Kassel hatte weniger Zuschauer als sonst herbeigelockt. Auf offener Strecke wurde flott gefahren, die Ortschaften dagegen im Schrittempo passiert. Die Strecke führte das anmutige Fuldatal hinauf. An der bayrischen Grenze wurde ein kurzer Halt gemacht. Die ersten Wagen hatten gegen 3 Uhr die Stadt Nürnberg erreicht. Von den 113 in Kassel gestarteten Wagen langten bis zum Kontrollschluß um 9 Uhr 108 Wagen in Nürnberg an. —

Zwei Unfälle.

Als während der Prinz-Heinrich-Fahrt der Wagen 72, Fahrer Leuschner (Charlottenburg) durch die Burgschmiedstraße in Nürnberg fuhr, sprang das fünfjährige Töchterchen des Zahnarztes Dr. Geisler über die Straße, wurde von dem Wagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Das Kind wurde bewußtlos vom Platze getragen. In Fürth geriet der Wagen 120 — Besitzer Edmund Niemela (Weingarten) — zwischen einen Wasserwagen und eine Straßenbahn. Das Automobil hielt an, der Straßenbahnwagen fuhr weiter und riß dem Automobil das linke Vorderrad ab. —

Kollision im Kieler Hafen.

Aus Kiel wird gemeldet: Als in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag um 1 Uhr die beurlaubte Mannschaft vom Linienschiff „Schwaben" in einer Barkasse an Bord des Schiffes zurückbefördert wurde, rannte der Hafendampfer „Möndeberg" mit der Barkasse zusammen. Infolge des Anpralls fielen mehrere Matrosen über Bord. Sie wurden durch herbeieilende Boote der in der Nähe liegenden Kriegsschiffe bis auf den Obermaschinistenmaat Uhlig gerettet. Nach der Leiche des Ertrunkenen wird durch Taucher gesucht. —

Ein Rechtsanwalt verhaftet.

In Anwaltskreisen erregt die abermalige Verhaftung des Rechtsanwalts Max Staats in Berlin Aufsehen. Staats ist Marinekriegsgerichtsrat a. D. und bei den dortigen Landgerichten 1, 2 und 3 als Rechtsanwalt zugelassen. Es wird ihm zur Last gelegt, in zwei Fällen ihm anvertrautes Geld veruntreut zu haben. In einem Alimentationsprozeß soll er 3000 Mark, in einem andern Falle 9000 Mark veruntreut haben. —

Der Fluch des Mörders.

Am Freitag morgen um 5½ Uhr wurde der 24 jährige Hausdiener Franz Selzer aus Pfeddersheim, der Mörder des Lehrers Krüger in Worms, im hinteren Hofe des Justizgebäudes in Bingen durch den Scharfrichter Brandt in Chemnitz hingerichtet. Bei der Verkündigung des Todesurteils durch den Oberstaatsanwalt erlitt Selzer einen Wutanfall und schrie: „Ihr seid Mörder!" Dann wandte er sich zu dem Richterkollegium, deutete mit der Hand auf den Vorsitzenden, der ihn seinerzeit verurteilt hatte, und rief aus: „Der Mann da wird auch nicht mehr lange leben." —

Opfer der Hitze.

Die tropische Hitze, die anscheinend am Sonntag überall herrschte, hat eine Anzahl Opfer gefordert. Aus Berlin wird darüber gemeldet: Nicht weniger als acht Hitzschläge und Sonnenstiche sind vorgekommen. In einem Restaurant in Treptow wurden allein drei Personen vom Hitzschlag getroffen. Ein seltsamer Fall wird vom Tegeler See berichtet. Auf einem viersitzigen Ruderboot, das tief in den See hineingerudert war, wurde ein junges Mädchen vom Hitzschlag getroffen. Die Verunglückte sank seitlich zusammen und fiel ins Wasser. Sie wurde nach längeren vergeblichen Bemühungen wieder ins Boot geschafft und konnte sich nach einigen Stunden wieder erholen. Ganz besonders hatten die Pferde in den Straßen Berlins unter der ungemeinen Wärme zu leiden. Vielfach sah man Tiere, die von einem Hitzschlag heimgesucht worden waren, zusammenbrechen. Eine ganze Reihe der verunglückten Tiere mußten der Abdeckerei überwiesen werden. —

Achtzig Einbrüche.

Die Bande Riedel und Genossen, die kürzlich bei einem Barbier in der Görlitzer Straße in Berlin überrascht und festgenommen wurde, hat eingestanden, nicht weniger als 80 Einbrüche verübt zu haben. Auf Berlin entfallen 30, auf Reinickendorf, Stralau, Pankow, Lichtenberg, Steglitz, Schöneberg und Köpenick die übrigen Einbrüche.

Mißglückte Bergung des „Pluviose".

Das Wrack des versunkenen Unterseeboots „Pluviose" ist 500 Meter vom Hafen von Calais entfernt noch einmal gescheitert. Eines der beiden Transportschiffe wurde leck und sank, wobei es den „Pluviose" unter sich auf den Grund drückte. —

Schwerer Unfall Farmans.

Der bekannte Aviatiker Moritz Farman unternahm am Sonntag einen Passagierflug, bei dem ihn der Sekretär des Automobilklubs de France, Herr Georg Bezancon, begleitete. Farman stieg um 7 Uhr abends von dem Aerodrom von Buc zu Versuchsflügen auf. Die beiden Aviatiker benutzten zunächst einen Apparat, der sich nur schwer in die Luft erhob und wechselten dann die Maschine. In 3 bis 4 Meter Höhe umflogen sie zweimal das Aerodrom. Als Farman die Motorzündung abstellte, gerieten die Räder in die hochgewachsene Luzerne. Der Aeroplan, der dadurch in seinem Fluge behindert wurde, kippte nach vorn über, überschlug sich zweimal und begrub die beiden Aviatiker unter sich. Beide wurden schwer verletzt. Während Farman nach seiner Wohnung übergeführt werden konnte, mußte Bezancon nach dem Hospital von Versailles gebracht werden; er hat zahlreiche Verletzungen am ganzen Körper erlitten. —

Absturz eines Aviatikers in Angers.

Sonntag vormittag wurde der Aviatiker Walter v. Mumm, einer der Teilnehmer des luftsportlichen Meetings in Angers, von einem Unfall betroffen. Herr v. Mumm unternahm schon frühzeitig einen Probeflug, und sein Antoinette-Eindecker schwebte eben über einem den Aerodrom begrenzenden Wäldchen, als der Motor aussetzte. Der Apparat fiel auf das Gehölz herab und verfing sich zwischen einigen Baumästen, die den Sturz abschwächten. Der Aviatiker wurde zwar abgeschleudert, nahm aber keinen Schaden, während der Apparat völlig zerbrach. —

Schmuggler im Luftballon.

Sonnabend früh gegen 4 Uhr wurde von Landarbeitern in der Gegend von Dijon ein Luftballon beobachtet, der zwischen Bèze und Norges la Ville auf einer Wiese landete. Gleichzeitig kam ein großes verdecktes Automobil, das dem Ballon folgte und dessen Insassen bei der Landung behilflich waren. Trotz des heftigen Regens und der frühen Morgenstunde hatten sich viele Landbewohner eingefunden. Sobald die Landung erfolgt war, wurde das Ventil geöffnet, und die Insassen des Ballons und des Autos luden Warenballen aus dem Korbe in das Automobil. Einigen Männern kam die Geschichte verdächtig vor. Daher alarmierten sie sofort die Gendarmerie. Die seltsamen Sportsleute schienen aber Verdacht zu schöpfen. Sie luden die Ballonhülle noch auf und fuhren eilig in der Richtung nach Langres unter Zurücklassung des Korbes davon. Die Gendarmerie beschlagnahmte den Ballonkorb, in dem noch ein Blechbehälter mit sorgfältig verpackten Uhren im Werte von einigen hundert Frank gefunden wurde. Diese Tatsache berechtigt zu der Annahme, daß es sich um ein modernes, großzügiges Schmugglerstückchen handelt. —

Geständnis des Petersburger Giftmörders.

Wir meldeten vor einigen Tagen den aus Habsucht an dem Sohne des Generals Burtulin begangenen Giftmord. Als des Mordes verdächtig wurde der Dr. Pantschenko verhaftet und am Sonnabend in das Kreisgefängnis zu Petersburg übergeführt. Dr. Pantschenko hat nunmehr gestanden, daß er den jungen Burtulin mit Cholerakulturen vergiftet habe. —

Letzte Nachrichten.

Kongreß der Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter!

SPb. Berlin, 6. Juni, 1 Uhr 45 Min. nachm.

Im Gewerkschaftshaus trat am Montag mittag die Generalversammlung der Bauarbeiterverbände zusammen. Bömelburg erläuterte die Vorschläge der Unparteiischen. Er kam zum Schluß, daß Gau- und Zentralvorstände den Organisationen vorschlagen, trotz großer Bedenken die Entscheidung der Unparteiischen anzunehmen. Selbst wenn von beiden Seiten diese Vorschläge angenommen würden, sei die Bewegung nicht etwa zu Ende. Dann beginne der Kampf um die Lohnfrage. Ihm sei bekannt, daß eine süddeutsche Unternehmerorganisation die Vorschläge bereits abgelehnt habe; er wolle sich enthalten, für die Annahme begeisternd zu sprechen. Er gebe der freien Diskussion Raum.

Die Opposition kam in der Besprechung zunächst zum Wort. Sie war der Meinung, daß die Arbeiter bei der jetzt herrschenden günstigen Konjunktur alle die Bestimmungen aus den Vorschlägen ausmerzen müßten, die den Arbeitern unvorteilhaft wären.

Die Beratung geht weiter. —

* Berlin, 6. Juni. Wegen der Enzyklika des Papstes haben die Konservativen des Abgeordnetenhauses (Abgg. Ahrens und Genossen) folgende Interpellation eingebracht: „Was gedenkt die königliche Staatsregierung zu tun, um durch die preußische Gesandtschaft beim Vatikan oder auf andern Wege solchen Beschimpfungen der evangelischen Kirche, wie sie in der Enzyklika des Papstes vom 26. Mai enthalten sind und die den konfessionellen Frieden ernstlich gefährden, wirksam entgegenzutreten?" — Auch die Nationalliberalen (Abgeordneten Hackenberg und Genossen) interpellieren in der gleichen Angelegenheit. —

* Jauer, 6. Juni. Amtliches Wahlergebnis. Bei der am 1. Juni erfolgten Reichstagsersatzwahl im 7. Wahlkreis des Regierungsbezirks Liegnitz (Landeshut-Bolkenhain-Jauer) sind insgesamt 20 620 Stimmen abgegeben worden. Davon erhielten Arbeitersekretär Proll (Landeshut, Soz.) 6483, Geheimrat Büchtemann (Halensee, Fortschr. Vp.) 6429, Major a. D. Strosser (Berlin, kons.) 3879, Rechtsanwalt Dr. Herschel (Breslau, Ztr.) 3823 Stimmen; zersplittert 6 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Proll und Büchtemann erforderlich. Die engere Wahl findet am 9. Juni statt. —

Wb. Lüdenscheid, 6. Juni. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in die Sprengstoff-Fabrik in Sterbecketal ein. Es erfolgte eine furchtbare Explosion, die in der Umgebung großen Schaden anrichtete. Ob Menschen umgekommen sind, läßt sich noch nicht feststellen. Drei Aerzte sind an der Unfallstelle. —

Wb. Köln, 6. Juni. Wie die „Köln. Ztg." aus Eupen meldet, wurde bei dem gestrigen Gewitter ein dortiger Fuhrmann vom Blitze gelähmt. Im Kreis Eupen wurden acht Kühe erschlagen. —

Wb. Berlin, 6. Juni. Bei einem Abbruch in der Zimmerstraße ist die Decke eingestürzt. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt und von der Feuerwehr nach dem Krankenhaus gebracht. —

Wb. Reichenberg (Böhmen), 6. Juni. In der Sommerfrische Hammer am See sind gestern beim Seerosenpflücken infolge Kenterns des Bootes zwei junge Männer ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen. —

Wettervorhersage.

Dienstag, 7. Juni: Heiter, warm, stellenweise Gewitter. —

LANGE & MÜNZER

51a Breiteweg 51a

3 Extra-Tage

für

Schneiderei-Artikel!

Nur soweit Vorrat!

Futterstoffe!
- Ia. Jakonett schwarz, grau und weiß Meter 30 u. 22 ₰
- Taillenfutter Reversible, bedruckt Meter 39 ₰
- Lüster schwarz und in vielen Farben, Prima Qualität . . . Meter 45 ₰
- Rolltwill 100 cm breit, weiß, schwarz u. grau . . . . . Meter 55 ₰

Samt-Rockstoß schräg geschnitt., 6 cm br., schw. und farbig jetzt Meter 27 ₰

Schweißblätter Trikot, gezackt . . Paar 9 6 ₰

Kragenstütz-Stäbchen 3 glash., dopp. 5 6 7 8 cm hoch Dtzd. 3 ₰

Druckknöpfe Marke Koh-i-noor / „Pryms Zukunft" Dutzend 8 ₰

Maschinen-Garne
- Ackermann rc., Obergarn 1000-Yd.-Rolle 24 ₰
- Ackermann rc., Untergarn 1000-Yd.-Rolle 14 ₰
- Ackermann rc. . 200-Yd.-Rolle 5 ₰
- Ackermann rc. . 80-Yd.-Rolle 3 ₰
- Clark . . . . . 1000-Yd.-Rolle 34 ₰
- Clark . . . . . 200-Yd.-Rolle 9 ₰
- Ackermann rc., couleurt 200-Yd.-Rolle 5 ₰

Nur Einzelverkauf.

Haken und Augen
- schwarz . . . . . Paket 3 ₰
- weiß . . . . . Paket 7 ₰

Taillenverschlüsse
- Merkur . . . . . Paar 4 ₰
- Hedwig Fischbein-Einl. Paar 7 ₰
- Viktoria Fischb.-Einl. Paar 13 ₰

Schweißblätter echt Canfield Größe 2 Paar 55 ₰

Nähseide Kreuzwickel alle Farben 1 Rolle 1 ₰

Fischbein blond, Ia. . Dutzend

16	18	20	22	24	26	28 cm
5	8	10	12	14	16	18 ₰

Ein Posten **Stickerei-Stoffe** moderne Dessins, 45—55 cm breit für Kleider und Blusen besonders geeignet

Nur soweit Vorrat!

Extrapreis jetzt Meter 1.25 und **90** Pf.

4 Serien Stickereien

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Stück ca. 4½ Meter 32 Pf.	Stück ca. 4½ Meter 55 Pf.	Stück ca. 4½ Meter 72 Pf.	Stück ca. 4½ Meter 1.35

Burg Zerbster Straße 22
Jed. Mittwoch fr. Wurst.
Sonnabend: Kesselfleischwurst.
1251 Ernst Giese.

10000 alte u. junge **Kanarienhähne** und alte und junge **Weibchen** kaufe ich für **F. Vahle** fortwährend im **Restaurant zum schwarzen Roß**, Alte Neustadt, 1377 **Hohepfortestraße 9.**

F. H. Oehlert

Damenuhr mit eleganter Kette 12.00 Mk. Garantie 3 Jahre. Dreiengelstr. 4.

1008 **Leih-Haus M. Birnbaum**
2/3 Katharinenstr. 2/3
Telephon Nr. 2283
Eingang im Hausflur
beleiht alles.

Pfand-Versteigerung.
Donnerstag d. 9. Juni d. J., nachmittags 2 Uhr, alle die in den Monaten 1985
Juli u. August 1909
verzeichneten Pfänder von
Nr. 55643—56368
Einlösungen nur bis Mittwoch den 8. Juni, mittags 12 Uhr.
Leih-Haus M. Birnbaum
2/3 Katharinenstr. 23.

Mehrere Fahrräder mit Freilauf, die bei mir verpfändet waren, billig zu verkaufen
M. Birnbaum
2/3 Katharinenstr. 23

„Lange Jahre litt ich an einem hartnäckigen
Hautausschlag
im Gesicht. Viel, sehr viel habe ich erfolglos versucht. Ich probierte **Zucker's Patent-Medizinal-Seife.** Plötzlich besserte es sich von Tag zu Tag. Nehme nur zum Waschen **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** u. hatte **großartigen Erfolg.** M. Schlör in B." à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazugehörige **Zuckoob-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zuckoob-Seife (mild)** 50 Pf. u. 1.50 M. In der **Löwen-, Engel- u. Viktoria-Apotheke,** b. **G. Hubert,** Jakobst. 16, **Hennenberg & Co.,** Wilhelmstr. 19, **Hans Eger,** Breiteweg 188, **J. F. Baum,** Breiteweg 19, **Fr. Gruhler,** Breiteweg 137, **A. Löschbart,** Breiteweg 265, **Kaesebier & Ulrich,** Gr. Münzstraße 19, **Gebr. Polack Nchf.,** Breiteweg 267, **Hugo Starkloff,** Halberstädter Str. 113 und Diesdorfer Str. 25, **Adolf Haeuber Nchf.,** Buckau, sowie in sämtlichen **Apoth., Drog. u. Parf.** erhältl. Nichtgef. nach unsrer. lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! 802

13 Jahre litt ich an Rheumatismus
hatte bereits alle Mittel versucht, welche mir empfohlen wurden, fühlte aber keine Besserung; ich besorgte mir 2 Stück Ihrer
Hongh-Ho-Seife
und kann Ihnen heute mitteilen, dass ich von meinem Leiden vollständig befreit bin.
L. H. Löwe.
Diese Seife wird mit Erfolg angewendet bei Gliederreissen, Nervenschmerzen, Hexenschuss, Gicht etc. und kostet per Stück M. 1.—. Nur echt in Originalkarton weiss-grün-blau u. mit Firma Rich. Seinbert & Co., Chem. Fabrik Weinböhla - Dresden.
Zu haben in Apotheken u. Drog.

50 Mark Wochenlohn
oder 50—60% Provision
erhält jeder, der den Vertrieb eines ganz neuen konkurrenzlosen Massenartikels übernimmt.
Eben Saison im Gange.
Vertretung wird auch als Nebenbeschäftigung übernommen. 5100
Auskunft gratis. Es verlanne vorher niemand, per Postkarte anzufragen bei
Aluhaus Erbach i. Westerwald

Trauerhüte 1246
in grosser Auswahl und in jeder Preislage
Trauerschleier, Trauerflore, Trauerkrepps
Selma Typky
Schmidtstraße 47.

Schweizer Taschenuhren mit 3 Jahren Garantie z. 3.75, 5.50, 8.00, 10.00 u. 12.00 ℳ. Zu jeder Uhr schriftlichen Garantieschein. Dreiengelstr. 4, p. 1406

Kartoffeln!
Zucker- Ztr. 2.50, 10 Pfd. 28 Pf., Magnum bonum Ztr. 2.20, 10 Pfd. 23 Pf., Industrie- Ztr. 1.80, 10 Pfd. 20 Pf. **Koch,** Gr. Mühlenstr. 9.

30000 Rollen Tapeten f. Küchen v. 8 ₰ an, für Stuben von 10 ₰ an offeriert **Fritz Prager, M.-Buckau.**

Sportwag. bill. z. verk. Schulze, A.-R., Sieverstor 42, Hof 3 Tr. 368

Fernspr. 2795 **A. Typky** Fernspr. 2795
Schmidtstraße Nr. 37 u. Schmidtstraße Nr. 40a
Möbel, Spiegel u. Polsterwaren
in größter Auswahl, reell und preiswert, zu den kulantesten Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.
Großes Lager fertiger Särge
in allen Größen. 1247

Wohnungs-Einrichtung
für 460 Mark.
Wohnzimmer
Vertiko, Sofa, Tisch, 4 Stühle und Trumeau.
Schlafzimmer
Schrank, 2 Bettstellen mit Spiralmatratze, 1 Nachtschrank.
Küche
Schrank, Tisch, Rick, 2 Stühle, Handtuchhalter. 1178
G. Meinecke
Marstallstraße 7.

Magdeburger Schnabelweide
A. H. Völkers gesetzl. geschützte Elite-Buttermarke
1418
repräsentiert das **ausgewählt Köstlichste,** was in Butter produziert wird, und ist speziell **während der Weidezeit,** wo unsre **Sahnespenderin, die Kuh, sämtliche Mahlzeiten** in Form von **frischen, würzigen Gräsern** einnimmt, von einem derartig **delikaten Geschmack** und **herrlichen Aroma,** dass sie selbst für den **verwöhntesten Gourmand** eine **wahre Delice** bedeutet.
Magdeburger Schnabelweide
im Ausschnitt Pfund 135 Pf. mit 5% Rabatt
in ½-Pfd.-Stücken, Kartonverpack. Stück 68 Pf. mit 5% Rabatt
A. H. Völker Butter-Handlungen — Fernsprecher 1406 —
Jahnstr. 5, Jakobstr. 71, Jakobstr. 76, Grimsenstr. 9/10, Breiteweg 252 und Wilhelmstadt, Butterhandlung „Alpenrose", Annastr. 22.

Knochenhauerufer 27/28 1348
2 Zimmer 1. Etg. als Bureauräume z. 1. Oktob. z. verm. Preis 246 Mk.

Burg. Burg.
Knopfarbeiterinnen
sucht per sofort **Löwenberg,** Schartauer Straße 32, II. [1430

Meine
Burg. Besohl-Anstalt
befindet sich jetzt Schulstr. 19.
1426 **Hermann Beitz.**

Sozialdemokrat. Verein.
Nachruf.
Am Sonnabend starb nach langer, schwerer Krankheit unser Mitglied, der Arbeiter
Gustav Schwenn
im 50. Lebensjahre.
Ehre seinem Andenken!
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet am Mittwoch früh 9½ Uhr von der Buckauer Leichenhalle aus statt. 1233

Ein gut erhaltener, fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen Kurfürstenstraße 28, H. I. I. [1425

Todesanzeige.
Am 4. Juni starb plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater und Schwiegersohn
Gustav Schwenn
im 50. Lebensjahr. Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid an
Witwe Schwenn nebst Mutter, Kindern, Schwiegersöhnen und Schwiegertochter.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 8. Juni, vormittags 9½ Uhr, von der Kapelle des Buckauer Friedhofs aus statt. 367

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 4. d. M. verschied ganz plötzlich unser Mitglied, der Metallarbeiter
Gustav Schwenn
50 Jahre alt.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 8. Juni, vormittags 9½ Uhr, vom Buckauer Friedhof aus statt.
1225 **Die Verwaltung.**

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Verwaltung Magdeburg.
Nachruf.
Am 4. Juni starb nach kurzem Leiden unser langjähriges Mitglied, der Arbeiter
Karl Schünke
im Alter von 56 Jahren.
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die Verwaltung.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 7. Juni, vormittags 10¼ Uhr, von der Kapelle des Buckauer Friedhofs aus statt. 1427